Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.03.1936 (Nr. 76)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21; Hausmstr. 511 15.

1936

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 6 (Nachlaßstaffel O). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 76 / 6. Jahrgang — Montag, 16. März — Einzelpreis 15 Rpf.

Deutschlands Bedingungen für London

Die Antwort auf die Einladung des Völkerbundsrates / Rheinland- und Friedensaktion untrennbare Einheit

Unser Tagesspiegel

Deutschland hat sich in einer Antwort-Note unter gewissen Bedingungen zur Teilnahme an den Londoner Besprechungen bereit erklärt.

Dr. Ley verabschiedete in Cuxhaven 4000 Kraft-durch-Freude-Fahrer zu ihrer Madeira-Fahrt.

Die Regierung von USA. veröffentlicht wichtiges Urkundenmaterial über Frankreichs derzeitige Ruhr-Politik.

Die gestrige Pfundsammlung in Bremen hatte ein überaus günstiges Ergebnis.

Auf der Muggenburg fand eine Luftschutzvollübung mit Einsatz aller verfügbaren Kräfte statt.

Innerhalb des Wahlfeldzuges nehmen die Bremer Ortsgruppen der NSDAP. eine Frontstellung ein.

Deutschlands Fußball-Nationalelf wurde in Budapest knapp 2:3 geschlagen.

Werder-Bremen ist nach einem 2:0-Sieg bei Punktverlust der 36iger wieder erster Meisterschaftsanwärter.

Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich der gestern in Bremen durchgeführte Niedersachsen-Gepäckmarsch.

Frankfurt erwartet den Führer

Frankfurt a. M., 16. März.

Heute abend wird der Führer zum zweitenmal in diesem Wahlkampf in der wieder freien Westmark sprechen, in der alten Kaiserstadt am Main, Frankfurt. Als am 7. März die Frankfurter Bevölkerung in fieberhafter Spannung vor den Lautsprechern stand und aus dem Munde des Führers die beglückende Botschaft vernahm, daß der Westen wieder seine Friedensgarnisonen erhalte, da ergriff ein tiefes Dankgefühl die Herzen der Frankfurter für den Mann, der sein Befreiungswerk durch die geschichtliche Tat des 7. März gekrönt hat.

Und nun hat Frankfurt das Glück und die Freude, den Führer in seinen Mauern begrüßen, ihm danken zu dürfen für seine Tat durch das Gelöbnis unerschütterlicher Treue.

Frankfurt am Main verdankt dem Führer unendlich viel. In Frankfurt war es, wo der Führer am 23. September 1933 Tausenden bis dahin vom Elend der Arbeitslosigkeit umfangenen Volksgenossen jenes „Fanget an!" zurief, das der Ausgangspunkt war für das gewaltige Werk der Reichsautobahnen, das noch in Jahrhunderten Zeugnis ablegen wird von der schöpferischen Tatkraft und dem Weitblick Adolf Hitlers. In Frankfurt am Main war es auch wo der Führer eineinhalb Jahre später, am 19. Mai 1935, das Startband der ersten Strecke des deutschen Reichsautobahnnetzes zerriß und damit der staunenden Welt zeigte, daß seine große Idee Tatsache geworden ist. Frankfurt am Main, das unter der marxistisch-jüdischen Herrschaft eine Hochburg artfremden Lebens war, ist durch Adolf Hitler wieder eine deutsche Stadt geworden, die mit Stolz den vom Führer verliehenen Ehrennahmen „Stadt des deutschen Handwerks" trägt. In Frankfurt und im ganzen industriereichen Rhein-Main-Gebiet ist unter Führung des Gauleiters Reichsstatthalter Sprenger seit der Machtübernahme Adolf Hitlers Großes und Bedeutendes geleistet worden.

Die Arbeitslosigkeit erfuhr eine bedeutsame Senkung, und alle Zweige des Wirtschaftslebens entwickelten sich zu neuer Blüte. Neben der Reichsautobahn wird der im Entstehen begriffene größte Flugplatz Deutschlands als Ausgangspunkt des Weltluftschiffverkehrs Frankfurt und dem ganzen Rhein-Main-Gebiet das Gepräge geben. Im hessischen Ried ist auch das erste deutsche Erbhof-Dorf erstanden. All das, was die nationalsozialistische Bauernpolitik erstrebt, ist in dem Erbhofdorf Riedrade verwirklicht. Riesige Flächen unfruchtbaren Sumpfgebietes sind hier der deutschen Volkswirtschaft erschlossen worden.

Die Frankfurter Bevölkerung weiß, daß sie dies alles dem Mann zu verdanken hat, der Deutschland aus tiefer Nacht emporgerissen hat, Adolf Hitler. In freudiger Erregung steht sie im Banne des großen Tages, da der Führer in der größten Kundgebung, die Frankfurt je erlebt hat, sprechen wird. Zehntausende werden in der riesigen Frankfurter Festhalle dem Führer dankbar ins Auge schauen und Hunderttausende werden im ganzen Rhein-Main-Gebiet im Gemeinschaftsempfang vor den Lautsprechern seinen Worten lauschen. Der Führer wird die Gewißheit mitnehmen können, daß Frankfurt a. M. und der ganze Gau Hessen-Nassau in unerschütterlicher Treue hinter ihm steht. (Siehe auch Seite 2)

Berlin, 16. März.

Die Reichsregierung hat die vom Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilte Einladung zur Teilnahme an den Ratsverhandlungen in London wie folgt beantwortet:

Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Telegramms vom 14. März, in dem Sie mir mitteilen, daß der Rat des Völkerbundes die deutsche Regierung einladet, an der Prüfung der dem Rat von der belgischen und der französischen Regierung vorgelegten Frage teilzunehmen.

Die deutsche Regierung ist grundsätzlich bereit, die Einladung des Rates anzunehmen. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ihr Vertreter bei der Beratung und Beschlußfassung des Rates mit den Vertretern der Ratsmächte gleichberechtigt sein würde. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dies bestätigen würden.

Außerdem muß die deutsche Regierung auf folgende grundlegende Tatsache hinweisen. Ihr Vorgehen, das der belgischen und französischen Regierung Anlaß zur Anrufung des Rates gegeben hat, erschöpft sich nicht in der Wiederherstellung der Souveränität in der Rheinlandzone, sondern ist mit umfassenden, konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden worden. Die deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht voneinander getrennt werden dürfen. Aus diesem Grunde kann sie an den Verhandlungen des Rates nur teilnehmen, wenn sie die Gewißheit erhält, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsbald in Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten. Die deutsche Regierung wird sich zu diesem Schritt mit der Königlich Britischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorsitz die am Rheinpakt von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammengetreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Freiherr von Neurath

Ruhe und Zuversicht in England

Man sucht „die Wahrheit hinter der neuen Wacht am Rhein"

London, 16. März

Die englischen Sonntagsblätter bringen durchweg eine hoffnungsvolle Stimmung und die feste Entschlossenheit Englands zum Ausdruck, sich keinesfalls durch die Tatsache der Einrichtung deutscher Friedensgarnisonen in der früheren entmilitarisierten Zone in Abenteuer hineinmischen zu lassen.

Die Rede des Führers in München, die in allen Blättern an hervorragender Stelle und ausführlich wiedergegeben wird, hat offensichtlich in England eine große Wirkung gehabt, und die Zeitungen sind bemüht, ihren Lesern durch Heraushebung von ihnen besonders sympathischen und den deutschen Friedenswillen offenbarenden Worten den deutschen Standpunkt näherzubringen. Insgesamt ist festzustellen, daß die Sonntagspresse bestrebt ist, sich vom französischen Standpunkt unabhängig zu machen.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer" führt aus, daß gesetzliche Verstrickung des Locarnovertrages und der Völkerbundssatzung praktisch absurd sei und daß man deshalb den Weg zum gesunden Menschenverstand genommen habe, Deutschland sofort an den diplomatischen Gesprächen zu beteiligen. Die Stimmung habe sich daher gestern abend in London verbessert. Eine wichtige Zusammenkunft der drei Mächte der Kleinen Entente habe bei Titulescu stattgefunden. Dabei ist die Einigkeit ihrer Politik gefestigt worden.

Der politische Korrespondent des „Sunday Express" erfährt aus unterrichteten Kreisen, daß es seit Donnerstag nicht gelungen sei, eine „geeinte Front" für die politische Linie herzustellen, die bei der Tagung des Rates in der nächsten Woche eingenommen werden solle.

Bezeichnend für die politische Stimmung des Sonntags ist die Auffassung Scrutators in der „Sunday Times", der sagt, der Durchschnittsengländer glaube nicht an die Wirklichkeit der internationalen Krise. Der Durchschnittsengländer sehe keinen Grund zum Streit. Scrutator erinnert an die Worte Baldwins, daß ein dauerhafter Friede nur in Europa durch einen Dreibund zwischen Frankreich, Deutschland und England gesichert werden könne und daß dies eine geradezu ideale Lösung sein würde. Wohl sprächen die ideellen Argumente für Frankreich, aber die realen und praktischen Gründe seien für Deutschland. Hitlers Vorschläge hätten die beste und vielleicht einzige Gelegenheit, den Frieden Westeuropas für eine Generation sicherzustellen.

Die britischen Staatsmänner wollten weder profranzösisch noch prodeutsch sein. Ihre Pflicht liege gegenüber ihrem eigenen Lande. Bis zur Ersetzung des Locarnopaktes, so schreibt das Blatt weiter, werde England bereit sein, auf der Seite Frankreichs zu stehen, wenn es angegriffen werden sollte. Frankreich müsse aber erkennen, daß in England Stimmung dafür vorhanden sei, die deutschen Vorschläge mit Ruhe und Wohlwollen zu prüfen. England werde keinerlei Militär- oder Flottenbündnisse abschließen, es sei denn zur Verteidigung Großbritanniens. Frankreich könne eine von England sehr verschwiegene Auffassung über seine Sicherheit an der Rheinlandgrenze haben, aber kein einziger britischer Soldat dürfe geopfert werden, nur weil eine Militärallianz bestehe.

Der englischen Politik entspräche es, eine Freundschaft zwischen Frankreich, Deutschland und England herzustellen, aber es sei keine Freundschaft möglich, außer auf der Grundlage von politischer und militärischer Gleichberechtigung, die auch die moralische Achtung der einzelnen Staaten vor einander mit einschließen müßte.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zum 16. März, dem Tag der Wehrfreiheit: Wie das Rheinland die deutschen Truppen begrüßte — Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Tag der Wehrfreiheit

Aus der Rede Adolf Hitlers an die Wehrmacht auf dem Nürnberger Parteitag 1935

Der Deutsche war stets ein guter Soldat. Der Dienst der Waffe war für unser Volk kein Zwangsdienst, sondern in allen Zeiten unserer Geschichte ein höchster Ehrendienst. Um so schmerzlicher und niederdrückender war es für den deutschen ehrliebenden und anständigen Mann, nicht Soldat sein zu dürfen. Und wenn, dann unter entwürdigenden und demütigenden Bedingungen.

Nun wird wieder jeder deutsche junge Mann, soweit er von der Nation als würdig angesehen wird, in eure Reihen einrücken. Und ihr werdet nun wieder Dienst tun mit den Waffen, die heute in der Welt allgemein sind.

*

Dieser Dienst, er erfordert von jedem einzelnen von euch Opfer. Jeder von euch muß bringen ein Opfer an persönlicher Freiheit, er muß bringen Gehorsam, Unterordnung, aber auch Härte, Ausdauer und über allem höchstes Pflichtbewußtsein.

Allein diejenigen irren sich, die glauben, daß dieses Opfer dem deutschen Mann abgepreßt werden muß. Das haben zu allen Jahrhunderten die deutschen Männer freiwillig geleistet, und sie waren stolz auf ihre Leistung. Und nicht nur im Frieden hat der Deutsche als Soldat dieses Opfer freudig der Nation gebracht, sondern nicht minder auch dann, wenn die Not des Reiches ihn aufrief zum Schutze von Volk und Vaterland. Der Deutsche war nicht nur ein guter Friedenssoldat, sondern er war stets auch ein tapferer Kämpfer.

*

... Und wenn ihr persönlich Opfer bringen müßt an Gehorsam, an Pflichterfüllung, an Unterordnung, an Härte, an Ausdauer, an Leistungsfähigkeit: Vergeßt nicht, meine Soldaten, das ganze deutsche Volk bringt auch für euch große Opfer. Es ist für das deutsche Volk schwer, das aufzubauen, was hier an zahllosen anderen Orten Deutschlands heute steht. Schwere Opfer muß unser Volk bringen und bringt sie doch gerne. Denn es möchte erstens seine Söhne nicht schlecht gerüstet wissen, und zweitens, es möchte nicht Deutschland weiterhin mehrlos sehen. Und so bringen wir diese Opfer denn fortdauernd gemeinsam — das Volk für euch, ihr für das Volk! Beide für Deutschland, unser Volk und liebes Deutsches Reich! Und wir bringen diese Opfer außerdem in der Ueberzeugung, daß es keines Krieges bedarf, um uns dafür zu entlohnen.

Und diese alte herrliche Armee, sie ist nicht tot, sie ruhte nur und ist wieder auferstanden in euch!

Ihr, meine Kameraden, tragt an der Spitze eurer Waffe und an eurem Helm ein unerhört hohes Vermächtnis. Ihr seid nicht etwas künstlich Gemachtes, etwas Traditionsloses, was keine Vergangenheit hat, sondern was es auch in Deutschland sonst gibt, es tritt zurück hinter dem, was ihr an Tradition zu verkörpern habt und verkörpern könnt! Ihr braucht wahrlich der deutschen Armee keinen Ruhmestitel erwerben, den besitzt sie bereits, ihr braucht ihn nur zu bewahren!

Und wenn wir hier in Stahl und Erz gerüstet stehen, dann ist es nicht deshalb, weil wir es für nötig empfinden, des deutschen Volkes Ehre zu reparieren. Soweit diese Ehre von Soldaten getragen wurde, hat sie uns niemand in der Welt bisher zu nehmen vermocht! Deutschland hat seine militärische Ehre nicht verloren, und am wenigsten im

Jede Stimme dem Führer! Er ist Deutschland!

letzten Krieg. Wir brauchen diese Ehre daher uns auch nicht zurückzuholen.

Diese alte Armee, deren Fortführung ihr seid, deren Repräsentant und Traditionsträger ihr sein müßt, hat auf dem Altar des Vaterlandes die größten Opfer dargebracht, die jemals von einer Wehrmacht gefordert worden waren.

*

Zeigt euch dieser Opfer würdig und wert! Sorgt dafür, daß sich die Nation auf euch genau so verlassen kann, wie sie sich einst verlassen konnte auf unser altes, herrliches Heer, auf unsere alte Armee und Wehrmacht! Sorgt ihr dafür, daß das Vertrauen

Wir wollen den Frieden und bewahren die Ehre

der Nation euch immer so gehören kann, wie es einst der Armee gehört hat, deren Helm aus ruhmvollster Zeit ihr tragt. Dann wird euch das deutsche Volk lieben, es wird in euch seinen besten Teil sehen, wie es Jahr für Jahr seine besten Söhne in diese einzigartige Organisation schickt. Dann wird dieses Volk an seine Armee glauben und wird jedes Opfer gern und freudig dafür bringen in der Ueberzeugung, daß dadurch der Friede der Nation gewahrt wird und die Erziehung des deutschen Volkes gewährleistet ist.

Denn ihr seid Männer geworden, und wir wollen, daß die ganze deutsche Jugend durch diese herrliche letzte Schule geht und genau so Mann wird wie ihr es seid. Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig, so daß wir uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen.

Das ist die Bitte der Nation, die Hoffnung und Forderung der Nation an euch! Und ich weiß, ihr werdet diese Forderung und diese Hoffnung und diese Bitte erfüllen, denn ihr seid des neuen Deutschen Reiches neue Soldaten!"

Ehrung einer hundertjährigen

Berlin, 16. März.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Catharina Marnick in Laband, Kreis Gleiwitz, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Offiziersnachwuchs der Luftwaffe

Berlin, 16. März.

Zur Unterrichtung derjenigen jungen Leute, die den Beruf eines Offiziers der Luftwaffe ergreifen wollen, wird mitgeteilt, daß als nächster Einstellungstermin der 1. April 1937 in Frage kommt. Die Meldungen hierzu sind jedoch bereits bis zum 31. März 1936, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen, einzureichen. Je eher die Gesuche eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Abiturientenzeugnisses einer höheren Lehranstalt erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 24. Lebensjahr.

Anwärter für die Fliegertruppe melden sich bei der Annahmestelle für Fliegeroffiziersanwärter, Berlin W 62, Budapester Straße 10.

Anwärter für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher sie eingestellt zu werden wünschen.

Anwärter für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtenlehrgänge Halle a. S.

Merkblätter, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Gesuche enthalten, können bei den oben genannten Meldestellen angefordert werden.

Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fahnenjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abschluß einer wissenschaftlichen Vorbildung durch das Abitur vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen aber zum Zeitpunkt der Uebernahme nicht älter als 22 Jahre sein.

Meldungen von Nichtabiturienten zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die oben genannten Meldestellen für Offiziersanwärter zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe, das heißt, an die Flieger-Ersatzabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichten-Ersatz-Truppenteile und das Regiment „General Göring". Wo sich diese Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrbezirkskommando erfragt werden.

Ruhe und Zuversicht in England

(Fortsetzung von Seite 1)

Eine verschönliche Note schlägt Gardin im „Observer" an, der in seinem Einleitungssatz darum bittet, daß jeder Mann und jede Frau seine nachfolgenden Worte lese und sie sich zu Herzen nehme. Wer könne die Forderung ablehnen, daß jedes Volk innerhalb seines eigenen Landes Gleichberechtigung haben müsse? Wer von uns, so fragt Gardin weiter, wünsche, das der ansteckende Leichnam des Versailler Vertrages wieder auf unseren Rücken befestigt werde? Hitler habe die verrotteten Ueberbleibsel des Versailler Vertrages vernichtet.

Der Sowjetpakt habe die ganze Lage verändert, die mit dem Locarnovertrag beabsichtigt war. Wieder fühle sich Deutschland zwischen den eisernen Wänden großer Militärbündnisse eingeschlossen. Es sei nicht im Interesse Englands noch im Interesse der Zivilisation, daß Deutschland und England einander vernichteten, um die bolschewistische Herrschaft in Europa zum Allen zu errichten. Es könne keine sichere und ehrenhafte Regelung zwischen den Völkern geben als die zwischen „Starken und Starken".

„Sundan Pictorial" setzt in einem Artikel, der überschrieben ist „Die Wahrheit hinter der neuen Wacht am Rhein", auseinander, daß die Bedrohung Deutschlands durch die französischen Militärbündnisse es einfach notwendig gemacht hätte, das Rheinland wieder zu besetzen, um militärischen Angriffen vorzubeugen.

Ausgesprochene Hetzreden gegen Deutschland und gegen die schwächliche Stellungnahme der englischen Regierung innerhalb ihrer Locarnoverpflichtungen hielten am Sonnabend Sir Austin Chamberlain und Sheffields. Es ist beachtenswert, daß beide Reden in der Sonntagspresse kaum beachtet wurden.

Paris, 16. März.

Die Zeitung „Echo de Paris" bezeichnet den Sonnabend als einen wichtigen Wendepunkt. Die englische Regierung habe einen Unterschied zwischen dem Recht und der politischen Zweckmäßigkeit. Wenn Frankreich sich überreden ließe, würde die englische Regierung Frankreich einen Sicherheitsvertrag und das Versprechen militärischen Beistandes im Falle neuer Entdeckungen an den französischen Grenzen gewähren. Das Blatt faßt sich weiter aus London melden, daß Vorschläge, die von den französischen Beamten ausgearbeitet worden sind, bei den anderen Regierungen keine große Zustimmung gefunden hätten, obgleich sie den Schlußfolgerungen des vom Dreizehnerausschuß eingesetzten Unterausschusses entsprächen, der im Juli 1935 die Mittel zur Durchführung der Entschließung vom 17. April beraten hatten.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" erklärt die Vertagung der Locarnoberatungen damit, daß nach Fühlungnahme mit Paris die französischen Vertreter es für zweckmäßiger gehalten hätten, die Prüfung der Gesamtlage vom Locarno-Gebiet auf das Genfer Gebiet zu verlegen. Die Vorteile seien offensichtlich, denn im Schoße des Völkerbundes könne Frankreich eine wichtige Unterstützung für seinen Standpunkt finden. (!)

„Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung einen Plan vorschlagen werde, der sowohl von englischen wie von den belgischen Vorschlägen abweichen werde. Unter Bezugnahme auf seine bereits vor der Kammer angedeuteten Vorschläge werde Flandin anregen, die ganze Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu überweisen, um feststellen zu lassen, ob die von der Reichsregierung gebrauchte Begründung, die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes — zu der Kündigung des Locarnovertrages und Besetzung der entmilitarisierten Zone berechtige.

Belgisch-französische Meinungsunterschiede

London, 16. März

Der Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur bestätigt aus London die Auffassung der französischen Delegation, daß die Vorschläge von Zealands viel weiter gegangen seien, als die Annahmebereitschaft der Franzosen ginge. Von Zealand, so hört man, sei bereit, die Verhandlungen mit Deutschland sofort aufzunehmen. Von Zealand wünsche, daß das Gebäude internationaler Beziehungen wiederhergestellt werde.

Adolf Hitler und die deutsche Wehrfreiheit

Erst wenn die Wehrfrage der Nation, die in erster Linie nicht eine technische, sondern eine geistige, eine Willensfrage ist, gelöst ist in dem Sinne, daß das deutsche Volk wieder begreift, daß man Politik nur mit Macht und wieder Macht treiben kann, dann ist der Wiederaufbau möglich.

Amerika verurteilte Poincarés Ruhrpolitik

Eine wichtige Aktenveröffentlichung der Regierung von USA.

Washington, 16. März.

Das Staatsdepartement übergab heute der Oeffentlichkeit den zweiten Band der Aktensammlung über die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten im Jahre 1920. Den deutschen Nachkriegsfragen werden 342 Seiten gewidmet. Es ist gerade jetzt von besonderem Interesse, diese bisher noch nie veröffentlichten Akten kennenzulernen, die deutlich zeigen, daß die amerikanische Regierung schon im Frühjahr 1920 die wahre Lage im Rheinland durchschaute und alles, was unter den damaligen tatsächlichen und psychologischen Bedingungen möglich war, tat, um eine Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes vom Reich zu vereiteln.

Ein langer, bis jetzt vertraulich behandelter Bericht des amerikanischen Beobachters bei der Rheinlandkommission vom Februar 1920 klagt über den schweren Druck, den die französische Regierung sowohl auf das rheinische Volk wie auf die übrigen alliierten und assoziierten Mitglieder der Kommission ausübe, über vollkommen ungesetzliche französische Eingriffe in die deutsche Verwaltung, über die französische Taktik, in einzelnen Städten und Dörfern entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages unerträgliche Zustände zu schaffen und dadurch Zwischenfälle herbeizuführen, die dann zur weiteren Besetzung deutschen Gebiets führen sollten.

Immer wieder zeigen jedoch die jetzt veröffentlichten Akten das beharrliche Festhalten der Amerikaner darauf, daß Frankreich in den Grenzen des Vertrages bleibe. Ebenso finden sich Hinweise darauf, daß sich Präsident Wilson in Versailles eine humane und von Zivilorganen ausübende Verwaltung des besetzten Gebietes ausbedungen habe.

Einige Telegramme des Staatsdepartements an die Kommissare in Berlin und Koblenz, sowie an den Botschafter in Paris, die zum Teil vom jetzigen Botschafter und Delegierten für die Abrüstungskonferenz Norman Davis unterzeichnet sind, wenden sich gegen die französischen Versuche, ungesetzlich in Außenhandelsmaßnahmen der Reichsregierung einzugreifen oder in der Frage der Kohlenlieferungen ein Ultimatum zu stellen. Die amerikanische Regierung betonte dabei, daß man das schon genug geplagte Deutschland nicht zwingen dürfe, unerwünschte oder unbenötigte Waren aus Frankreich zu kaufen oder die Kohlenfrage über Gebühr aufzubauschen und daraus dann eine fadenscheinige Berechtigung zur Besetzung des Ruhrgebietes herzuleiten.

Die Berichte der amerikanischen Kommissare in Deutschland erklären, daß Frankreich durch die Beschneidung der ganzen deutschen Souveränität im Rheinland und durch die Provozierung von Zwischenfällen, die dann zur Ruhrbesetzung führen sollen, einen Zustand herbeiführen wolle, in dem dann die Bevölkerung im Ruhrgebiet und im Rheinland der Verfügung erliegen könnte, durch die Schaffung eines an Frankreich sich anlehnenden rheinischen Sonderstaates eine wirtschaftlich starke Einheit getrennt vom Mutterland zu bilden. Andere Berichte verweisen auf ungesetzliche Eingriffe der französischen Besatzungsbehörden in die deutschen Lokalverwaltungen.

Damals veröffentlichte französische Berichte über die Stärke des deutschen Nachkriegsheeres wurden von den amerikanischen Kommissaren als Propaganda bezeichnet, die in Paris und nicht in Deutschland fabriziert worden sei. Weiter wird berichtet, daß Frankreich offensichtlich die Absicht habe, durch unsinnige, unmögliche und zahlenmäßig nicht festgelegte Reparationsforderungen Deutschland wirtschaftlich zu ruinieren und das Rheinland sowie das Ruhrgebiet zu schlucken.

Einen breiten Raum in der Aktenveröffentlichung nehmen die Berichte ein, die sich mit Frankreichs hörrischer Weigerung, deutsche Truppen zur Beendigung des roten Aufstandes ins Ruhrgebiet einrücken zu lassen, beschäftigen. Frankreich behauptete andauernd, daß die Ruhrarbeiter — wobei man offenbar die Kommunisten meinte — keine deutschen Truppen wünschten und unter diesem nichtigen Vorwand besetzte dann Frankreich auch am 6. April 1920 Frankfurt, Darmstadt und Hanau. Der amerikanische Außenminister Colby bezeichnete in einem Telegramm an den Pariser Botschafter dieses Vorgehen als unberechtigt und ungerechtfertigt. Am 18. April 1920 wies er General Allen in Koblenz an, unter keinen Umständen eine Konzentrierung französischer Truppen in der amerikanischen Besatzungszone zuzulassen oder sich irgendwie an einer französischen Aktion zu beteiligen. Am 19. April erteilte er seinem Pariser Botschafter den Auftrag, bei der französischen Regierung ernste Vorstellungen wegen der Besetzung von Frankfurt und Umgebung zu erheben. Er verlangte, daß man den deutschen Truppen den Aufenthalt im Ruhrgebiet so lange gestatte, bis nach deutschem Ermessen die Ruhe gesichert und die Förderung von Kohle und damit die Beförderung von Nahrungsmitteln für die deutsche Bevölkerung gewährleistet sei.

Im Juni 1920 ließ die amerikanische Regierung in Paris wegen der Verwendung afrikanischer Truppen im besetzten Gebiet Vorstellungen erheben, wobei sie erklärte, daß ihr wegen dieser Verwendung zahlreiche Protestbriefe und Telegramme zugegangen seien.

Zahlreiche hartnäckig wiederholte Bemühungen Frankreichs, die amerikanische Regierung zu gemeinsamen Protesten in Berlin wegen aller möglichen angeblichen Verstöße zu bewegen, wurden, wie die Dokumente zeigen, von Washington immer wieder abgelehnt. Sogar gegen die Reisen deutscher Minister in besetzte Gebiet sollte Amerika protestieren. In allen diesen Fällen antwortete die amerikanische Regierung, sie müsse sich vorbehalten, selbst zu entscheiden, was sie als im allgemeinen Interesse für richtig finde.

Anläßlich einer der vielen in jener Zeit abgehaltenen Konferenzen erklärte das Staatsdepartement am 21. Juni 1920, Amerika lehne es ab, sich an einer Schlußkonferenz zu beteiligen und auch Wunsch der Alliierten nur blind das zu unterschreiben, was diese vorher unter Ausschluß Amerikas unter sich ausgemacht hätten.

Auch die Beteiligung an der Verteilung der oberschlesischen Kohle lehnt Amerika mit der Begründung ab, daß es sich nicht zum ausführenden Organ des von ihm nicht ratifizierten Versailler Vertrages machen lassen wolle. Diese Ablehnung enthielt auch die sarkastische Bemerkung, es wäre doch wohl richtiger und humaner, wenn diese Kohlenkomission in Schlesien und nicht in Belgien ihren Sitz hätte.

Die Aktenveröffnung enthält dann unter anderem noch ein Telegramm von Norman Davis, in dem er die Alliierten davor warnt, Deutschland in der Reparationsfrage zu Maßnahmen zu zwingen, die es wirtschaftlich ruinieren müßten. Weiter wird ein langes Gutachten des allein widersprechenden amerikanischen Mitgliedes der Reparationskommission abgedruckt, in dem die unsaire Behandlung Deutschlands durch die Alliierten klar nachgewiesen wird.

Im Geiste von Potsdam

Hube und Dr. Goebbels in Preußens alter Garnisonstadt

Potsdam, 16. März

Der eindrucksvollen Kundgebung, mit der Gauleiter Kube den Wahlkampf in der Kurmark Mitte voriger Woche an historischer Stätte eingeleitet hatte, folgte am Sonntag eine weitere Kraftgeneralmusterung im Potsdamer Stadion. Dr. Goebbels griff auch am Sonntag in den Wahlkampf ein, um im Zeichen der wiedergewonnenen Wehrhoheit gerade die Bevölkerung der alten Soldatenstadt Potsdam an die Dankespflicht zu gemahnen.

Außer den Formationen der Gliederungen der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände beteiligten sich an der Kundgebung auch starke Abordnungen der Deutschen Arbeitsfront und verschiedene Beamtenfachschaften, so daß trotz der kalten Witterung zusammen mit den sonstigen zivilen Besuchern insgesamt etwa 15 000 Volksgenossen der Veranstaltung beiwohnten.

Der Gauleiter der Kurmark begrüßte den Reichsminister für sein Erscheinen in der Hauptstadt der Kurmark. Das deutsche Volk wisse sich heute im Blickpunkt der ganzen Welt und beginge, wie schon der Auftakt zu diesem Wahlkampf allenthalben zeige, über sich selbst hinauszuwachsen. Das Ziel aller Arbeit des Führers sei der Friede.

„Um diesen Frieden", so rief Kube unter starkem Beifall aus, „ringen wir, und um diese Friedenspolitik geht es auch am 29. März!"

Dann sprach Dr. Goebbels. An das Sinnbild der historischen Reichstagssitzung vom 21. März 1933 in der Garnisonkirche zu Potsdam erinnernd, betonte er, daß das Deutschland von ehemals keinen Vergleich mehr aushalten könne mit dem Deutschland von heute.

Gerade von einer Stadt wie Potsdam wird man erwarten dürfen, daß sich Mann für Mann und Frau für Frau zu diesem Aufbauwerk des Führers bekennt. „Denn", so rief Dr. Goebbels aus, „wenn sich Städte hinter diesen Mann stellen, wie z. B. meine Reichshauptstadt, infolge besonders gelagerter Verhältnisse nur Opfer zu bringen hatten — wie viel mehr kann man das von einer Stadt erwarten, die wie Potsdam Augenzeuge eines stolzen Wiederaufbaus wurde! Ich glaube, Potsdam wird seiner alten Tradition treu bleiben. Diese Stadt, deren Name zu einem Begriff des alten Preußentums geworden ist, wird sich mit Einstimmigkeit zum neuen Staat und seinem Führer bekennen!"

Wie ein Mann erhob sich die Menge nach den aufrüttelnden Worten des Ministers und brachte mit dem Redner auf das Reich des Friedens, der Ehre und der Gleichberechtigung und seinen Führer ein tosendes Sieg-Heil aus.

Unvergeßlicher Ausklang in München

Das Flammenmeer auf der Theresien-Wiese / Triumph-Fahrt des Führers

München, 16. März.

Während der zweiten Hälfte der Münchener Führerrede, über die wir bereits ausführlich berichteten, begann das Rund des Festplatzes sich auf eine phantastische, in München noch nie gesehene Weise zu verwandeln. Einzelne Lichtpünktchen begannen wie Glühwürmchen aufzuleuchten. Kleine Feuerherde wurden daraus, die sich dann wie bei einem Steppenbrand rasch weiterfraßen, bis die ganze Theresienwiese ein einziges Flammenmeer war. Schwelende Rauchwolken ziehen darüber hin, das Licht der Scheinwerfer wird völlig wirkungslos. Glutrot färbt sich der Himmel — in der Tat ein Schauspiel von unvorstellbarer Eigenart. Die Häuser des Bavariaringes verschwinden im Schwadendunst und durch die Unbegrenztheit des Flammenmeeres erhält man so recht einen Eindruck von der ungeheuren Masse, die 200 000 Fackelträger bedeuten. Der Führer hat unter tosendem Beifall seine Rede beendet, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied dringen durch die Lautsprecher zu den Massen, die mit der gleichen Begeisterung mitsingen.

Als der Führer, der nach Beendigung seiner Rede durch alle Ausstellungshallen gegangen und überall von Jubelrufen begleitet worden war, nun auf den von Scheinwerfern hell erleuchteten Vorplatz hinaustrat, bot sich ihm und seinen Begleitern von dieser Anhöhe aus ein phantastisches, wohl noch nie gesehenes Bild. Die Hunderttausende auf der Theresienwiese schwenkten ihre Fackeln, deren Feuerkörper sich zu einem wogenden Aehrenfeld vereinigten. Ueber diesem wogenden Flammenmeer lagerte ein leichter Dunst. Die tosenden Beifallsrufe bildeten eine einzigartige Symphonie zu diesem prächtigen, unvergeßlichen Schauspiel.

Auf dem Podium am Rand der Theresienwiese grüßte der Führer die Menge mit erhobener Rechten und brausende Heilrufe erwiderten seinen Gruß. Gauleiter Wagner brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, das ein vielhundertausendstimmiges Echo fand und immer wieder von neuem aufflang. Die Begeisterung der Massen erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer langsam in einer breiten Gasse mitten durch die 200 000 Fackelträger hindurchfuhr. In wunderbarer Disziplin standen die Menschenmassen zu beiden Seiten des langen Weges wie eine Mauer, und begeistert grüßen sie ihren Führer, der, aufrecht im Wagen stehend, diese überwältigende Huldigung der Hauptstadt der Bewegung entgegennahm. Immer wieder umbrandete die unbeschreibliche Begeisterung der Hunderttausende, die aus ganz Bayern zu diesem Ehrentag ihrer Gaue herbeigeströmt waren, den Führer auf dieser einzigartigen „Via triumphalis".

Einen würdigen Abschluß der großen Münchener Kundgebung für den Führer bildete der große Fackelzug, der sich gegen 23 30 Uhr von der Theresienwiese her nach der Stadt zu entwickelte. Er war in fünf riesige Säulen eingeteilt, die ihren Weg unter dem flingenden Spiel der Musikzüge, unter Trommelklang und Marschliedern durch die Straßen der Stadt sich bahnten. Ganz München war auf den Beinen, um dieses in solcher Größe noch nie gesehene nächtliche Schauspiel mitzuerleben. Die Marschsäulen waren von verschiedenen Formationen der Bewegung gebildet. Nicht nur auf den Straßen beteiligten sich die Volksgenossen an diesem leuchtenden Abschluß der Treuekundgebung für den Führer, sondern man sah auch an den Fenstern aller Wohnungen Kopf an Kopf gedrängte teilnahmsfreudige und begeisterte Menschen.

Das war der Abschied von dem erhebenden Tag, an dem die Hauptstadt der Bewegung den Führer, ihren Führer, ihr unverbrüchliches Treuegelöbnis für die Zukunft ablegte. Noch in der Nacht sind dann die Sonderzüge mit den Zehntausenden von auswärtigen Volksgenossen nach allen Richtungen des Traditionsgaues wieder abgefahren, mit frohen Menschen, die durch das große Erlebnis dieses Abends tief beeindruckt und seelisch gehoben waren.

Die Eindrücke dieses Abends werden sich im Volksurteil vom 29. März ausdrücken, das lauten wird: Das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter dem Führer Adolf Hitler!

Frau Scholtz-Klink in Aachen

Aachen, 16. März.

Im Rahmen einer großen Kundgebung der NSDAP. sprach am Sonntag, in Aachen die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink über die Bedeutung der Frau im nationalsozialistischen Deutschland. Kreisleiter Schmeer eröffnete die Kundgebung mit kurzen Worten und entbot der Reichsfrauenführerin ein herzliches Willkommen. Nach einem vom Frauenarbeitsdienst gesungenen Lied ergriff die Reichsfrauenführerin zu einer anderthalbstündigen Rede das Wort.

Frau Scholtz-Klink verbreitete sich vor allem über die großen Leistungen, die im Laufe der letzten drei Jahre von der nationalsozialistischen Organisation der Frauenschaft vollbracht worden sind.

In der Nationalsozialistischen Frauenschaft und im Frauenwerk gebe es heute in Deutschland schon etwa 60 000 Führerinnen, die alle ihr Amt ganz ausfüllten, und ihre Arbeit hätten. 25 000 Amtswalterinnen seien in der Arbeitsfront tätig. Der Frauenarbeitsdienst verfüge über 800 Führerinnen. In der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 1. April 1936 seien bereits 60 000 deutsche Mädel im Arbeitsdienst geleistet worden. Das sei eine großartige Leistung, die einzig in der Welt dastehe. Rechne man die Arbeitsleistung der deutschen Frauen im nationalsozialistischen Staat in Tagewerke um, so komme man für die Zeit vom 1. März 1933 bis 1. März 1936 auf eine Zahl von 10 950 000 Tagewerken

Frau Scholtz-Klink betonte unter größtem Beifall der Versammelten, daß Adolf Hitler es gewesen sei, der den deutschen Boden dem deutschen Volke erhalten habe.

„Flotte des Friedens" ausgelaufen

Dr. Ley verabschiedet 4000 Madeira-Fahrer

Hamburg, 16. März.

Am Sonntag traten zum zweiten Male deutsche Arbeiter auf „KdF."-Schiffen von Hamburg aus die Fahrt über den Ozean zu den Inseln der Glücklichen, nach Madeira, an.

Vor der Ueberseebrücke und den St.-Pauli-Landungsbrücken hatten die großen Schiffe festgemacht um Tausende in ihre mächtigen Leiber aufzunehmen. 4000 deutsche Arbeiter aus der Reichshauptstadt, aus dem Süden des Reiches, aus der Pfalz, zogen durch die alte Hansestadt zum Hafen, um sich an Bord der „KdF."-Schiffe „St. Louis", „Der Deutsche", „Oceana" und „Sierra Cordoba" zu begeben.

Lauter Jubel erschallte, als sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann durch das Spalier der Marine-SA., der Marine-HJ. und der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront an Bord der „Hein Godenwind" begab, um der Flotte der deutschen Arbeit, der „Flotte des Friedens", den Befehl zum Lichten der Anker zu geben. Riesenlautsprecher vermittelten den übrigen und den Zehntausenden am Ufer die Worte Dr. Leys, der u. a. ausführte:

„Nichts dokumentiert besser das Neue unserer Zeit als die Zeitsatz, daß der deutsche Arbeiter als Repräsentant seines Landes und als Sendbote Deutschlands hinausfährt in fremde Lande. Das Gesicht Deutschlands ist das strahlende Antlitz des deutschen Arbeiters. Es gibt keinen größeren Beweis für die Friedensliebe Deutschlands, als diese deutschen Menschen selbst."

Donnernd brach sich das Sieg-Heil der Zehntausende auf Führer und Volk an den Wänden der Docks und der Gebäude am Ufer, als Dr. Ley geendet hatte. Dann begab sich Dr. Ley mit Gauleiter Kaufmann und seiner Begleitung an Bord der „St. Louis", um bis Cuxhaven an der Ausreise teilzunehmen.

Langsam legten die Schiffe von ihren Liegeplätzen ab. Schneller und schneller wurde dann die Fahrt, den Meere, dem sonnigen Süden zu. „Deutschlands „Flotte des Friedens" ist ausgelaufen.

Madeirafahrer danken dem Führer

Cuxhaven, 16. März.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die Ausfahrt der Madeirafschiffe von Hamburg bis Cuxhaven auf der „St. Louis" mitmachte, sandte an den Führer folgendes Telegramm:

„Mein Führer. Vor einem Jahr entdeckte ich Ihnen zum ersten Male, daß deutsche Arbeiter nach Madeira fuhren. Es waren drei Schiffe mit 3000 Arbeitern und Arbeiterinnen.

Heute melde ich Ihnen, mein Führer, daß acht Schiffe mit über 4000 Arbeitern und Arbeiterinnen diese herrliche Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Diese 4000 Deutsche aus allen Gauen unseres Vaterlandes sind Sendboten des Friedens, der Disziplin und der ehrenhaften Auffassung des neuen Deutschlands. Sie alle rufen die Freude und den deutschen Lebensmuthen hinaus in die Welt. Das neue Deutschland trägt das Gesicht des deutschen Arbeiters, hat und doch strahlend vor Glück. Das ist Ihr Werk.

Mein Führer. Der deutsche Arbeiter dankt Ihnen aus übervollem Herzen. Sieg-Heil!

Dr. Robert Ley."

Kundgebung der Reichsfilmkammer

Empfang beim Hamburger Senat

Hamburg, 16. März

Die Hansestadt Hamburg stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der großen Filmkundgebung der Reichsfilmkammer. Sonnabendmittag trafen unter der Führung des Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, die Filmkünstler und die Führer der Industrie zur Zeitnahmung an der Kundgebung in Hamburg ein. Unmittelbar nach der Ankunft empfing der Hamburger Senat die Gäste und begrüßte den Präsidenten der Reichsfilmkammer. Senator Ahrens hielt eine kurze Ansprache.

Der Reichssender Hamburg benutzte die Gelegenheit, in einer halbstündigen Sendung die meisten der anwesenden Filmschaffenden ans Mikrofon zu bitten. Der Präsident der Reichsfilmkammer betonte hierbei den Kundgebungscharakter der Zusammenkunft.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der „Offizielle Filmball 1936" am Sonnabendabend im Hotel Atlantic. Man sah u. a. den Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer Hans Weidemann, den Sonderbeauftragten der Reichsfilmkammer Carl Auen, ferner den Leiter der Fachgruppe Filmtheater in der Reichsfilmkammer Fritz Fuhrmann. Der Hamburger Senat war vertreten durch Senator Nieland.

Schandtaten spanischer Kommunisten

Madrid, 16. März

In Logrono haben kommunistisch-syndikalistische Elemente schwere Ausschreitungen verübt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde ein Lichtspieltheater, die Parteibüros der Monarchisten, der Katholischen Volksaktion und der Radikalen, ferner sechs Kirchen und Klöster in Brand gesteckt. Ein Polizeileutnant wurde von dem kommunistischen Pöbel ermordet. Ueber die Zahl der bei den blutigen Zusammenstößen verletzten Personen ist bis zur Stunde in Madrid noch nichts bekannt.

Ende des Fahrstuhlführerstreiks in Newyork. Nach 15tägigem Streik haben gestern die Vertreter der Fahrstuhlführer und der Arbeitgeber ein Abkommen unterzeichnet. Danach wird die Arbeit am Montag wiederaufgenommen.

Anerkennung der Revolutionsregierung von Paraguay. Im Rahmen einer würdigen Feierlichkeit fand am Sonnabend die formelle Anerkennung der Revolutionsregierung von Paraguay durch alle Teilnehmermächte der Chaco-Friedenskonferenz von Buenos Aires statt.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johannes B. Diedrich. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Rudolf Meyer. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller. Für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt. Für Wirtschaft: Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich. Für Heimat: Hans Tischler. Für Sport, Niedersachsen, Bilderdienst, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer, sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf von Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültig ist Preisliste Nr. 6. D.-A.: II 36: über 32 000.

Rund um den Roland

Bekanntmachungen zur Reichstagswahl am 29. März

Bremen, 16. März.

Versammlungswelle der Ortsgruppen

NSDAP., Ortsgruppe Altstadt. Heute Montag, 16. März, 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung Union. Redner: Gauhauptstellenleiter Pg. Stratmann. Leiter der Geschichte Pewium. Es spielt die Kapelle der Bremer Straßenbahn.

NSDAP., Ortsgruppe Gröpelingen. Heute Montag, 16. März 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung.

Heute, Montag

20.30 Uhr, spricht der Treuhänder der Arbeit (Rheinland) Staatsrat

Pg. Börger

auf der Massenkundgebung im Casino

Redner: Gauhauptstellenleiter Pg. Athen, Oldenburg.

NSDAP., Ortsgruppe Burg. Heute Montag, 16. März, 20.30 Uhr, Filmveranstaltung und Wahlkundgebung, Wilhelmshöhe. Redner: Pg. Johann Blanke.

NSDAP., Ortsgruppe Woltmershausen. Heute Montag, 16. März, 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung, Odeon. Redner: Kreisleiter Pg. Blanke.

HJ.-Großkundgebung am Mittwoch

Die Standortführung der Bremer HJ. erläßt zu der bereits gestern angekündigten Wahlkundgebung der bremischen Jugend folgende Befehle für den Aufmarsch:

An der Großkundgebung nehmen alle Untergliederungen der Hitler-Jugend des Standortes Bremen teil. Die HJ. und die Einheiten des Bundes Deutscher Mädel treten geschlossen an; ferner nimmt die Führerschaft des Bremer Jungvolks und die Führerinnen der Jungmädel teil.

Die einzelnen Unterbanne der HJ. treten um 20 Uhr an folgenden Plätzen an:

Unterbann I/75: Hohenlohestraße. Abmarsch über: Kaiser-Friedrich-Straße, Bahnhof, Breitenweg.

Unterbann II/75: Krestingstraße, Abmarsch über: Am Dobben, A. d. Weide, Breitenweg.

Unterbann III/75: Haferkamp. Abmarsch über Düsternstraße.

Unterbann IV/75: Siehe Unterbann III/75.

Unterbann V/75: Am Deich. Abmarsch über: Kaiserstraße, Georgstraße, Falkenstraße, Düsternstraße.

Marine-Hitler-Jugend: Kleine Helle. Abmarsch: Kleine Helle, Düsternstraße.

An dieser Großkundgebung nehmen nicht diejenigen Gefolgschaften der Bremer HJ. teil, die in den Außenbezirken des Landgebietes liegen.

Für die Ringe des Bundes Deutscher Mädel gelten folgende Antrittsplätze:

Ring I: Haus des Reiches (19.45 Uhr). Abmarsch über: Schillerstraße, Birkenstraße, Falkenstraße, Düsternstraße.

Ring II: Stern Holler Allee (19.45 Uhr). Abmarsch über: Holler Allee, Zindorfstraße.

Ring III: Danziger Freiheit (19.40 Uhr). Abmarsch über: Haferkamp, Düsternstraße, Breitenweg.

Ring IV: Waller Ring (19.30 Uhr). Abmarsch über: Waller Heerstraße, Utbremerstraße, Düsternstraße, Breitenweg.

Ring V: Grünenkamp (19.40 Uhr). Abmarsch über: Gr. Allee, Kaiserstraße, Georgstraße, Breitenweg.

Jeder Bremer Hitlerjunge und jedes Bremer Mädel nimmt an dieser Kundgebung teil. Keiner darf fehlen.

An die Soldaten des großen Krieges!

Kameraden! Vor einem Jahr gab uns der Führer und Reichskanzler die Wehrhoheit, jetzt, am denkwürdigen 7. März 1936, befreite er uns von den unerträglichen Fesseln des Versailler Vertrages, indem er in die entmilitarisierte Zone deutsche Truppen wieder in ihre Friedensgarnisonen einmarschieren ließ. Damit stellte der Führer die volle Souveränität Deutschlands über alle seine Gebietsteile wieder her.

Für diese große herrliche Tat, die, getragen von starkem soldatischen Mut und soldatischer Offenheit, aber auch von höchstem Verantwortungsgefühl Volk und Vaterland gegenüber, uns wieder die vollste Gleichberechtigung gegeben hat, wollen und müssen gerade wir alten Soldaten von ganzem Herzen dankbar sein. Zeigen wir unsere Dankbarkeit, indem wir von neuem geloben, alle unsere Kräfte einzusetzen für unser geliebtes Vaterland!

Alles Kleinliche muß fallen vor der Größe der Zeit! Geschlossen muß unser Volk hinter dem Führer stehen, was uns die Zukunft auch bringen mag.

Der Deutsche Reichskriegerbund beteiligt sich restlos an der Wahl, er beweist durch seine Stimmabgabe für den Führer und seine Politik der ganzen Welt: Der Führer ist Deutschland! Deutschland und Adolf Hitler sind eins!

Wir haben dem Führer anläßlich unserer Fahnenweihe erneut unsere unverbrüchliche Gefolgschaft und Treue versichert.

Jetzt wollen wir sie ihm halten!

Wir sind Soldaten! Wo wir stehen, tun wir unsere Pflicht mit dem Einsatz unserer ganzen Person!

Deutscher Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V.
Der Bezirksverband Bremen I
Dr. Finke, Verbandsführer.

Doppelt und dreifach wurde gegeben

Erhebende Beweise deutscher Volksgemeinschaft bei den gestrigen Pfundsammlungen

Es ist, als wenn jetzt, da wir mit jedem Tag dem Abschluß des Winterhilfswerkes 1935/36 näherkommen, alle Volksgenossen noch einmal ihre den ganzen Winter hindurch bewiesene Opferfreudigkeit besonders tatkräftig unter Beweis stellen wollen. Das sahen wir an den Ergebnissen der letzten Straßensammlungen, das erlebten wir an dem von Tag zu Tag wachsenden Umsatz der nunmehr abgeschlossenen Winterhilfslotterie, und das erlebten wir gestern wieder bei den letzten von den verschiedenen Ortsgruppen der NSV. durchgeführten Pfundsammlungen. Dieses Anwachsen der Opferfreudigkeit ist auch ganz verständlich, denn diese Sammlungen stehen im Zeichen des Dankes und der inneren Vorbereitung für den 29. März.

In allen Ortsgruppen der NSV., die gestern ihre letzte Pfundsammlung durchführten, wurde ein Sammelergebnis erzielt, das die besten bisherigen Ergebnisse, die damals als nie wieder zu erreichende Höchstergebnisse angesehen wurden, nicht nur erreichte, sondern zum großen Teil auch noch überschritt. Ueberall konnte festgestellt werden, daß zwischen den Amtsträgern, die die Sammlung durchführten, und den Spendern ein geradezu herzliches Verhältnis besteht. Die Hausfrauen erwarteten die Sammler meist schon an der Haustür und halfen dadurch an der schnellen und sicheren Abwicklung der Sammelaktionen.

In Hastedt sicherte die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Amtsträgern der Partei, der NSV. und der NAF. den Erfolg der Sammlung. Die Bauernschaft und das Gewerbe stellten wieder Fahrzeuge in den Dienst der Sache. So wurde die Sammelarbeit erheblich erleichtert. Das Ergebnis dieser Sammlung stellt der Opferfreudigkeit der Hastedter Bevölkerung wiederum das beste Zeugnis aus. Es wird möglich sein, den vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen jetzt noch zum Abschluß dieses Werks eine besondere Spende zu überreichen.

Mit einem Werbeumzug von 25 Wagen mit SA., politischen Leitern, DAF.- und NSV.-Männern, mit HJ. und Jungvolk leitete die Ortsgruppe Findorff der NSV. ihre gestrige Pfundsammlung ein. Die Werkkapelle vom Schlachthof rief die Volksgenossen herbei. So wurde ein jeder aufmerksam auf seine Opferpflicht. Das Ergebnis der Sammlung ist — wie man es von den Findorffern nachgerade gewöhnt ist — überaus erfreulich. Die Findorffer wissen, daß es Pflicht eines jeden Deutschen ist, dem unverschuldet in Not geratenen Volksgenossen beizustehen.

Im Bezirk der Ortsgruppe Walle meldeten Hörner- und Fanfarenklänge das Eintreffen der aus der SA., SS., HJ., dem BDM. und dem Jungvolk gestellten Sammler. Auch in dieser Ortsgruppe trat so recht die Opferfreudigkeit der gesamten Bevölkerung zutage. Manch einer, der bisher ein Pfund spendete, gab doppelt und dreifach. Gerade in Walle, wo in manchen Familien noch Not herrscht, wird den Bedürftigen diese Spende fühlbare Erleichterung im Lebenskampf bringen.

Auch die Ortsgruppe Herdentor der NSV. packte die Pfundsammlung mit der gewohnten Begeisterung an. Freudig wurde gesammelt und freudig wurde gespendet. Immer wieder trat in Erscheinung, daß die Spenden größer ausgefallen waren als bisher.

Und so wird es schließlich auch in der Ortsgruppe Oberneuland sein. Die Ortsgruppe Oberneuland ist in diesen Tagen mit der Durchführung ihrer letzten Pfundsammlung beschäftigt. Ihr Aufruf an die Einwohnerschaft, bei dieser letzten Sammlung doppelt zu geben, verhallt nicht ungehört. Noch steht der Abschluß der Sammlung nicht fest, aber eins ist sicher: Ob in Oberneuland, ob in anderen Ortsgruppen der NSV., überall beweisen die Sammelergebnisse, daß das deutsche Volk eine Gemeinschaft geworden ist. Die es nicht zulässt, daß in ihrer Mitte der Volksgenosse, der unverschuldet in Not geraten ist, darbt. Und so wie bei den letzten Sammlungen des Winterhilfswerks, so wird sich's auch am 29. März zeigen: Der Führer rief, wir alle folgen!

Die Ortsgruppen im Wahlfeldzug

Allenthalben Kundgebungen zum Bekenntnis des Volkes für den Führer

Nach den beiden Großappellen der NSDAP., Kreis Bremen, im Casino und in den Centralhallen, hat nun auch die Versammlungswelle der Ortsgruppen eingesetzt, um jedem Volksgenossen die Wichtigkeit und Bedeutung der Reichstagswahl eindringlich klarzulegen. Bis zu den kleinsten Stützpunkten hinaus gehen die erprobten Redner der Partei und sprechen Abend für Abend in den Versammlungen und Kundgebungen, die für alle Teilnehmer zu Feiertagen wurden werden. Denn es besteht ein Bedürfnis für solche Zusammenkünfte in diesen Tagen des großen Erlebens, das alle deutschen aus dem im Feuer des Nationalsozialismus geschmiedeten Zusammengehörigkeitsgefühl heraus miteinander verbindet.

Das bewiesen schon die ersten Wahlversammlungen der Ortsgruppe Findorff und des Stützpunktes Hasenbüren, wo am Freitag die Pgg. Haak-Oldenburg und Willy Uhde-Bremen in den fast überfüllten Versammlungssälen sprachen und noch einmal die Aufwärtsentwicklung in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung schilderten. In Hasenbüren wurde außerdem der Film „Flüchtlinge" durch die Kreisfilmstelle vorgeführt, wodurch den Abend eine Bereicherung zuteil wurde, die alle Volksgenossen dieses ländlichen Stützpunktes dankbar empfanden, da für sie wegen der Entfernung von der Stadt wenig Gelegenheit geboten ist, solche Spitzenleistungen des deutschen Films zu sehen.

Auch die am Sonnabend veranstalteten Wahlversammlungen und Filmvorführungen in Arsten und Blockland wiesen außerordentlich starken Besuch auf. Hier wurden die Filme „Die Saat geht auf" und „Flüchtlinge" vorgeführt. Im Beiprogramm wurde außerdem ein bemerkenswerter Kurzton-Film gezeigt mit Bildern von der nationalsozialistischen Aufbauarbeit der letzten drei Jahre. Anschließend sprachen die Parteigenossen Kallen und Riedemann und riefen auf zum Bekenntnis für den Führer am 29. März. In Strom hatten sich am gleichen Abend die Volksgenossen zur ersten Wahlversammlung im Lokal von Rathjen zusammengefunden. Stellvertr. Kreisschulungsleiter Zerling wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Reichstagswahl hin und zeichnete in großen Zügen die Arbeit des Nationalsozialismus auf. Er wies darauf hin, daß die bisherigen Leistungen der Regierung Adolf Hitler jedem Volksgenossen die Verpflichtung auferlege, mit dafür zu sorgen, daß die Reichstagswahl am 29. März zu einem einzigen Bekenntnis des Volkes für den Führer werde.

Das Wahlrecht der Seeleute

Wir geben der Wichtigkeit halber noch einmal bekannt:

Wegen der Verkürzung des Zeitraumes zwischen der Einreichung der Wahlvorschläge und dem Wahltage können die Seemannswahlen für die bevorstehende Reichstagswahl nicht wie früher schon am 10. Tage vor dem allgemeinen Wahltage, sondern erst später beginnen. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat deshalb auf Grund des § 167 der Reichswahlordnung den Beginn der Seemannswahl auf den 6. Tag vor dem allgemeinen Wahltage, d. h. auf den 23. März 1936 festgesetzt. Seeleute wählen also in der Zeit vom 23. März bis zum 3. April, und zwar in Bremen im Polizeihause, Zimmer 124.

Kaufmännische Gehilfenprüfungen

Auch in diesem Frühjahr hält die Kleinhandelskammer eine kaufmännische Gehilfenprüfung aller im Einzelhandel auslernenden männlichen und weiblichen Lehrlinge ab, die damit für ihren ersten Berufsabschnitt die endgültige Bewertung erfahren. Die Durchführung der Prüfungen begann am gestrigen Sonntag. Sechs Prüfungsorte sind vorhanden. Der Abschluß der Prüfungen wird am kommenden Sonntag erfolgen. Die Prüfungsstellen sind in einer Anzahl von 39 auf die Geschäfte des bremischen Einzelhandels verteilt. Ein Großteil der Prüfungen findet in der Berufsschule für den Einzelhandel am Neustadtswall statt. Die theoretischen Arbeiten sind bereits fertig. Den praktischen Arbeiten gelten die genannten beiden Sonntage. Ein Teil der Lehrlinge hat also ihre Aufgaben erledigt, und zwar, mit nach dem bisherigen Ergebnis gesagt werden darf, mit bestem Erfolge.

Die jüngeren Jahrgänge stehen auch hier, begreiflicherweise, besser da als die älteren. Der Umbruch der Anschauungen und Methoden ist noch neu und so im Werden in der Praxis, daß diese Erscheinung nirgendwo ausbleiben kann. Wir sahen und sehen das im Reichsberufswettkampf, und genau so fällt es sich bei allen weiteren Berufsübungen und Leistungsablagen erkennen.

Ueber 260 Lehrlinge, männliche und weibliche, sind bei diesen kaufmännischen Gehilfenprüfungen an der Reihe, und zwar aus den Gruppen Nahrungsmittel, Textilwaren mit allen ihren Untergruppen, Eisenwaren, Porzellan und Glas, Papier und Bürobedarf, Leder- und Schuhwaren, Schaufensterdekoration, Kontorbetrieb in Einzelhandelsgeschäften, und verschiedene Unterabteilungen, weiterer Fachgruppen wie Radio, Farben, Goldschmiede, Metallwaren, Foto, Parfümerie, Korbwaren, Spielwaren u. a. m.

Wie viel darauf ankommen muß, daß der Nachwuchs im Berufsleben jede nur denkbare Förderung erfährt und seinerseits das Beste leistet, moju er fähig ist, — das ist uns heute deutlicher denn je. Die Berufsauffassung hat sich grundsätzlich und gleichmäßig allerorten um ein ganz Bedeutendes gehoben. Dies feststellen zu können, wird wohl die beste Freude, die man haben kann. Die Prüfer und Prüferinnen werden zufrieden sein mit dem Können, das sie vorfanden und vorfinden. —ch.

Der zweite Tag des Gauentscheides im RBWK.

In Osnabrück wird schwer gearbeitet. Nicht nur von den Wettkampfteilnehmern. Mindestens ebenso groß ist der Einsatz, den die sämtlichen Prüfer und Prüferinnen zu geben haben in aufopfernder Tätigkeit und zum Teil unter großen persönlichen Opfern. Sie haben am Sonnabend wie Sonntag in möglichster Raschheit die Ergebnisse des Wettkampfes zu errechnen versucht und sind in sehr brauchbaren Ergebnissen gekommen.

Die Stimmung bleibt unter allen tadellos!

Am Sonntag früh um 9 Uhr setzten die sportlichen Wettkämpfe ein. Auch hier gaben sich unsere Bremer die größte Mühe und brachten es zu beachtlichen Leistungen. Uebrigens ist die Anzahl wohl der männlichen in Osnabrück anlangen den bremischen Teilnehmer zu beziffigen. Es sind nicht nur 30, sondern gar 54 Mann.

Zur Zeit des wie am Vortage gemeinsamen Mittagessens trat überraschend der stellvertretende Gauwalter der DAF., Pg. Jens Müller, in Osnabrück ein und besuchte sämtliche Teilnehmer. In einer kurzen Ansprache gab er seiner hohen Freude darüber Ausdruck, wie sehr ihn die erzielten Leistungen befriedigten und welche außerordentliche Arbeit und Sorgfalt auch vom letzten Mitarbeiter angewandt worden sei. Sein Erscheinen wurde begeistert begrüßt.

Hohe Zufriedenheit herrscht außerdem über die biendende Verpflegung. Am Sonntag gab es gar drei Gänge! Was das heißen will bei einer Massenabfütterung, mag sich jeder selbst ausmalen.

Nachmittags wurden die Teilnehmer durch die Festaufführung der „Räuber" im Deutschen Nationaltheater erfreut und empfingen stärkste künstlerische Eindrücke. Im Anschluß daran begaben sich die Prüfer noch einmal in die Schulen zur Schlußbewertung der erreichten Leistungen. Wer wird mitkommen dürfen nach Königsberg? Die Spannung ist groß.

Den Sonntag beschloß ein Kameradschaftsabend zusammen mit allen, die irgendwie mit dem Gauzwischenentscheid zu tun haben. Es waren also Tausende von Menschen. Daß es dabei fröhlich herging, bedarf keiner Erwähnung.

Am heutigen Montag findet eine Fahrt in den Teutoburger Wald statt. Abends spät werden unsere Bremer wieder zu Hause sein. —ch.

Verwaltungs-Akademie Bremen

Die Verwaltungs-Akademie Bremen nimmt nach der kurzen Winterpause am 30. d. M. ihren Vorlesungs- und Uebungsbetrieb wieder auf.

Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß es nicht erforderlich ist, daß die sechs Semester in ein und demselben Lehrgang fallen. Das Studium kann vielmehr auch innerhalb eines Lehrganges begonnen und innerhalb des nächsten Lehrganges beendet werden

Als ordentliche Hörer können Beamte, Beamtenanwärter und Angestellte von Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften zugelassen werden. Daneben besteht für die Angehörigen der freien Wirtschaft (Kaufleute, Bankbeamte usw.) und der freien Berufe die Möglichkeit, als Gasthörer die Vorlesungen zu besuchen. Außerdem können als Einzelhörer Personen zugelassen werden, welche nur einzelne Vorlesungsreihen belegen wollen.

Für das am 30. d. M. beginnende zweite Semester sind folgende Vorlesungen vorgesehen: 1) Oeffentliches Recht: Uebungen zum Staatsrecht (6 Doppelstunden), Professor Dr. Hugelmann, Rektor der Universität Münster; 2) Bürgerliches Recht: Schuldrecht (10 Doppelstunden), Professor Dr. Kaser, Universität Münster; 3) Praktische Volkswirtschaftslehre I: Landwirtschafts- und Gewerbepolitik (10 Doppelstunden), Professor Dr. Berkenkopf, Münster, Studienleiter der Verwaltungs-Akademie, Bremen; 4) Geschichtliche Einführung in das deutsche Recht (6 Doppelstunden), Privatdozent Dr. Schumann, Münster.

Die Hörgebühren für alle ordentlichen Semesterveranstaltungen betragen: für ordentliche Hörer und Gasthörer 15 RM. für das Semester, für eine 6doppelstündige Vorlesungsreihe 3 RM., für eine 10doppelstündige Vorlesungsreihe 6 RM.

Die Vorlesungen finden Montags, Dienstags und Freitags regelmäßig von 18.30 Uhr bis 20 Uhr im Vortragssaal der Verwaltungs-Akademie im Rathaus, II. Stock, statt.

Die Anmeldungen für die Vorlesungen können jederzeit schriftlich oder persönlich bei dem Geschäftsführer im Rathaus, Zimmer 8, erfolgen, jedoch spätestens bis zum 25. d. M.

Die bisherigen ordentlichen Hörer der Verwaltungsakademie müssen bei der Anmeldung zum II. Semester (Sommer 1936) ihre Hörerkarte nebst Belegbuch des I. Semesters in der Geschäftsstelle vorlegen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Verwaltungs-Akademie Bremen im Rathaus, Zimmer 8.

Der „Roland" im Kreis Gifhorn gelandet. Der heute morgen um 10.37 Uhr auf der Bürgerweide gestartete Ballon „Roland" ist glatt nach viereinhalbstündiger Fahrt bei Kaberlah Kreis Gifhorn gelandet.

Vollübung im Muggenburg-Viertel

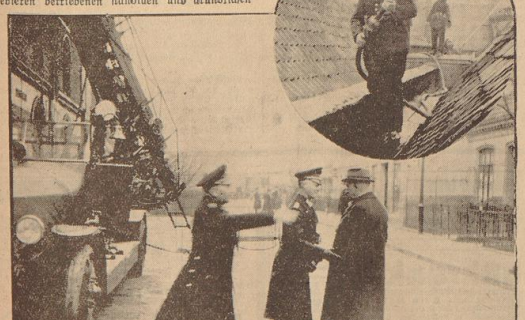
Einsatz aller Luftschutzkräfte — Glänzender Verlauf der mehrstündigen Abwehrtätigkeit

Im Muggenburgviertel fand am Sonntag früh eine mehrstündige, mit außerordentlicher Sorgfalt vorbereitete und von Polizeimajor Opitz geleitete Luftschutzübung des Abschnitts West statt, wie sie in dieser Geschlossenheit und Aufgabenfülle nicht eben häufig durchgeführt werden kann. Denn eine Luftschutz-Vollübung wie diese, bei der der behördliche Luftschutz mit eingreifen hat, erfordert notwendigerweise noch weit stärkere Opfer bei der Vorbereitung und Ausführung, als sie bei den kleineren, lediglich den Selbstschutzkräften dienenden Uebungen gefordert werden müssen. Im Bereich des gewöhnlichen Stadtbildes wird der Selbstschutz für den Ernstfall bereits so entscheidend einzugreifen in der Lage sein, dank seiner von den einzelnen Luftschutzrevieren betriebenen ständigen und gründlichen Schulung, daß nur bei drohendem Großschaden das nächste Polizeirevier und von dort aus Feuerwehr u. a. m. zu Hilfe gerufen zu werden brauchen. Das Muggenburgviertel war in diesem Falle jedoch als ausgesprochenes Hafengebiet anzusehen, in dem von vornherein bei drohender Gefahr der behördliche Luftschutz zu rufen ist, weil sich eine Ausbreitung des tragischen Feuers, Wasser- oder Gasschadens nicht ohne weiteres beurteilen und man dieser vorbeugt als das Urteil sich erst nachträglich läßt.

Die Hauptsache dieser angemein lehrreichen, die Lösung sehr schwieriger Aufgaben verlangenden Vollübung bestand zum größten Teil mit darin, zu ermitteln, in welchem Zeitraum die Abgabe eines Notrufes, der Weg des Läufers bis zum nächsten Polizeirevier, die Uebermittlung der Notmeldung zum Abschnitt, der Alarm, die Befehlsverteilung, Abfahrt der Hilfskräfte und das Eintreffen an der Schadensstelle sich vollzieht. Es war hier also von vornherein das engste Zusammenwirken der Selbstschutzkräfte mit den behördlichen gegeben, und die gemeinsame Arbeit vollzog sich, wie bereits jetzt gesagt werden darf, in einer mustergültigen Weise. Freilich werden immer wieder diese oder jene Fragen auftauchen, die noch einer weiteren Klärung und Durchdringung bedürfen. Um sie zu finden und ihrer Herr zu werden, sind ja am Ende solche Uebungen da. Der Nichteingeweihte macht sich keinen Begriff davon, wie lange Zeit hinterher noch eine einzige derartige Uebung die verantwortlichen Kräfte beschäftigen muß und welche nützlichen Folgen sich daraus ergeben.

Die Gefährdungen des Gebietes, die übungsweise vorgesehen waren, waren von schwerstwiegender Bedeutung. Einmal handelte es sich darum, in einem völlig vergessten Abschnitt einen sehr unglücklich sitzenden Bundesbrüder zu entfernen, dem die Technische Nothilfe mit ihrem Kran zu Leibe zu rücken hatte. Des weiteren entstand Feuer in einem der Baumwollpackhäuser, und hier hatten Feuerwehr, Polizei und überhaupt sämtliche Kräfte alle Hände voll zu tun. Besonders bedeutungsvoll war auch, daß bei Versagen der Hydranten ein Schlepper aus Hafen I zur Verfügung sein mußte. — An anderer Stelle war ein Sammelschuppen verschüttet und es bedurfte größer Mühe, ihn mit den entsprechenden Hilfskräften wieder freizulegen und die Opfer zu bergen. Löschzüge mußten eingesetzt werden, Gasspürer waren unterwegs, an zwei Stellen hatten Entgiftungstrupps für Beseitigung der Gasgefahr zu sorgen und Sprengtrupps übernahmen die weitere Entfernung des gefährlichen Giftstoffes.

Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten und verantwortungsvollen Aufgaben hier aufzuzählen. Die gemeinsame Leitung war es, auf die es ankam. Sie erfuhr hier eine äußerst tüchtige Förderung und ließ dank der peinlich genauen Vorbereitung für jeden höchste Werte erkennen. —ch.



Aufnahmen: Reil (2)

Szenen aus der gestrigen Luftschutzvollübung — Diesmal trat auch die Feuerwehr in Erscheinung

Fest der Nachrichtenabteilung

Fröhliche Kameradschaftsfeier in den Centralhallen / Hauptmann Bagge sprach

„Ein Kompanifest, das ist lustig,
Ein Kompanifest, das ist schön!
Da kann man den Soldaten
Auch mal außer Dienst besehn . . .!"

Wirklich! Man kann die frohe Stimmung nicht treffender wiedergeben, die gestern abend bei dem Kameradschaftsfest der 2. (Funk-) Kompanie, Nachrichtenabteilung 22, Bremen, im großen Saal der Centralhallen herrschte. Von vornherein war der Kontakt zwischen den Gästen und den Nachrichtenmännern hergestellt, so daß es eines größeren Aufwandes an Humor eigentlich gar nicht mehr bedurfte, um Frohsinn und Begeisterung auf den Plan zu rufen.

Das ganz ausgezeichnet dargebotene und mit viel Liebe ausgedachte Programm wurde eingeleitet mit einer kurzen Ansprache des Kompaniechefs, Hauptmann Bagge.

Unter der Stabführung des Funkers Elzinger brachte der Kompanie-Chor der Kompanie drei Lieder, von denen „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren", das rhythmisch ganz ausgezeichnet dargeboten wurde, unter dem Beifall der Gäste wiederholt werden mußte. Darauf songlierte ein Kraftmeier mit Pappgewichten. Und das klappte besonders gut, weil Unteroffizier Wollsens als lustiger Ansager gebührend zunor auf die Komik der Situation hingewiesen hatte. Eine Barrentriege zeigte turnerisch ausgezeichnete Leistungen, besonders aber fanden die komischen Freiübungen der „bedrohten" Rekruten stürmischen Beifall. Sehr geschickt waren die bodenturnerischen Vorführungen. Während halsbrecherische Kunststücke vorgeführt wurden, belebten zwei unglaublich lustige Spaßmacher den Vordergrund der Bühne, ohne dabei hie und da auch ihre eigenen Kunststückchen zu vergessen.

„Lachen mit'n natten Dog'", so könnte man über das ganze Programm sagen. Denn Frohsinn und Laune wechselten in bunter Folge mit ernster Stimmung. So gaben die „Lebenden Bilder" eine packende Darstellung der deutschen Geschichte durch die Jahrhunderte. Siegzieht der Recke, erschien, ein Schmied, Bildhauer und Tischler — eine Abteilung Fahrender marschierte unter der schwarzweißroten Fahne nach und graugewandete Soldaten kehrten in endlosem Zug unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden heim von der Front — der Geist von Potsdam aber begleitete sie bis hinüber ins Dritte Reich. Hebet Werkstatt und Pflugschar mar wieder Bei das Schwert, das den Frieden der Nation behütet und dessen blitzende Klinge die neue Wehrmacht und in ihr den Führer grüßte. Begeistert sangen die Gäste die Lieder des neuen Deutschland.

Dem Prolog, der gesprochen wurde von Funker Gewitzek, folgten wieder musikalische Darbietungen des Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung 22 unter Leitung von Korpsführer Mm. Porath, unter denen zwei zündend gespielte Fanfarenmärsche besonders Anklang fanden. Mit dem Lied „Ein Kompanifest, das ist lustig" leitete das Trompeterkorps über zum allgemeinen fröhlichen Tanz, zu dem Bandonien, Gitarren, Geigen und Ziehharmonikas aufspielten.

Nicht einfach „eine Tube Zahnpaste" - ausdrücklich Chlorodont verlangen!

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Sauerkraut mit „blinden" Fischen

Das Sauerkraut wird auf bekannte Weise gekocht, man tut gut, beim Kochen reichlich Aepfel und eine Prise Zucker zuzusetzen, da das Sauerkraut um diese Jahreszeit leicht einen schärferen Geschmack zeigt. Für die „blinden Fische" kocht man 750 Gramm Kartoffeln mit der Schale, zieht sie ab, preßt sie durch, gibt eine geriebene Zwiebel, 1 Gl. feinwürfelig geschnittenen Räucherspeck und 75 Gramm geriebenen deutschen Schweinekäse daran, rollt von der Masse längliche Würstchen und brät sie in etwas Fett lichtbraun. Die blinden Fische legt man im Kranz um das Sauerkraut.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
im Deutschen Frauenwerk

Mittagessen II: Linsengemüse mit Rauchfleisch und Kartoffeln

Die Linsen werden verlesen, in heißem Wasser gewaschen und in kaltem Salzwasser gekocht. Man bräunt etwas Mehl und Zwiebel in Fett, löscht mit Essig und Wasser ab, gibt die Linsen dazu, kocht das Ganze nochmals auf, schmeckt mit Salz, Pfeffer und Essig ab. Das Rauchfleisch kocht man gleich mit.

Mittagessen III: Würstesuppe nach Wahl, Kaprikaschnitzel mit Nudeln

Schöne Schnitzel vom Kalbsschlegel werden geklopft, gereinigt, gesalzen, die schöne Seite in Mehl gedreht und zuerst mit dieser und dann unter weiterer Fettzugabe auch auf der zweiten Seite in Butter goldgelb gebacken. Inzwischen röstet man in ausgelassenem Speck Zwiebel, gibt Tomatenmark und die gebrauchten Schnitzel hinzu und läßt alles nochmals 15 Minuten dünsten.

Die Bedeutung der Berufsschulen

Es entsprach dem praktisch ausgerichteten Wirken des Gewerbe- und Industrievereins Bremen, seinen zahlreichen Mitgliedern einen so wertvollen Vortrag zu vermitteln, wie ihn Dipl.-Ing. Pg. Albig, der Direktor der Berufsschulen für das Handwerk, im Saale der Schule an der Weserbahn hielt. Der Vorsitzer, Gewerbeoberlehrer Theodor Goltmann, betonte nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen, daß der Gewerbe- und Industrieverein seit Jahrzehnten mit der Schule eng verbunden sei und Männer der Schule sich von jeher gerne in ihm betätigt hätten.

Darauf nahm Pg. Albig das Wort zu seinem fesselnden Vortrag über das Wirken und die Bedeutung der Berufsschulen für das Handwerk in Bremen. Der Redner führte aus, daß Berufsschule, Handwerk und Industrie zusammengehörten; die Berufsschule könne heute unmöglich ohne Handwerk und Industrie leben, und ebensowenig könne eine starke und gesunde Industrie ohne die Arbeit der Berufsschulen existieren. Die Arbeiten einer Berufsschule erschöpften sich nicht darin, die jungen Menschen in ihrem Handwerksberufe zu fördern, sondern sie wolle aus ihnen auch jene treuen und zuverlässigen Arbeiter machen, wie sie die Wirtschaft im Reiche des Führers unbedingt benötige. Mit der Handwerkfertigkeit allein sei es noch lange nicht getan, das Entscheidende neben der hochwertigen Leistung sei der feste Charakter.

Die Bremer Berufsschule sei als Pflichtschule erst durch das Gesetz des Senats vom April 1908 geschaffen worden; darnach seien die Lehrlinge der handwerklichen, kaufmännischen und gärtnerischen Betriebe, sowie der Dienstten fortbildungsschulpflichtig geweien. Das Fortbildungsschulwesen freilich sei älter, als die Pflichtausbildung. Im Jahre 1894 konnten die Räume im Verwaltungsgebäude des Freihafens I für Schulzwecke benutzt werden. Bald darnach folgte die Errichtung des ersten kleinen Schulgebäudes an der Weserbahn durch den bremischen Staat. Dazu wurden noch die Räume der allgemeinen Schulen benutzt.

Das Jahr 1902 brachte dann die Errichtung des großen Gebäudes an der Weserbahn und im Jahre 1904 erfolgte die Ernennung des ersten Anstaltsleiters, des damaligen Oberlehrers Knoop nem bremischen Technikum. Mit dem Kriegsausbruch trat naturgemäß eine empfindliche Störung dieser Aufbauarbeit ein und darnach bedeuteten die Inflationsjahre eine unsagbare Erschwerung. Langsam ging man daran, Lehrwerkstätten einzurichten, wobei die opferwillige Mitarbeit mancher bremischen Handwerkerinnung als vorbildlich bezeichnet werden muß. Später wurde noch das Mädchenfach als Unterrichtsgegenstand hinzugenommen, ferner Deutsch, Fachkunde und Staatsbürgerkunde und in den Werkstätten die sogenannte zusätzliche Lehre. Der Unterricht wurde bald auf die Ungelernten und die weiblichen Angestellten ausgedehnt.

Das Reichsberufsschulgesetz ist in Vorbereitung und wird sicherlich den vierjährigen Pflichtunterricht bringen. Der Lehrling wird heute vielfach noch zu Leistungen, wie Botengängen, herangezogen, die mit der Erlernung des Handwerks eigentlich nichts zu tun haben. Die Lehrjungen erhalten ihre Ausbildung vor allem in der Meisterlehre.

Großes ist seit der Machtübernahme durch den Führer erreicht worden. Im Jahre 1933 wurde die Schule am Steffenweg der Berufsschule dienstbar gemacht, und ab Ostern dieses Jahres wird noch die Schule in der Elsflether Straße zur Betreuung der insgesamt 500 Pflichtigen hinzugenommen werden. So geht es auch hier auf der ganzen Linie vorwärts!

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich ein mehrstündiger, aufschlußreicher Rundgang durch die Einrichtungen der verschiedenen Bremer Berufsschulen an. —df—

Tag der Betriebe in Hemelingen

7000 feierten im Reichsbahnausbesserungswerk / Ein Großfest, wie man es selten sah

Ganz Hemelingen stand am Sonnabend im Zeichen des Tages der Betriebe, der durch die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zu einem Tag der deutschen Betriebs- und Volksgemeinschaft wurde. Durch Werkkonzerte in den 28 Großbetrieben der Gemeinde wurde der Tag eingeleitet. Die Konzerte wurden ausgeführt von der Wehrmachtskapelle Verden, des Standarten-Musikzuges 14 und der Werkkapelle des Reichsbahnausbesserungswerkes (RAWB). In den Arbeitssälen, wo sonst der Lärm der Arbeit braust, nahm die Musikaufstellung und für eine halbe Stunde und länger ruhten die Hände und ruhten die Maschinen. Die konzertlichen Darbietungen wurden überall mit stürmischem Beifall aufgenommen, so daß fast in allen Betrieben die vorgesehene Vortragszeit verlängert werden mußte. Im Verlaufe der festlichen Veranstaltungen wurden von Parteigenossen Kurzansprachen gehalten. Es wurde auf die Bedeutung des 29. März hingewiesen und darauf, daß es allein dem Führer zu danken sei, wenn auch die Hemelinger Großbetriebe wieder Tausende von Volksgenossen beschäftigen könnten. Es sprachen Kreisleiter Pg. Peper, Ortsgruppenleiter Pg. Passe, Kreiswalter Pg. Barthel und Pg. Kromp. Eine besondere Freude wurde auch den Krankenhaus-Insassen zuteil. Hier konzertierte die Wehrmachtskapelle. Das Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz fand ebenfalls recht großen Zuspruch.

Diesem festlichen Auftakt des Tages der Betriebe folgte am Abend der große Gemeinschaftsabend in der Wagenhalle des Reichsbahnausbesserungswerks. Dem Betriebsführer und der gesamten Gefolgschaft gebührt Dank und restlose Anerkennung für die mühevolle Vorbereitung dieser Veranstaltung. Die riesige Halle, die etwa 230×130 Meter groß ist, war für diese Feier sehr zweckmäßig hergerichtet worden. Fahnen des Dritten Reiches bildeten den Schmuck der Halle, für die Kapellen und die Konzert- und Gesangsdarbietungen war eine große Bühne errichtet worden. Hoch oben in der Halle schwebte das Flugzeug der Segelfliegergruppe des RAWB. — Für über 5000 Personen waren Sitzplätze geschaffen und dazu kam dann die Einrichtung der vier großen Wirtschaftsbetriebe, der großen Garderoben, der Wurst-, Kaffee-, Kuchen- und Zigarettenverkaufsstände. Schon um 17 Uhr begann der Zustrom der Besucher. Die Reichsbahn hatte von Bremen aus Sonderzüge eingesetzt, die die auswärts wohnenden Volksgenossen, die in Hemelingen beschäftigt sind, heranbrachten. Zwischen dem Bahnhof Sebaldsbrück und dem Werk verkehrte alle 15 Minuten ein Pendelzug.

Dank der guten Aufmarschorganisation gelang es, die Teilnehmer reibungslos und gut unterzubringen. Statt der vorgesehenen Höchstzahl von 6000 Besuchern, konnte 7000 Personen der Einlaß gewährt werden, zumal sich Wirtschaftsbetriebe mit ihren umfangreichen Platzanlagen als recht zweckmäßig erwiesen. Eine Lautsprecheranlage sorgte für eine wirklich gute Uebertragung aller Darbietungen.

Die Feier wurde eingeleitet mit Darbietungen des Standartenmusikzugs und der RAWB-Werkkapelle, die abwechselnd musizierten. Es folgte dann der Fahnenmarsch. Nach der Begrüßungsansprache des Kreiswalters Pg. Barthel, der hervorhob, daß durch diesen Tag der Betriebe der Wahrheit gewordenen Volksgemeinschaft Ausdruck gegeben werden solle, sprach Kreisleiter Pg. Peper. In kurzen mitreißenden Worten führte der Kreisleiter — immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen — aus, daß dieses Fest nur deshalb gefeiert werden könne, weil der Führer aus 65 Millionen Menschen, die früher alle ihren Weg für sich gegangen wären, ein Volk geschmiedet habe, das gemeinsam seinen Weg gehe, und zwar den Weg, der ihm vom Führer gezeigt werde. Der Führer habe sein Werk nur schaffen können, weil er unbeirrt an dieses Volk geglaubt habe. Die packende Ansprache Kreisleiter Pepers klang aus in dem Appell, am 29. März dem Führer die Stimme zu geben.

Nach dem Fahnenausmarsch kam dann das umfangreiche unterhaltende Programm zur Abwicklung, das von der Chorvereinigung unter Leitung von Chormeister Wenk, der Werkschar Gau Ost-Hannover, den Mitgliedern des Staatstheaters Manny Bremer, Heinrich Kastner, der unumwunden anerkannte, noch nie in einer solch gewaltigen Veranstaltung mitgewirkt zu haben, Balletmeisterin Gabriele Dalgten, Richard Ermin, Mitgliedern des Balletts des Bremer Staatstheaters bestritten wurde. Sämtliche Darbietungen waren jede für sich eine Glanz- und Prachtleistung, und zusammengenommen fügten sie sich zu einer Folge, wie sie nur selten in dieser Reichhaltigkeit und Vollendung geboten wird. Dann wurde getanzt. Die Werkkapelle spielte unermüdlich auf und bewies immer wieder aufs neue, daß sie sich gehörig vollendet hat. Gleichzeitig bot der Standartenmusikzug Unterhaltungsmusik. In den Kaffeeecken der Wirtschaftsbetriebe, an den ellenlangen Theken, an den Wurst- und Kuchenbuden herrschte bald ein Bombenbetrieb. Es war eine Stimmung, wie sie einfach nicht schöner sein konnte. Punkt 1 Uhr wurde Zapfenstreich geblasen.

Die Bedeutung dieses Tages der Betriebe, der die schaffenden Volksgenossen der Industriegemeinde Hemelingen und die Angehörigen vereinigte, kam auch zum Ausdruck in der Teilnahme des Gauwarts der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Brümp, des Beauftragten der Gauwaltung der DAF., Gaukassenwalter Pg. Fide, des Kreisleiters Pg. Peper, des Landrats Pg. Dr. Meber, des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters Pg. Passe, Seitens der Reichsbahndirektion Altona war Reichsbahnoberrat Hansmann erschienen, — Der „Tag der Betriebe" wurde gestaltet zu einer Zeit, als eine Neuwahl des Reichstages noch nicht bekannt war. Dieser Tag wurde so ungewollt zu einer wuchtigen Memorte für den immer stärker werdenden Wahlkampf. O. H.

„Das schöne Thüringerland"

Wie auch schon im vorigen Jahr, veranstaltete die Landsmannschaft der Thüringer in Bremen, gewissermaßen als Auftakt für die bevorstehenden „Kraft-durch-Freude"-Fahrten, einen Heimatabend der Thüringer. Vor einer stattlichen, den großen Museumssaal bis auf den letzten Platz füllenden Anzahl Landsleuten und Freunden des Thüringer Landes sprach Burgmarkburg-Wort H. Nebe über das Werratal und die Wartburg.

Nach einem von Frl. Meyner vorgetragenen Vorspruch nahm einmal das „grüne Herz Deutschlands" verherrlichenden Volkslied, gesungen von Fräulein Marhold, begann Burgmarkt und Heimatschriftsteller Nebe seine, auf die Zuhörer wie die Vision einer herrlichen Auflugs durch dies gottgesegnete Land wirkenden Ausführungen.

Die gemeinsame Wanderung begann auf der sagenumwobenen, in ihrer bizarren Zerrissenheit einzigartigen Burgruine Hanstein unweit Witzenhausen und führte von dort die Werra aufwärts. Schon der Blick von hier aus bot einen Eindruck einer wahrhaft paradiesisch schöne Landschaft. Wasser, Wälder, Weiden, Burgen, versteckte Schlösser an dunklen Märchenweihern geben dieser Landschaft in einzigartiger Verbindung ihr Gesicht. Da liegt vom uns auf der einen Seite der König der hessischen Berge, der Hohe Meißner, und im Vordergrund die Burg Ludwigstein. Bei dem geheimnisvollen Rufe der deutschen Jugend. Am Nordosten u. a. die Burg des Freiherrn von Berlepsch das heute einen jeden Kind bekannten Freundes und Schützers der Vogelwelt.

Vom Hainfeld kommend, den unzähligen Windungen der Werra nachgehend, ist jeder Ort, jede Stadt, jede Burg deutsche Geschichte. Wir kommen nach Eschwege, Meinhard und Treffurt. Wir überschreiten die Werra auf der wohl ältesten deutschen Brücke bei Kreuzburg. Ueber diese Brücke sind schon die hessischen und thüringischen Ritter gezogen zur Befreiung des Grabes Christi und hier, wo wohl keine deutsche Fürstin in der Erinnerung lebende Elisabeth, nahm, vom fernen Ungarland kommend, den Weg über diese Brücke. Und dann sind wir in Kreuzburg. Weiter geht unser Weg zur Porta Thuringia am Zusammenfluß der Werra und Hörsel. Drohend ragt die alte Schutz- und Trutzburg die Brandenburg, als heute wild zerrissene Ruine auf dem Meer der Wälder. Wörna, der kleine Flecken, nimmt uns auf und wir stehen ergriffen unter der Linde, unter der einst Luther seine letzte Predigt vor seiner Verbannung und gewaltsamen Entführung auf die Wartburg hielt. Hier ist die Welt der Romantik, hier liegt Wilhelmstal, das kleine Schlößchen, der Lieblingsaufenthalt Goethes, in dem er die „Wahlverwandtschaften" schrieb. Sind die Alpen einem Drama, das Riesengebirge einem Epos vergleichbar, so ist der Thüringerwald für uns Lyrik!

Durch ausgezeichnete Lichtbilder gefördert, wurden die Ausführungen des Vortragenden allen Anwesenden zum Erlebnis. Ein „Sieg-Heil" auf das Führer, dem allein es zu danken ist, wenn Tausende deutscher Volksgenossen heute die Schönheit des deutschen Landes erfahren dürfen, beendete den offiziellen Teil des Abends. Gesang und Tanz, und frohe Erinnerungen an die gemeinsame, schöne Heimat, ließ die in Bremen lebenden Thüringer noch manche Stunde verweilen. Str.-L.

Aus dem „Knigge" vergangener Jahrhunderte

Am Sonntagvormittag sprach Frl. Henny Zurlach vor einem großen Kreis der Freunde des Focke-Museums über Sitten und Gebräuche im Wandel der Zeiten.

Wer kennt ihn nicht, den Freiherrn von Knigge! Wer hat sich noch nicht von wohlmeinenden Freunden das bekannteste Werk dieses Mannes: „Umgang mit Menschen", empfehlen lassen müssen. Aber von ihm selbst weiß man wenig, und mancher Bremer wird in der Vergangenheit im südlichen Seitenschiff unseres Doms über eine unscheinbare Grabplatte gestolpert sein, ohne daß er sich bei ihr des bekannte Freiherr von Knigge seine letzte Ruhestatt hat. In großen Zügen zeigte die Vortragende das Leben dieses Mannes und vor allem die Notwendigkeiten, die ihn zwingend beeinflußten, sein Werk „Umgang mit Menschen" zu schreiben. Knigge ist nun keineswegs der einzige, der sich mit den gesellschaftlichen Formen seiner Zeit auseinandergesetzt hat. Sein Werk aber ist gewissermaßen die Krönung und der Abschluß vieler gleichgerichteter, allerdings durch die jeweilige Zeit bestimmter Betrachungen. Schon die Wandlung von einer aristokratischen zu einer mehr demokratischen Gesellschaftsethik im 13. Jahrhundert rief die ersten Kniggevorgänger auf den Plan. Unter ihnen ist vor allem Erasmus von Rotterdam zu nennen.

Die Vortragende zeigte, wie sehr die gesellschaftlichen Formen der verschiedenen Zeiten beeinflußt wurden durch die Kleidung. War es im 13. Jahrhundert z. B. üblich, vor einer Schüssel zu essen, aus der man sich mit den Fingern, was man brauchte, herausgriff, wurde diese Handhabung in der Zeit der riesigen Halskrausen etwas beschwerlich und man bediente sich dabei des Löffels.

Noch viele Männer wandten sich im Wandel der Zeiten gegen die unter den verschiedensten Einflüssen entstehenden Umwelterscheinungen gesellschaftlicher Form. Auch ist es interessant zu erfahren, daß die Einführung des Kaffees eine erhebliche Wandlung der Umgangsformen hervorgerufen hat.

Wohl eine große Zeit muß vergehen, bis die Umgangsformen einer vergangenen zurückblicken. Es war also kein Wunder, daß die aufschlußreichen Ausführungen Fräulein Zurlachs viel Heiterkeit hervorriefen und ihr großen Beifall eintrugen. Str.-L.

Kostümfest der Tanzschule Emmy Schipfer-Donat

Der große Saal der Centralhallen war am Sonnabend nicht wiederzuerkennen: Um die riesige Tanzfläche in der Mitte reihte sich ein Verkaufsstand an den anderen, von Obst und sauren Gurken bis zum Wurst- und Schiefstand war alles da, was man sich nur wünschen konnte. Gedicht und Gesang der Ausstellter sprachen aus den zahlreichen kunstvoll beschrifteten und bemalten Aushängeschildern, Phantasie und Freude an der bunten Verkleidung aus den hübschen Kostümen der diesen Hundeete junger Marktbesucher aus allen Zonen und Zeiten. Es war vorauszusehen, daß der Emschädo-Markt überreich besucht wurden würde: deshalb war die treue Garde der Emschädonauge — die letzten Silben sprich: Marktpolizei — zur Regelung des lebhaften Verkehrs auferboten eingesetzt. Ein besonders hübscher Einfall war der Werbestandgabe der „Markt-Post, Intelligenzblatt der Emschädo-Gemeinde", deren Hauptschriftleiter G. H. Moderjohn die Feder mit Witz und originellen Einfällen geführt hatte.

Ein starkes Aufgebot der Kapelle Gallmitz hielt die Tanzlustigen — und wer zählte am Sonnabend nicht zu ihnen? — auf dem laufenden. Eine lange Spielzeit, die die Kapelle bis 3 Uhr nachts bot, hielt die lustige Marktabend wie im Fluge vorüber. Es war ein schöner Gedanke der Schulleitung, den Teilnehmern der Fortgeschrittenen kurze Gelegenheit zu geben, ausnahmsloß ihr erst kürzlich gelernten Pantomime „Marktbetrieb" mitzuwirken; jeder einzelne hatte sich seiner Rolle selbst auszudenken, jeder konnte sie nach Vermögen und Temperament ausgestalten. Um das gute Gelingen des Abends hatten sich wesentlich die oft bewährten Mitarbeiterinnen der Tanzschulleiterin Inge Hausse und Frl. Grete Hausse verdienstlich bemüht, und musikalischen Rhythmen verdient gemacht. Emmy Schipfer-Donat selbst hatte ihre große Gesellschar mit sicherer Hand und seinem Takt am Zügel.

Offene Singstunde der Musikantengilde Bremen

Aus Anlaß ihres 150jährigen Bestehens veranstaltet die Bremer Musikantengilde zwei Vortragsabende, einen am Mittwochabend, die Mitgliedschaft geben sollen, wie sich ihre musikalische Arbeit im Laufe dieser 15 Jahre gestaltet hat. Die Entwicklung ging aus von der singenden Wandervogelgruppe und führte über die „Bremer Musikschar" und „Musikmusikschule" zur „Musikantengilde". Um den früheren Teilnehmern von Singkreisen und Abendsingwochen und ehemaligen Mitgliedern der „Musikmusikschule" nochmals einen Einblick in die Arbeit und Aufgabe der „Musikantengilde" zu geben, hatte Hans Suhr, der Träger und Führer dieser Singbewegung zu einer „Offenen Singstunde" eingeladen, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte.

Nachdem der „Gemischte Chor der Musikantengilde" den Abend mit zwei Chorliedern „O schöne Musika" und „Frühlingsgruß" eröffnet hatte, gab H. Suhr einen kurzen Rückblick über den Werdegang der Musikantengilde. Er gedachte dabei auch der Verdienste des Gründers dieser Singbewegung H. Breuer, der im Wettkrieg gefallen ist. Die sodann von H. Suhr geleitete „Offene Singstunde" gestaltete sich zu einer freudigen und anregenden Art von Singübung. Frühlings-, Wanderer- und Jungsieder wurden mit Unterstützung eines kleinen Orchesters erarbeitet, meist in Form von 3- und 4stimmigen Kanons. Es war eine Freude zu sehen, wie die Freunde der Gilde mitgingen und sich bald ein frischer Rundgesang entwickelte. Eine weitere Aufgabe war, ohne Noten kleine Lieder nach leichten fröhlichen Weisen gedächtnismäßig sich anzueignen. Durch solche Art der Pflege des Volksgesanges erfüllt die Gilde wirklich ihre Aufgabe, Freude am deutschen Liede zu wecken.

H. Suhr, dem Förderer und Führer dieser Singgemeinschaft gebührt hier reiner langjähriger opferfreudigen Einsatz für die deutsche Volkssingbewegung volle Anerkennung.

E. — s.

Deutschland und die Internatsidee

Dr. A. Andresen, der Oberleiter der größten Internatsschule Deutschlands, der Stiftung „Deutsche Landerziehungsheime — Hermann-Lietz-Schule", sprach vor einem großeren Kreis im Vortragssaal der Glocke über „Die Internatsidee in Deutschland". Vor seinem eigentlichen Vortrag gab Dr. Andresen einen Bericht über die Haltung, Lage und Entwicklung der verschiedenen der Stiftung angeschlossenen Schulen.

In längeren Ausführungen zeigte dann der Redner, wie in jeder Beziehung vorbildlich eine Zusammenarbeit zwischen HJ und den Schulen durchgeführt wird. Die Hermann-Lietz-Schulen gehörten zu den ersten Erziehungsinstituten, die in den verschiedenen Landesteilen Deutschlands gemeinsam mit der HJ. auf der Basis der Ergänzungsarbeit ihren ersten Plan aufstellten. Mit einem Aufruf an die Eltern, das Hineinnehmen ihrer Jungen in die Gemeinschaft nicht durch Kurzsichtigkeit zu erschweren, schloß der Vortragende seinen Bericht über die vergangenen beiden Jahre der Stiftung.

Zum eigentlichen Thema des Abends kommend, zeigte Dr. Andresen die Entwicklung des deutschen Internats, das in Deutschland allerdings nicht zu der Bedeutung gelangt ist wie z. B. in England.

Sachen zum Lachen

Sie haben noch nicht einen einzigen Hasen getroffen, Herr Baron!"

„Zum Donnerwetter, wie kann man denn solch Kleinzeug treffen, wenn man gerade aus Indien von der Elefantenjagd kommt?!"

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 16. März: Wecktuf, Morgenspruch; Morgengymnastik, 6.25 Wettersdienst, 6.30 Bei Sternenglanz am Tage der Weberin Weihnacht. Wir grüßen den Führer! In der Pause: 6.45 Wochenenangaspruch 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik, 8.00 Wetterdienst, Allerlei Kaffeklatsch. 10.15 Von der Gold- und Pech-Marie. Ein Märchenspiel nach Grimm. 10.50 So zwischen elf und zwölf. Musik zur Werkpause. 11.50 Eisberichte, 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schlokfonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlokfonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 15.50 Eisbericht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Heiteres Wiedersehen, Hörfolge von Wilhelm Schmidt. 17.45 Schallplattenmusik. 18.00 Freiheitlicher Alltag. Ein buntes Konzert. 18.45 Sportendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Wiedergenuß des deutschen Schicksals (II): Staatsbaumeister von Soetbeer. Als Friedrich Wilhelm I. König von Preußen wurde. Hörszenen von Rüdiger Wünsch. 19.45 Funkfahn. — 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Der blaue Montag. 22.00 Nachrichtendienst. 22.20 Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Pg. A. Mozart, Konzert D-dur für Klavier und Orchester. 23.00 Spätmusik.

Fernersehen: **Deutschlandsender.** 19.45 Deutschland baut auf! — **Berlin.** 17.30 Akt und Schicksal deutscher Dichter. — **Breslau.** 16.10 Hier Gendarmerieposten! — **Königsberg.** 17.10 Aller Anfang ist schwer. 19.00 Eine Nacht im Königsberger Blutgericht. — **München.** 17.00 Junge Generation.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
(Ausgabeort Bremen)

Meist bedeckt

Der Hochdruckkern ist von der Nordsee westwärts weitergezogen und liegt am Sonntag über Irland und Westfrankreich. Auf der anderen Seite konnte sich das Tiefdruckgebiet nicht ausdehnen, infolgedessen kam es über Nordwestdeutschland nicht zu dem erwarteten Aufbrechen der Wolkendecke.

Voraussage für den 16. März: Mäßige bis frische Winde aus West bis Nordwest, meist bedeckt, vereinzelt Niederschläge, Temperaturen wenig geändert.

Aussichten für den 17. März: Fortdauer des unbeständigen Wetters mit wechselnder Bewölkung und Regenschauern wahrscheinlich.

Witterungstabelle vom 15. März 1936

Zeit	Barometer	Temperatur i. C.	Feuchtigkeit in %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperaturminimum 4,1
8 Uhr	765,5	1,6	80	W 3	bedeckt	Temperaturminimum 0,4
14 Uhr	765,1	3,6	77	WNW 3	bedeckt	
19 Uhr	763,4	2,3	90	WSW 3	Sprühregen	Niederschl. —

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Oberneuland. Am Montag, 16. März, 20.30 Uhr, findet in Jürgens Holz eine Sitzung sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte statt. Wegen der Wichtigkeit ist unbedingtes Erscheinen erforderlich.

Ortsgruppe Walle. Großkundgebung mit sämtlichen Gliederungen am Mittwoch, 18. März, 20.30 Uhr, im Lokal Schmalzl, Walle-Heerstraße. Es sprechen Pg. Lührmann, Weener-Ems, über „Die Einheit der Nation". Jeder Volksgenosse ist hierzu herzlichst eingeladen.

Ortsgruppe Herdentor. Warum Reichstagswahl am 29. März 1936? Ueber diese Frage spricht am Dienstag, 17. März, 20.30 Uhr, in den „Centralhallen", Eingang Töchterstraße, der Stiftungsvorsitzende Pg. Paul Frank, M. d. R., Hamburg-Schlesien. Volksgenossen und Volksgenossinnen erscheint in Massen! Eintritt frei! Es spielt der Musikzug der SA.-Standarte 75. Die Kundgebung wird umrahmt von Darbietungen des Bremer Jungvolks.

Stützpunkt Lehesterdeich. Der Stützpunkt Lehesterdeich veranstaltet am Donnerstag, 19. März, 20.30 Uhr (nicht wie erst vorgesehen am 17. März), in Ellmers Kaffee Schorf eine öffentliche Kundgebung. Umrahmt wird die Kundgebung von Tonfilmdarbietungen: Die Saar geht auf, Vorschau auf die Olympiade 1936 und Altgermanische Bauernkultur.

Ein Wunderwerk der Werbung. Die Firma Finke in der Obernstraße/Ansgaritorstraße zeigt seit gestern in einem Schaufenster eine bewegliche Wachsfigur — ein wahres Werbewunder. Alle fünf Minuten tritt der erste Vorhang, und die Figur erscheint bald darauf mit einer neuen Modeschöpfung. Das Gesicht ist aus Wachs, aber Augen und Lippen bewegen sich wie im Leben. Es ist eine Reklame-Marionette raffiniertester Konstruktion.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

St. Petri-Dom. Dienstag, 17. März, 20 Uhr, Frauendienst (Pastor Kahm) im Domzugendumsaal der Glocke.

Plattdütsche Bereen. Wie als Moderlproak! Sünnabend, den 21. März d. J. Klock 20. Groden plattdütschen Abend for all Lüd in lütjen Saal von de Kentjonlaiden. 2 Tjoaterstücke, Vordrage, Gesang. Karten kost 5 Groschen bi Praeger u. Meier, v. Haisen, ihr Plattdütschen Donzen un an de Kaff.

Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unermüdet meine liebe Frau und treue Lebenskameradin, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Alma Grube
geb. Brunken

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Grube
Robert Grube und Frau, Käthe geb. Rippe
Heinz-Dieter Grube
Erich Stradmann und Frau
sowie alle Angehörigen.

Bremen, den 14. März 1936, Fehrfeld 64.

Von Beileidsbesuchen bitten freundlichst abzusehen.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt; wohin etwaige Kranzspenden erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch im Krematorium statt, Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.

DRUCKSACHEN
für Handwerk, Handel und Industrie
BREMER ZEITUNG

STAATSTHEATER
Heute, 19.30 Uhr, St.-Anr., 8. Vorst. Gr. A „Carmen"
Di., 17. März, 20 Uhr, St.-Anr., 8. Vorst. Gr. B „Postdolus"
Mi., 18. März, 20 Uhr, Mi.-Gr. B 18. großer Festspiel-Abend:
Helge Roswaenge
von der Staatsoper Berlin
Der Troubadour
Oper von G. Verdi
Manrico: Helge Roswaenge

Mäntel
für Damen und Herren
alle Größen,
geschmackvoll, preiswert
Abrecht
Brüggemann
Am Buntentor, Ecke Meyerstr.

Schauspielhaus
Heute u. Ende 10.45
Serie A/11
Ein überwältigender Erfolg! Allabendlich stürmischer Beifall, selbst bei offener Szene!
Gustav Kilian
Komödie von Harald Bratt
„Vater des „Herrschers"
Dienstag: Serie B/15
Mittwoch: 15. Sonderab., „Mittwoch"
und
Donnerstag: Zum letzten Male
Gustav Kilian
Freitag: 16. Kammerspiel „Freitag"
Die Hofjagd zu Steineich
Lustspiel von Lenz und Porter

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Domsheide 231 22
Haararbeiten
in naturgetreuer feinster Ausführung

Ger l's Mech. Strickerei Garnhandlung
Haterkamp 50 • Ruf 80338
Strickwesten, reine Wolle,
eigene Anfertigung
Reparieren von Strickschen

Kauft deutsche Waren!
Ihr gebt damit
Deutschen Arbeit
und Brot!

Münchener Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
Große Auswahl in allen Preisen
H. EHM, Kölner Straße 4
Kein Schaufenster!

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall**
Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe und Schuhmacherei
Rent für Krankenkassen.
Alfons Hannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Wir suchen Stellung

Weiblich

Arzthelferin,
19 Jahre, 3 Jahre i. Haushalt tätig, sucht Stellung als
Hauskochter
bei Zeitbergeld u. Familienanschluß zum 1. 4. 36 in Bremen oder näh. Umgebung. Angeb. unter R 11 588.

Verkauf

Fahrzeuge

Auf Teilzahlung
Halbd.-Rad. 33,50
Vollen-Rad. 36,45
Garantie, Köster,
Steffensweg 22

Möbel

Schlafzi., Küchen, Büfetts, Tische, Stühle.
Erich Hahn,
Baumstraße 53

Musik

Erdfreie Antenn. 15.M und Radio ist gesund
Hermann Fangmeier
Musik, Sr. Magnustr. 21

Maschinen

PFAFF VESTA
Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 30-31

Hausgerät

OFEN Ausmauern Reinigen Ersatzteile
Bauleiser
Grünenstraße 50

Schmucksachen

Uhren-Reparatur aller Art
liefert preiswert und gut
C. Bullenkamp
Nordstr. 232
geg. Welt-Theater

Automarkt

Bevor Sie einen Wagen kaufen, besichtigen Sie die
große Opel Sonder-Schau
in der Sögestr. 46-53
Sie sehen Berliner Modelle!

Wer kauft schafft Arbeit!

Sonstiges

Zur **Konfirmation** ein gutes Taschenmesser
Franz Gersiek
Wegesende 2

Kunststopferei Hand-Weberei
Hans Brauweiler
Wiefandstraße 32
Am Wall 68

Kammerjäger Grotzek
Calvinstr. 118
Wasser 822 75
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Dauerwellen
Haar-Arbeiten
seit 40 Jahren
Salon Bekurs
Haferkamp 65

Stempel-Müller
Katharinenstr. 69

Tapeten
Streichfertige
Farben
Arthur Kratzer
Woltmershausen

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
O. Gralki
Wolfenstr. 41/42
D. 250 89

Nenstedts
Masch.-Strickerei
Lutherstr. 97 b
Strickleihcher

SPORT DER BZ

Deutsche Fußball-Niederlage gegen Ungarn

40000 sahen auf dem Budapester Hungaria-Platz einen knappen, nicht unverdienten 3:2-Erfolg der ungarischen Elf

Seit Jahren hat man in Ungarn nicht mehr einem sportlichen Ereignis so viel Bedeutung beigemessen wie dem Fußball-Länderkampf gegen Deutschland. Eine große Menge von Schaulustigen hatte sich in Budapest am Bahnhof eingefunden, als die deutsche Expedition mit Dr. Nerz an der Spitze mit dem Budapester Schnellzug eintraf. Die deutsche Nationalhymne ertönte, warme Worte der Begrüßung wurden ausgetauscht und herzliche Zurufe aus dem Volkskreise an die Spieler gerichtet. Es war ein überaus freundlicher Empfang. In den Nachmittagsstunden trafen Autobusse über Autobusse in Budapest ein. Die Straßen der Hauptstadt glichen einem Flaggenmeer, da der Tag des Länderkampfes auch Ungarns traditioneller Feiertag ist. Einen schöneren Rahmen könnte man sich wahrlich für diesen Länderkampf der Freundschaft, wie in Budapest die Begegnung zwischen Deutschland und Ungarn vielfach bezeichnet wird, kaum denken.

Nach über fünf Monaten sah die ungarische Hauptstadt zum ersten Male wieder einen Fußball-Länderkampf. Als Gegner der ungarischen Nationalmannschaft war Deutschland gekommen, noch mit dem frischen Lorbeer aus Spanien und Portugal versehen. Kein Wunder, daß Ungarns Fußballbegeisterte schon früh auf den Beinen waren. In nicht endenwollenden Schlangen bahnten sich die Autobusse ihren Weg; die Straßenbahnen kamen nur mühsam von der Stelle, immer wieder sperrten ganze Karawanen von Radfahrern und Autos die Straße. Die deutsche Kolonie und mit ihr die zahllosen Budapester Sportfreunde ließen es an nichts fehlen, allen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Im Bezirk Josefsstadt liegt die vollendete Sportplatzanlage der ungarischen Hauptstadt, der traditionsreiche Hungaria-Platz. Zwei große überdachte Tribünen an den Längsseiten, die bereits lange vor Beginn des Länderkampfes restlos ausverkauft waren. Der Platz selbst zeigte eine elastische Grasnarbe, die auch durch den Regen der letzten Tage nichts an Qualität eingebüßt hatte.

Kurz vor 14 Uhr ist die Anlage vollständig besetzt; es mögen 40 000 Menschen sein, die dem Spiel beiwohnen. Ein Amateur-Fußballkampf zwischen Budapest und einer Provinzmannschaft unterhielt die Zuschauer. Budapests Städteelf siegte verdient mit 2:0 (2:0) Toren.

Welch großen Anklang der Länderkampf in Ungarn fand, beweist wohl am besten die Tatsache, daß selbst die Ehrentribüne eine Viertelstunde vor Beginn des Kampfes gefüllt ist. Reichsverweser Horthy, Ungarns Ministerpräsident Gömbös, Justizminister Dr. Lazar und der Finanzminister Fabinyi haben neben den Vertretern der deutschen Gesandtschaft, die durch Legationssekretär Schnurre und Militärattaché von Friedericі vertreten ist, Platz genommen. Wenige Minuten vor ¼ vor 4 Uhr betreten beide Mannschaften den Platz, zuerst die deutsche Elf. Stürmischer Jubel, helle Begeisterung, als die Ungarn vor der Ehrentribüne Aufstellung nehmen und durch Reichsverweser Horthy kurz begrüßt werden. Der Tschechoslowake Christ ruft als Schiedsrichter die beiden Spielführer Fritz Szepan und Dr. Sarosi zur Mitte. Der Ungar gewinnt die Wahl.

Deutschland hat Anstoß

muß aber gegen die seit etwa einer Stunde durchgebrochene Sonne und einem ziemlich frischen Wind ankämpfen. An der Mannschaftsaufstellung hat sich nichts geändert. Die deutsche Elf hat es schwer, gegen Sonne und Wind ihr Spiel zu entfalten, doch schon nach den ersten Minuten zeigt es sich: Die deutsche Elf braucht sich nicht erst zu finden, sie hat sich schon gefunden. Ungarn überrascht nicht. Wie vorher vermutet, bevorzugt die Elf das auf ihr großartiges Können aufgebaute 5-Stürmer-Spiel. Sonnrein hat einen Weitschuß von Turai, dem ungarischen Mittelläufer zu halten und gleich darauf einen Ball von dem erst 19jährigen Kardos. Auf der Gegenseite schaffte der linke Flügel Szepan-Urban

gefährliche Momente vor dem Ungar-Tor.

Szabo, ein überaus schneller Starter, ist auf dem Posten. Nacheinander meistert er zwei Bomben von Szepan, schließlich auch einen Strafstoß des deutschen Spielführers.

Vorübergehend haben die ungarischen Balkünstler etwas mehr vom Spiel, sie arbeiten aber im Sturm zu engmaschig. Sold folgt dem großen Sarosi wie ein Schatten; der harte, starkschnellige Münzenberg und der riesige Munkert „nehmen" die ungarischen Halbstürmer, aber durchaus fair. Wesentlich wirkungsvoller sind die Angriffe der Deutschen. Gewiß, sie sind nicht so zahlreich, ist aber einer unserer Stürmer durch, herrscht im gegnerischen Strafraum „dicke Luft". Szepan hat die Aufgabe aufzubauen. Er stellt die Verbindung zwischen der Halbreihe und dem Sturm her. Der Schalker arbeitet verbissen, hat aber mit seinen weiten Vorlagen bei dem starken Wind nicht immer Glück. Die Ungarn spielen den technisch schöneren Fußball, unsere Elf ist gefährlicher. Der deutschen Verteidigung glückt es durchweg, den gegnerischen Angriff noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. In der 16. Minute fällt, selbst für Ungarn unerwartet, das Führungstor. Tittos, der schnelle Linksaußen, ist von der Mittellinie aus durchgebrannt, köpft prächtig nach innen, und aus vollem Lauf schießt er kurz vor der 16-Meter-Grenze unhaltbar zum

1:0 für Ungarn

ein. Sein Durchbruch und sein bombiger Torschuß kamen so schnell und überraschend, daß der deutschen Abwehr keine Möglichkeit gegeben war, entscheidend einzugreifen. Unbeschreiblicher Jubel, mit dem die 40 000 Magyaren diese wundervolle Leistung ihres Titkos belohnen. Das Spiel ist vollkommen offen, die deutsche Elf hat sich durch dieses überraschende Tor keineswegs aus der Fassung bringen lassen, im Gegenteil, ihr Spiel wird freier, lockerer. Gellesch vor allem ist es, der Szabo kurz hintereinander vor schwierige Aufgaben stellt. Auch Urban knallt auf Szabos Tor, sein Schuß wird aber gehalten. Die Minuten vergehen bei durchweg verteiltem Feldspiel, in dem vor allem der große Stratege Szepan gut zur Geltung kommt. Der blonde Schalker ist es auch, der nach schönem Zweikampf mit Turai genau zu Urban flankt, der auf und davon geht, schneidig zur Mitte läuft und halbhoch über den sich werfenden Szabo für Deutschland den Ausgleich erzielt.

In der 32. Minute 1:1

Die kleine deutsche Kolonie ist außer sich vor Freude. Immer wieder versucht sie, durch Schwenken der kleinen Hakenkreuzfähnchen und aufmunternde Zurufe unsere Spieler anzufeuern, dringt aber gegen das Getöse der 40 000 Ungarn kaum durch. Kurz vor der Pause, etwa in der 40. Minute, schickt der ungarische Verbandskapitän Dr. Dietz den jungen Kardos vom Platz. Er versteht sich nicht mit Sarosi, und seinen Posten als Halbrechter übernimmt nun Sjatancsik.

Nach der Pause ungarischer Sieg

In der deutschen Mannschaft hatten Münzenberg und Munkert ihre Plätze gewechselt. Der Wind hat sich etwas gelegt, was den Ungarn durchaus gelegen kommt. Die ersten 10 Minuten gehören den ungarischen Stürmern, die dank ihrer erstaunlichen Schnelligkeit und Wendigkeit im Feldspiel leicht überlegen sind, sich aber gegen Münzenberg, der ganz große Augenblicke hat, nicht durchsetzen können. Recht gut gefällt der deutsche Angriff, der mit weiten Vorlagen vor das ungarische Tor rückt und stets gefährlich wird. In der 13. Minute fällt durch Lenz

das zweite Führungstor.

Urban war auf der Außenlinie durchgebrannt, flankte genau flach vor das ungarische Tor, wo Lenz aus rechtem Winkel halbhoch aus kurzer Entfernung das zweite Tor erzielte. Doch nicht lange sollte die Freude bei den Deutschen währen. Bereits 5 Minuten später war es Cseh, der ungarische Rechtsaußen, der Sonnrein mit einer Bombe schlagen konnte. Der deutsche Torwart berührte den Ball zwar, mußte ihn aber wegen seiner enormen Wucht ins Tor rollen lassen. Mit wuchtigen Vorstößen versuchte die deutsche Elf, das Führungstor wieder an sich zu bringen. Szepan setzt die Außenstürmer famos ein, vor allem bildet er mit Urban einen kaum zu haltenden linken Flügel. Bis zur 30. Minute der zweiten Halbzeit hat die deutsche Elf das Spiel vollkommen in der Gewalt; sie hat in diesem Zeitraum überhaupt ihre besten Augenblicke. Hinten steht Münzenberg wie ein eiserner Turm und schlägt die zu engen ungarischen Angriffe ab. Im deutschen Sturm glücken Lenz einige famose Schüsse, doch hat er bei dem sehr gut aufgelegten Szabo im ungarischen Tor mit seinen Schüssen kein Glück. In der 38. Minute der zweiten Halbzeit fällt schließlich

das Siegtor für die Magyaren.

Nach einem Geplänkel vor dem deutschen Tor flankt der Linksaußen Titkos vor das deutsche Tor, Sarosi und Sonnrein bemühen sich zugleich um den Ball. Der ungarische Doktor ist schneller und drückt das Leder mit der Brust ein. Unbeschreiblicher Jubel belohnt dieses durch äußersten Einsatz erzielte Siegtor der Ungarn. Hin und her geht der Kampf. Vor beiden Toren spielen sich noch gefährliche Szenen ab, doch zu Toren kommt es nicht mehr, da einmal Szabo unschlagbar und auf der anderen Seite Münzenberg sich nicht vom Ball drängen läßt. Es bleibt also bei dem 3:2-(1:1)-Sieg der Ungarn.

Kritik der Mannschaften

Der Sieg des ungarischen National-Teams war durchaus nicht eindeutig. Die Leistungen hielten sich auf dem Felde durchaus die Waage.

Die deutsche Elf war sogar im Zusammenspiel, besonders nach der Pause, gefälliger und vor dem gegnerischen Tor auch wesentlich durchschlagskräftiger als die Ungarn. Ein Unentschieden hätte den Kampfverlauf besser wiedergegeben. Als Mannschaft hatte die deutsche Elf kaum einen Versager.

Vielleicht fiel Gellesch, der junge Schalker Halbrechte, etwas aus, aber dafür waren die übrigen Nachwuchskräfte um so eifriger und erfolgreicher. Die beiden besten Spieler der deutschen Mannschaft waren ohne Zweifel Münzenberg und Szepan. Der Schalker hatte vor allem in der ersten Halbzeit die schwere Aufgabe, gegen den Wind unseren Angriff aufzubauen. Mit Urban zusammen bildete er aber einen ausgezeichneten linken Flügel, Lenz kam erst nach der Pause recht ins Spiel und wurde zum Schrecken der ungarischen Verteidiger. Daß er nur ein Tor erzielte, lag weniger an ihm, als an dem erstaunlichen Können des ungarischen Torwarts Szabo, der gerade bei den Schüssen von Lenz überaus konzentriert spielte. Elbern, der junge Rechtsaußen aus Bonn-Beuel litt etwas unter dem Ausfall von Gellesch, zeigte aber gute Einzelleistungen. In der Läuferreihe erfüllte der Saarbrücener Sold seine Aufgabe durchaus zufriedenstellend. Sarosi kam im ganzen Spiel nicht so zur Geltung, wie es die Ungarn von ihm erwarteten. Janes zeigte einen famosen Anstieg und gefiel besser, als in dem Spiel auf der Spanienreise. Eifrig und stets einsatzbereit war der Schweinfurter Kitzinger. Beide Verteidiger lösten ihre Aufgabe gut. Münzenberg überragte Munkert, der zeitweilig etwas leichtsinnig spielte. Sonnrein war an den Toren schuldlos, vor allem in der ersten Halbzeit hatte er einige sehr gute Augenblicke.

In der ungarischen Mannschaft

war der Linksaußen Titkos bei weitem der erfolgreichste Spieler. Mit Dr. Sarosi waren die Ungarn wenig zufrieden; er wurde eben zu streng und gut bewacht. Erfreulich und überraschend zufriedenstellend hielt sich der Ersatz-Halbrechte Sjatancsik. In der Läuferreihe lieferte der rechte Läufer Sebes das bessere Spiel, während von den Verteidigern Biro durch sein entschiedenes und selbstbewußtes Dazwischenfahren der Bessere war. In ganz großer Form spielte Szabo im ungarischen Tor, der die deutschen Stürmer vor allen Dingen nach der Pause einfach zur Verzweiflung brachte. Seinen langen Armen entging kaum ein Ball. Seiner Startschnelligkeit verdankt er, vor allem vor der Pause, daß Lenz nicht so zur Geltung kam, wie nach dem Wechsel. Er fing bei der vorgeschobenen Position des Westfalen die meisten Bälle weg.

Der tschechische Schiedsrichter Christ leitete energisch, durchaus nicht kleinlich, hatte aber das Spiel jederzeit in der Hand.

Nur einer schaffts: halte ihm die Treue Der Führer

96 spielte unentschieden – Werder siegte

Die Bremer Elf wieder erster Meisterschaftsanwärter in Niedersachsen — Komet spielt in Hildesheim 1:1

Eine Kampfszene aus dem Spiel Werder gegen Arminia — Aufn.: Bors

Der Kopf-an-Kopf-Kampf zwischen Werder-Bremen und Hannover 96 dürfte jetzt entschieden sein, da Werder am Sonntag nach einem 2:0-Erfolg über Arminia und einem 2:2-Unentschieden der 96er mit Eintracht-Braunschweig wiederum mit einem Punkt Vorsprung die Führung übernommen hat. Die Hannoveraner konnten gegen den Werder-Besieger nicht einmal auf eigenem Platz gewinnen und Werder hatte schwer zu kämpfen, um die stark verteidigenden Arminen erst nach einer torlosen ersten Hälfte mit 2:0 zu schlagen. Werder liegt also wieder — damit zum vierten Male — als Meisterschaftsfavorit vor den Hannoveranern und jetzt müßte eigentlich die Entscheidung endgültig gefallen sein, da Werder nur noch gegen Borussia-Harburg zu spielen hat. Wenn der Kampf auch in der Höhle des Löwen auszutragen ist müßte Werder doch gewinnen. Für Hannover 96 ist in diesem Falle nichts mehr zu reiten, ganz gleich, ob die noch ausstehenden Spiele gegen Rasensport-Harburg und 1911 Algermissen gewonnen werden oder nicht. Besonders schwer wird der Weg der 96er nach Algermissen sein, wo sich Borussia-Harburg am Sonntag eine glatte 5:2-Abfuhr holte. Rasensport-Harburg dürfte sich durch den etwas glücklichen 3:2-Sieg über VfB Osnabrück vorläufig in Sicherheit gebracht haben, zumal 06 Hildesheim und Komet-Bremen sich die Punkte mit einem 1:1-Unentschieden teilten. Damit schließt sich der Kreis der Abstiegskandidaten mit 06 Hildesheim, Komet-Bremen und VfB Osnabrück eng zusammen.

Werder nun doch Meister?

Werder — Arminia Hannover 2:0 (0:0)

Die Bremer Kampfbahn hatte gestern einmal wieder einen sehr großen Tag; denn das für den Ausgang der Niedersachsen-Fußballmeisterschaft überaus wichtige Pflichtspiel zwischen unserer Bremer Werdermannschaft und der Elf von Arminia Hannover hatte schätzungsweise wohl über 10 000 Zuschauer anzuziehen vermocht. Bremens Fußballgemeinde erlebte mit dieser Begegnung auch einen Großkampf größten Formats.

Wie das Spiel in der Herbstserie, so haben die Grünweißen nun auch das Treffen der Frühjahrsserie gegen die Arminen gewonnen. Das erstemal in Hannover zwar knapp mit 2:1 und jetzt wieder 2:0. Und das gestern mit einer vollkommen neuen Mannschaftsaufstellung. Dieses Experiment ist restlos gelungen; denn schon in der ersten Spielhälfte, die Werder mit dem Winde im Rücken überlegen zu gestalten vermochte, hätten dem Spielverlauf nach schon zwei Treffer für die Grünweißen fallen müssen. Aber da es bis zum Seitenwechsel torlos blieb, mußte man dem zweiten Spielgeschehen schon mit berechtigtem Bangen entgegensehen. Anfangs sah es auch ganz danach aus, aber doch sollte selbst gegen Wind der Erfolg nicht ausbleiben. Nach etwa 6 Minuten ist Maier für seine Farben erfolgreich und 20 Minuten später ist Freye der erfolgreiche Torschütze. Kurz vor Abpfiff ist Freye abermals mit einem Kopfball erfolgreich, aber dieser Treffer wird vom Schiedsrichter nicht anerkannt, da Heidemann Flanke schon außerhalb der Torlinie geschossen sein soll.

Die Gesamtleistung der Werdermannschaft vermochte sehr wohl zu gefallen. Im Sturm war Maier in der Mitte so recht in seinem Element. Er verstand sich in allen Lagen mit seinen ungestümen Drang nach vorn durchzusetzen und das dürfte sich auf seine Nebenspieler vorteilhaft ab. Hauptsächlich waren es die beiden Außenstürmer mit Heidemann auf der linken und Freye auf der rechten Seite, die alle ihnen gegebenen Vorlagen mit einem großen Schneid nach vorn brachten, während sich die beiden Innenstürmer, links Tibulski und rechts Frank mehr defensiv verhielten. Im ganzen genommen dürften mit dieser Fünferreihe auch weitere Erfolge nicht ausbleiben. Bei den Läufern war Stürmer in der Mitte geradezu unerfeßlich. Unermüdlich leistete er nicht nur als dritter Verteidiger ganze Arbeit, sondern mit seinen geschickten Vorlagen auch glänzende Aufbauarbeit. Schermann als rechter Läufer legte sich hauptsächlich darauf, den gefährlichen Torschützen der Arminen, Fricke, in seinen Unternehmungen zu stoppen, was ihm mit Unterstützung von Hundt und Stürmer auch glänzend gelang. Im Hinterfelde vermochten auch Boeker und vor allem Frentzo wie immer in gewohnter Weise zu gefallen, während Diekhoff im Heiligtum gar nicht einmal allzu häufig angespannt wurde. — Im Sturm der Gäste war Fricke ein großer Könner, aber seine Gegenseite ließ ihn gar nicht voll zur Entwicklung und zum Schuß kommen. Das Verteidigungsdreieck stellte große Klasse dar und Kühn im Tor meisterte wiederholt die brenzlichsten Situationen.

Dem Schiedsrichter Aits vom Germania-Eper stellten sich die Gegner in der von uns angekündigten Mannschaftsaufstellung wie folgt:

Werder: Diekhoff
Hundt Frentzo
Schermann Stürmer Boeker
Freye Frank Maier Tibulski Heidemann
*
Bornschein Fricke Meyer Pypetz Horenburg
Bost Findeisen Beyer
W. Schulz Müller
Arminia: Kühn

Bei der Wahl nimmt Werder den Wind im Rücken zum Kampfgenossen, während die Hannoveraner mit dem Anstoß beginnen. Dieser wird aber sofort gestoppt und schon ist der Ball vor dem Tor der Arminen. Hier geht Maier den Hüter des Heiligtums unnötig hart an, wofür er eine Verwarnung einzustecken hat. Das war kein guter Anfang! Nach fünf Minuten erzielt Werder die erste Ecke, die Tibulski haushoch über die Latte befördert. Im gleichen Zeitabstand erwirkt Arminia für sich den ersten Eckball. Aber sofort sind die Grünweißen wieder vor dem Tor der Gäste, wo Freye eine herrliche Flanke vorlegt, die Heidemann geschickt mit dem Kopf gegen die Latte befördert. Pech! Einen Strafstoß schießt Scharmann direkt vor das Tor der Hannoveraner. Es entsteht hier eine brenzlige Situation. Als Maier mit dem Ball allein nur zehn Meter vor dem Kasten steht, sendet er das Leder doch noch überhin und damit ist die zweite tödliche Torchance vergeben. Die Bremer gestalten das Spiel zeitweise sehr überlegen, aber zählbare Tore fallen nicht, aber eine zweite und dritte Ecke für Werder. Eine schöne Vorlage Franks nimmt Maier geschickt mit dem Kopf, aber Kühn im Tor ist sicher unüberwindlich. Auch eine famose Flanke Freyes bringt nichts ein, denn die Arminenverteidigung leistet vorzügliche Zerstörungsarbeit.

Zu Beginn der zweiten Spielzeit scheint Arminia den Spieß umdrehen zu wollen, so ziehen die Hannoveraner gleich vor das Tor der Grünweißen. Aber dann sind die Werderaner wieder im Bilde. Vor allen Dingen ist es immer wieder Maier als Sturmführer, der einen sportfreudigen Kampfgeist an den Tag legt; aber leider findet er von seinen Nebenleuten nicht so die Unterstützung, wie er und seine Spielweise es verdienten. Nach Werders vierter Ecke entsteht ein gefährliches Gewühl vor dem Tor der Leinestädter, und ein Treffer liegt in der Luft, aber dieser soll erst fallen, nachdem Heidemann von hinten den ihm zugespielten Ball aufnimmt und mit ein Mindbund auf der Linie entlangfegt, Arminias linken Läufer Voß geschickt umspielt, auf das Tor weiterrast und dann den Ball kurz zu dem freistehenden Maier gibt, der unter dem Beifallsgetöse der begeisterten Menschenmenge unhaltbar zum ersten Tor einsendet. Das war eine Prachtleistung dieser beiden Spieler! Unter Anfeuerung des Publikums kommt jetzt so richtiges Leben ins Spiel. Kurz darauf erzielt Werder noch den fünften Eckball. Und wiederum kommt eine tödlichere Torchance, als Freye den Ball schön vor das Tor flankt; aber hier wird der Ball verpaßt.

Die Arminen kommen eine Zeitlang schön auf und es sieht sehr gefährlich aus, als Fricke zum Schießen kommt und . . . dann doch vorbeiflaut! Es setzt nunmehr ein sehr scharfes Spiel ein. Zweimal wird Maier kurz hintereinander unmittelbar vor dem Strafraum hart angegangen und hingelegt. Beide verhängte Strafbälle bringen jedoch nichts ein. Auf der Gegenseite wird auch Fricke einmal arg mitgenommen, doch wehrt Diekhoff den Strafstoß geschickt zur zweiten Ecke für Arminia ab. Aus diesem Eckball heraus entsteht eine heikle Sache vor dem Tor der Grünweißen. Achtzehn Beinpaare wimmeln vor Werders Heiligtum, und erst als ein befreiender Schuß an Heidemann gelangt, atmet alles erleichtert auf.

Der pfeilschnelle Heidemann rast wieder mit dem Ball auf und davon. Wieder gibt er

Turner und Sportler

des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen!

Heute abend, 20.30 Uhr, erwarten wir aus Anlaß der Großkundgebung der NSDAP., bei der der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland und Westfalen

Staatsrat Prof. Börger-Köln

spricht, eine geschlossene Beteiligung. Wir Turner und Sportler haben, nachdem der Führer uns am 7. März dieses Jahres die Gleichberechtigung gegenüber den anderen Mächten wiedergegeben hat, die Pflicht, durch unsere unerschütterliche Treue zu ihm ein erneutes Bekenntnis abzugeben. Um dieses zu beweisen, gilt es, sich an der vorgenannten Großkundgebung geschlossen zu beteiligen.

Also, Treffpunkt 19.30 Uhr, vor den Vereinshäusern, um gegen 20.15 Uhr in den Großen Saal des Casinos geschlossen einzumarschieren. Alle weiteren sportbegeisterten Volksgenossen werden ebenfalls aufgefordert, ihre Treue zu Führer und Vaterland dadurch zu beweisen, daß sie sich ebenfalls bei dieser Veranstaltung einfinden.

Behörde für Leibesübungen und Jugendpflege

Köning

Ortsgr. Bremen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen e. V.

Haefker Stöver

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	SV. Werder Bremen	Hannover 96	Alger-missen	Arminia Hannover	VfB. Peine	Borussia Harburg	Eintracht Braunschw.	Rasensport Harburg	Hildes-heim 06	VfB Komet Bremen	VfL. Osnabrück	Punkte		Tore	Spielzahl
SV. Werder Bremen		1:0 3:4	1:1 3:0	2:1 2:0	2:2 4:1	3:2	2:1 1:3	3:2 3:1	1:1 0:1	5:0 4:0	2:0	27	11	43:22	19
Hannover 96	0:1 4:3		4:1	2:1 1:2	4:0 2:2	1:2 10:1	3:2 2:2	3:0	0:3 4:2	3:3 5:0	1:1 3:2	24	12	52:28	18
SV. Algermissen 1911	1:1 0:3	1:4		2:2 5:1	3:1 0:1	1:4 5:2	1:5 4:1	3:2 0:5	2:0 3:0	0:1 4:1	4:2 2:1	22	16	41:37	19
Arminia Hannover	1:2 0:2	1:2 2:1	2:2 1:5		2:1 2:1	2:2 4:1	1:4 7:1	0:4	4:1 1:3	1:1	3:2	19	17	36:35	18
VfB. Peine	2:2 1:4	0:4 2:2	1:3 1:0	1:2 1:2		1:0 3:1	2:4 2:1	5:2 3:3	1:0	3:0	3:2	19	15	32:32	17
Borussia-Harburg	2:3	2:1 1:10	4:1 2:5	2:2 1:4	0:1 1:3		3:2 1:1	5:1 1:2	6:0 2:2	4:0 1:0	4:0 1:5	19	19	43:43	19
Eintracht Braunschweig	1:2 3:1	2:3 2:2	5:1 1:4	4:1 1:7	4:2 1:2	2:3 1:1		5:4	1:3	4:2	2:1 6:1	18	16	45:40	17
Rasensport Harburg	2:3 1:3	0:3	2:3 5:0	4:0	2:5 3:3	1:5 2:1	4:5		3:2 2:3	2:1 5:3	1:0 3:2	17	17	42:42	17
Hildesheim 06	1:1 1:0	3:0 2:4	0:2 0:3	1:4 3:1	0:1	0:6 2:2	3:1	2:3 3:2		2:4 1:1	3:1 1:1	16	20	28:37	18
VfB. Komet Bremen	2:1 0:4	3:3 0:5	1:0 1:4	1:1 0:2	0:3	0:4 0:1	2:4	4:2 3:5	4:2 1:1		0:0 1:0	13	23	20:42	18
VfL. Osnabrück	0:5 0:2	1:1 2:3	2:4 1:2	2:3	2:3	0:4 5:1	1:2 1:6	0:1 2:3	1:3 1:1	0:0 0:1		4	32	21:45	18

eine schöne Vorlage zur Mitte, die der sonst gute Verteidiger Schütz sowohl als auch Maier verpaßt; aber Frese nimmt diese Vorlage geschickt auf, verlängert sie und schon zappelt das Leder, wieder für Kühn unhaltbar, im Netz der Arminen. Wieder ein orkanartiger Beifall für die ausgezeichnete Leistung, die den Werderanern in der 25. Minute Sieg und Punkte einbrachte. Die Arminen erzielen noch eine dritte Ecke, aber sonst ist Werder überlegen.

Bei einem Zusammenprall mit Maier kommt Post schwer zu Fall und muß vom Platz getragen werden. Den Rest stehen die Hannoveraner also nur noch mit zehn Spielern durch. Kurz vor Schluß wartet wiederum Heidemann mit einer Glanzleistung auf und gibt eine herrliche Flanke, direkt von der Torlinie aus gerechnet, zur Mitte und hier klipft abermals Frese zum dritten Tor ein. Der Schiedsrichter hatte jedoch fast im gleichen Augenblick das Spiel wegen Abstoß abgepfiffen, weil der Ball schon über die Linie hinaus gewesen sein soll. In seltsamem Gegensatz zu dieser Entscheidung standen die Aeußerungen aller am Spielrande stehenden Zuschauer. Kurz darauf ertönte die das Ende des Treffens bedeutende Pfeife Alts.

Als dann noch das unentschieden verlaufene Spiel zwischen Hannover 96 und Eintracht Braunschweig lauf wurde, kannte die helle Begeisterung ob dieses Schrittmacherdienstes für Werders Aussichten um die Wiedereroberung des im Vorjahre verlorenen Gaumeisterschaftstitels keine Grenzen!

Martin Brinkmann Hemelg. — Werder 2. 1:2

Vor dem Gauliga-Spiel Werder — Arminia trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Gleich nach Beginn des Spieles, in dem die Martin-Brinkmann-Mannschaft die bessere Seite hatte, verursachte ein Fehler der MB.-Verteidigung einen Elfmeter, der von dem guten Tormann abgewehrt wurde. Kurz vor Halbzeit gelang es dem Halbrechten der MB.-Mannschaft, das erste Tor zu schießen. Nach der Halbzeit gelang es dem Mittelstürmer von Werder bald, die verpaßte Gelegenheit eines Läufers von der MB.-Mannschaft auszunutzen, der das Unentschieden brachte. Das Spiel nahm nunmehr einen hochinteressanten Verlauf. In den letzten Minuten versuchte es wiederum der Mittelstürmer von Werder, ein unhaltbares Tor zu schießen, welches das Siegestor für die Werdermannschaft bedeutete. Zu erwähnen ist, daß die Mannschaft von Werder einen ausgezeichneten Tormann hatte, der gefährliche Situationen klärte. Vergessen werden darf aber nicht, daß die Mannschaft der MB.-AG.-Hemelingen in der 2. Kreisklasse spielt, wogegen die Werdermannschaft in ihren Reihen den Gauliga-Nachwuchs besitzt und so mithin an Spielstärke hätte überlegen sein müssen.

Ein reichlich hartes Spiel

06 Hildesheim — VfB. Komet 1:1 (1:1)

Mit 06 Hildesheim und Komet Bremen trafen sich in Hildesheim zwei Abstiegskandidaten. In dem harten und nicht immer fair und sauber durchgeführten Kampf glückte keiner Mannschaft der große Wurf, denn mit 1:1 teilte man sich die Punkte und hat damit gleichzeitig Rasensport-Harburg einen guten Gefallen. Uebrigens hatten die Hildesheimer ein riesiges Pech und die Bremer ein großes Glück. Zwischen den Torpfosten der Kometen stand an Stelle des verletzten Uelzmann diesmal Ernst, der sehr gute Leistungen zeigte. Der Angriff der Kometen war schwach, wie auch der Sturm der Hildesheimer nur mäßige Leistungen aufwies. Schon in der ersten Viertelstunde gab es den ersten Elfer gegen Komet, den Dittel aber auf den Mann schoß. Bereits zwei Minuten später war der zweite Foulelfmeter fällig, den diesmal Klinger trat. Der Schuß war aber so schwach, daß Ernst ihn halten konnte. Nun kamen die Bremer etwas besser ins Spiel. Im Innensturm verstand man sich aber nicht und so wurden alle guten Gelegenheiten ausgelassen. In der 37. Minute war der dritte Elfer für Hildesheim fällig. Diesmal schoß Schmitzer so wuchtig und placiert, daß für Ernst, nichts mehr zu halten war. 1:0 für Hildesheim. Noch vor der Pause kam Komet wiederum mit dem linken Flügel durch, der Ball kam vor das Tor, wo Heise ein Mißverständnis zwischen Spiaske und Eichhorn zum Ausgleichstor auswertete. 1:1.

Harburg völlig überspielt

Algermissen — Borussia Harburg 5:2 (2:2)

1911 Algermissen und Borussia Harburg standse sich in der Gänsestadt im fälligen Meisterschaftsspiel mit den beiden Vertretungen. Die Gäste lieferten sich vor rund 700 Zuschauern ein sehr hartes und kampfreiches Spiel, das zum Schluß mit einem klaren Sieg der Platzherren endete. In den ersten fünfundvierzig Minuten konnten sich die Algermisser nicht recht zusammenfinden, aber dennoch zogen sie mit zwei Treffern in die Führung, die dann von Borussia wieder aufgeholt wurden. Algermissen kam erst im zweiten Spielabschnitt richtig in Fahrt. Die Harburger wurden völlig überspielt und waren schließlich so ermüdet, daß ein sicherer 5:2-Sieg der Algermisser nicht zu verhindern war.

Rasensport siegt glücklich

Rasensport-Harburg — VfL. Osnabrück 3:2

Das Punktspiel in Harburg zwischen Rasensport und dem VfL. Osnabrück hatte nur einen mäßigen Besuch zu verzeichnen, doch überraschten vor allem die Osnabrücker nach der angenehmen Seite. Sie waren technisch besser und pflegten ein gutes Zusammenspiel, das man auf Grund ihres Tabellenstandes kaum erwartet hatte. Wenn die Harburger bis zur Pause nur mit 1:2 in Rückstand gerieten, so lag das an der überaus guten Leistung ihres Torhüters Paulsen. Nach dem Wechsel war Klotho im Osnabrücker Tor ein schwer zu überwindender Schlußmann. Im großen und ganzen genommen war der Sieg der Rasensportler recht glücklich; dem Spielverlauf nach hätte Osnabrück genau so gut gewinnen können. Bereits nach wenigen Minuten führte Osnabrück nach einem Strafstoß mit 1:0. Ein Rückschuß des Harburger Rechtsaußen Greifenhagen erhöhte bald den Ausgleich. Kurz vor der Pause erzielte VfL. Osnabrück durch einen fabelhaften Kopfball des Halbrechten Müller die verdiente 2:1-Führung. Auch nach dem Wechsel haben die Osnabrücker anfangs mehr vom Spiel, doch blieben ihnen Erfolge versagt. Nach und nach kamen die Harburger mehr auf und durch Griebe fiel bald das Ausgleichstor. Aus völligem Defensispiel der Harburger heraus fiel ein drittes Tor für die Platzherren. Nach diesem Erfolge ließen die Osnabrücker nach und Rasensport gestaltete den Rest des Spieles leicht überlegen, ohne aber weitere Tore zu erzielen.

Entscheidender Punktverlust

96 Hannover — Eintracht Braunschweig 2:2 (2:1)

Mit gut 8000 Zuschauern in der Hindenburg-Kampfbahn kam die Bedeutung des Treffens zwischen Hannover 96 und Eintracht Braunschweig gut zum Ausdruck. Diesmal mußte 96 neben Deike I auch noch Deike II ersetzen. Es gab einen harten, aber fairen Kampf. Die Hannoveraner zeigten keine Meisterleistung. Wohl waren die Außenstürmer gut, aber in der Mitte wurde alles verpaßt und vermasselt.

Nach sechs Minuten schon führte Hannover 96 sehr vielversprechend mit 1:0, als Maleck eine hohe Flanke zur Mitte gab, Meng II wollte den Ball nehmen, aber Haymann kam ihm zuvor und schlug das Leder selbst ins eigene Gehäuse. In der 22. Minute fiel der Ausgleich. Bröderhoff nahm einen Flankenball von Klein direkt aus der Luft und knallte ihn mit unheimlicher Wucht unter die Latte. Nach zehn Minuten führte 96 wieder 2:1, als Hüneburg sich eine schwache Abwehr leistete und Meng II den Ball flach und unhaltbar in die Ecke schoß. Nach der Pause wurde Braunschweig aber besser, Weingärtner und Lachner versuchten sich fleißig im Torschuß, aber Pritzer meisterte einfach alles und ließ keinen Treffer zu. Erst acht Minuten vor Schluß wurden die Anstrengungen der Braunschweiger belohnt. Weingärtner spielte sich allein durch und schoß unhaltbar zum Ausgleich ein. Der Schlußpfiff unterbrach den Kampf, der den 96ern wieder die Hoffnung auf die diesjährige Niedersachsenmeisterschaft nahm. Die Anhänger der 96er sogen jedenfalls am Sonntag betrübt heim, obschon ihre Mannschaft durch mäßige Spieler immer im Spiel gegen Eintracht Braunschweig um die letzte Hoffnung kam.

VfB. Peine — Altona 93 2:1 (2:0)

Die Spiele am 22. März

Gauliga

Borussia Harburg — Werder
Hannover 96 — Rasensport Harburg
Eintracht Braunschweig — Hildesheim 06
VfB. Peine — Komet

Bezirksliga

Stern Emden — WSV.
Militär-SV. — Sparta Bremerhaven
Sportfr. Oldenburg — Sportfr. Bremen
Tv. Brema — Germania Leer
SuS. Delmenhorst — FV. Woltmershausen

Unentschieden in Delmenhorst

Spiel u. Sport Nordwolle — VfB. Oldenburg 1:1

An der Ellernstraße standen sich obige Mannschaften zum fälligen Punktspiel gegenüber. Beide Mannschaften hatten sich schnell gefunden. Schon kurz nach Spielbeginn bekam Nordwolle einen Strafstoß zugesprochen, der scharf getreten, zum ersten Tore führte. Unentwegt greift Spiel und Sport an und der Sturm arbeitet schöne Torchancen heraus. Aber der Oldenburger Torhüter hat oft mehr als Glück. Bei vielen Gelegenheiten war der Sturm Delmenhorts zu unentschlossen.

In der zweiten Spielhälfte griffen beide Parteien abwechselnd an und führten einen typischen Punkte-Kampf vor. In den letzten 20 Minuten setzte Oldenburgs Mannschaft alles auf eine Karte. Ein Tor für Oldenburg wird nicht gegeben, da es aus glatter Abseitsstellung erzielt wurde. Von den vielen Oldenburger Schlachtenbummlern angefeuert, erzielt VfB. den Ausgleich. Nordwolle will das Spiel gewinnen und wirft die ganze Mannschaft nach vorn, doch der Torwart der Oldenburger und der Torpfosten verhüten das Siegestor; von Spiel und Sport.

Rundgang durch die Bezirksliga

In der Staffel Bremen-Süd stellte der WSV. Seefunkel am Sonntag durch einen glatten 5:0-(2:0)-Erfolg über den Spielverein 16 Osnabrück die Staffelmeisterschaft endgültig sicher. Rapid gewann über Gorgsmarienhütte mit 4:1 sicher und der SC. Hafte unterlag gegen 1912 Meppen mit 0:11. Damit ist der Abstieg der Hafter beschlossene Sache.

In der Staffel Hannover-Nord stand ebenfalls nur ein Punktspiel auf dem Programm. Hier blieb Teutonia-Uelzen über 1912 Soltau überlegen mit 8:2 (3:0) siegreich. Die Soltauer dürften an dem Abstieg nicht vorbeikommen.

Sport im Zeichen des WSTV.

Wie im Vorjahre so war auch in diesem Jahre die Beteiligung am Gau-Kegeln des Vereins Bremen im Deutschen Schützenbund äußerst gut. Am Himmelfahrt nach sämtlichen Schießständen ergab ein schönes Bild der Opferwilligkeit. Der Beteiligung bei der Bremer Schützengilde in Gröpelingen am Vormittag stellte sich die des Bremer Schützenvereins v. 1843 in Huckelriede, in Stuhr, wo besonders der Stand auf Kleinkaliber bis in die Dunkelheit belagert war, in Huchtingen und Hemelingen in gleicher Stärke an die Seite.

Die besten Mannschaften im Kreise beim Mannschaftskampf um die „Gau-Kegler-Plakette", zu dem jeder Verein 4 Schützen stellte, auf Kleinkaliber: 1. Bremer Schützenverein von 1843 Huckelriede mit den Schützen 1. Heinr. Thölen 111 Ringe; 2. Fritz Lührs 110 Ringe; 3. Fr. Wiesering 109 Ringe; 4. Hermann Meyer 105 Ringe mit zusammen 433 Ringen. An zweiter Stelle kommt die Mannschaft der Bremer Schützengilde mit den Schützen 1. Eg. Thölen 109 Ringe; 2. K. Hobrecht 108 Ringe; 3. Aug. Becker 100 Ringe; 4. W. Klawitter 96 Ringe mit zusammen also 414 Ringen.

Auf Wehrmann konnte die Mannschaft der Bremer Schützengilde-Gröpelingen mit den Schützen Karl Ebbrecht (160 Ringe), Chr. Holzmann (158), D. Winter (158) und Fritz Thiemer (132) mit insgesamt also 608 Ringen als Beste abschneiden. An 2. Stelle lag der Bremer Schützenverein von 1843 mit den Schützen J. C. Runken (166 Ringe), Hans Heitmann (152), Herm. Juncken (136) und Georg Borgmann (127) und brachte es auf ein Gesamtergebnis von 581 Ringen.

Die Senator-Beuermann-Nadel errangen folgende Schützen: 1. Bei dem Bremer Schützenverein v. 1843: H. Thölen (114 Ringe), Runken (111), Wiesering (111), Lührs (110), Dennecke (109), Reiners (109), Wurthmann (108), Borgmann (108), Ed. Schulze (107), Heitling (107), Herm. M. Meyer (107), Segelke (106, Herm. Meyer (105), Richter (105). Bei der Bremer Schützengilde in Gröpelingen wurden folgende Schützen glückliche Gewinner der Senator-Beuermann-Nadel (Wehrmann): Runken (168 Ringe), H. Thölen (167), Ebbrecht (160), Chr. Holzmann (158) und D. Winter. Ferner auf Kleinkaliber: Carl Hobbrecht (110), Eg. Thölen (109), H. Grote (109), H. Ströfe (108), Chr. Holzmann (108), G. Klawitter (107), W. Klawitter (105), Fr. Thiemer (105) und Eduard Tholen mit 106 Ringen.

Jetzt nur noch BSV. und Bremer Sportfreunde

Die Vereinspokalspiele am Sonntag — FV. Woltmershausen und der ASV. Blumenthal unterlagen

In der Zwischenrunde um den Vereinspokal gab es verschiedene Ueberraschungen. So mußte der ASV. Blumenthal, der sich im Vorjahre erst nach härtestem Widerstand vom SV. Werder aus dem Rennen werfen ließ, an der Unterweser vom Tabellenletzten der Bezirksliga, VfB. Lehe, eine 2:1-Niederlage hinnehmen und der Kreisklassen-Vertreter VfL. Rüstringen blieb mit dem gleichen Ergebnis über Germania Leer in Front. Nur knapp mit 3:2 konnte der BSV. den TV. Brema-Bremen ausschalten und die Bremer Sportfreunde waren gleichfalls glücklich, gegen den Militär-SV. Bremen mit 2:1 zu gewinnen. Der FV. Woltmershausen mußte mit fünf Mann Ersatz in Oldenburg antreten und kam so gegen die Oldenburger Sportfreunde nicht auf, die zum Schluß mit 6:3 das besser Ende für sich hatten.

BSV. behauptet sich

BSV. — TV. Brema 3:2

Auch dieses Spiel gegen den TV. Brema konnte der BSV. gewinnen. Die Blauweißen hatten in der ersten Halbzeit bereits die 2:0-Führung erkämpft, so daß es nach einem sicheren Siege aus sah. Rein technisch waren die Siegmänner Gauligisten wesentlich besser. Die Gröpelinger konnten durch einen fabelhaften von Platze abgetretenen Strafstoß aufholen und durch ein weiteres von Schütz erzielten Tor sogar gleichziehen. Durch einen Unfall wurde Schröder hinausgetragen. Irgend ein Verschulden daran trifft hier keinem der Mitspieler. Schütz ließ sich dazu hinreißen, ein Foul zu begehen, das seinen Ausschluß nach sich zog. So kämpfte denn zuletzt die Brema-Mannschaft mit nur neun Mann.

Dem Schiedsrichter Wölkerling, der kein leichtes Amt hatte, stellten sich die Mannschaften wie folgt:

BSV.: Laufbüchte; Darlek, Kraatz; Brandt, Knappek, Martens II; Niemeyer, Griesing, Esdohr, Lange, Martens I.

Brema: Fischer; Lange, Grote; Kurländer, Schröder, Zebrowski; Sagehorn I, Patze, Schütz, Sagehorn II, Schmidt.

Im verteilten Feldspiel vergeht eine Viertelstunde, bis es den BSV'ern durch Martens I, der es versteht, eine gute Vorlage Esdohr's erfolgreich zu verwerten, gelingt, die Führung an sich zu reißen. In der Folge werden beiderseits gefährliche Angriffe vorgetragen, aber Laufbüchte nach setzer der fabelhafte Tischer lassen zunächst nichts passieren. Dann spielt der BSV. für sich eine kleine Ueberlegenheit heraus, die sich letzten Endes durch ein schönes Tor, wieder von Martens I getreten, zur Führung auswirkt. Mit diesem Resultat geht es in die Pause.

Aber bis dahin die Führung von BSV. durch die bessere Leistung gerechtfertigt, so änderte sich das Bild nach der Pause erheblich. Die Gröpelinger setzten alles dran und konnten auch — zumal der BSV.-Sturm vollkommen auseinanderfiel — ausholen. Nachdem dann aber nur noch neun Mann im Kampf standen, gestaltete sich die Lage hoffnungslos. Immerhin mußte der BSV. schwer kämpfen, um nahezu mit dem Schlußpfiff zum dritten Tor und damit zum Siege zu kommen.

Glücklicher Sieg der Sportfreunde

Sportfreunde — Militär 2:1

Auf dem Platze am Kuhhirten empfingen die Sportfreunde im fälligen Pokalkampf die Soldaten. Die Sportfreunde errangen einen recht glücklichen Sieg. Sie waren allerdings in technischer Beziehung ihren Gästen überlegen. Die Rotweißen müssen unbedingt mit besseren Leistungen aufwarten, wenn die Bezirksligaklasse erhalten bleiben soll. Die Soldaten haben nachgelassen. Man vermißte ganz und gar das sonst so gefährliche Stürmerspiel. Die Soldaten hatten das Pech, drei Mann ersetzen zu müssen, sonst wäre vielleicht nicht der Sieg am Kuhhirten geblieben.

Beim Anpfiff standen sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Sportfreunde: Dittmer
Haag Meyer
Fremder Hünecke Homeier
Trageser Warnken Schütz Lepper Lift
Albrecht Wittenbecher Meier Stenoll Prigge
Falkenhagen Glade Bertram
Ackermann
Militär: Harden

Zunächst entwickelt sich ein verteiltes Spiel. Beide Tore kommen in Gefahr, aber die Hintermannschaften halten ihr Tor rein. Sportfreunde erkämpft sich langsam etwas mehr Spielanteile und kommt bereits in der 10. Minute zum ersten Tore. Eine von rechts gut hereingegebene Ecke wird vom Halbrechten der Weinroten mit dem Kopf auf Tor gelenkt, prallt Poppenhäger auf der Torlinie gegen die Brust und findet den Weg ins Netz.

Die Soldaten lassen sich durch diesen Erfolg aber nicht entmutigen und kämpfen wacker weiter. Wittenbecher vergibt eine ganz große Sache, indem er frei vor dem Tore stehend aus 7 Meter dem Torwächter in die Arme schießt. Mitte der ersten Halbzeit kommt die linke Seite der Soldaten gut durch. Die hereinkommende Flanke des Linksaußen versucht Dittmer zu fangen, läßt den Ball aber fallen. Stenoll ist zur Stelle und schießt zum Ausgleich ein. Gleich darauf holt Wittenbecher eine gute Sache heraus und legt sie Stenoll vor. Dieser vermag aber die sich ihm bietende Chance nicht auszunutzen. Auf der anderen Seite hätte Trageser bei einem Weitschuß beinahe Erfolg gehabt. Der Ball geht aber gegen den Pfosten. Schütz trifft eben vor Halbzeit mit einem scharfen Ball nur den Pfosten.

Nach der Pause versuchen beide Mannschaften den Siegtreffer anzubringen, aber die Hintermannschaften sind auf der Hut. Das Spiel wird härter. Bei einem Zusammenstoß muß Falkenhagen das Feld räumen. Wenig später ereilt Wittenbecher das gleiche Schicksal. Die Sportfreunde werden hierdurch überlegener, können aber die sich mutig wehrenden neun Soldaten nicht bezwingen. Die Soldaten lassen alles auf eine Karte und nehmen Glade mit in den Sturm, aber sie können sich nicht durchsetzen. Da bei Ablauf der Spielzeit der Kampf unentschieden stand, mußte eine Verlängerung eintreten. Kaum drei Minuten waren in der Verlängerung gespielt, da kamen die Rotweißen bei einem schlecht abgewehrten Angriff zum zweiten Tor.

Keine Überraschungen in der Kreisklasse

Der Tv. Woltmershausen erringt in Delmenhorst ein Unentschieden

In der 1. Bremer Kreisklasse holten sich die Pusdorfer Turner in der Linoleumstadt gegen den Delmenhorster BV. mit einem 2:2-Unentschieden einen wertvollen Punkt, denn auf eigenem Platz sind die Delmenhorster schwer zu schlagende Gegner. — Die Hemelinger Sportfreunde vermochten die Unionen auf eigenem Platz knapp aber verdient mit 5:4 Toren abzufertigen. — Gegen den Tabellenletzten mußte Stern Sieg und Punkt gewinnen und somit kommt der Sieg der Mannen vom Reedeich gegen den VfL. mit 5:0 gar nicht einmal überraschend. Mit diesem Siege haben sich die Neustädter auf den vierletzten Platz emporarbeiten können und dürften damit der Abstiegsgefahr entronnen sein. — Die Vegesacker gaben in Schwachhausen ein Gastspiel. Dort schlugen sie die Schwachhauser nur knapp mit 3:2-Toren, nachdem die Elf des Platzvereins beim Seitenwechsel noch mit 2:1 in Führung gelegen hatte. Mit Ausnahme von Stern ist sonst keine Aenderung im Tabellenstand, die nunmehr nachstehendes Aussehen hat, eingetreten.

Verein	Spiele	Tore	Punkte
Tv. Woltmershausen	18	57:17	27:9
SV. Blumenthal	16	57:20	24:8
Delmenhorster BV.	18	47:31	24:12
Sportfreunde Hemelg.	17	50:34	22:12
Vegesack	17	49:44	19:15
Eintracht	16	49:53	16:16
Union	17	53:40	17:17
Roland Delmenhorst	14	23:23	14:15
Leeste	15	35:41	13:17
Stern	17	39:40	13:21
Verdenia Verden	16	19:47	12:20
Schwachhausen	15	27:47	9:21
VfL.	17	12:29	4:30

2. Kreisklasse

In der 2. Bremer Kreisklasse verlief ebenfalls alles programmäßig und Ueberraschungen traten nicht ein. Martin Brinkmann Bremen fertigte die Bremer Turngemeinde mit 3:2 Toren ab und Fv. Lloyd rang den MTV. Hastedt mit 5:1 Toren nieder. — Ganz hoch liegt die Bremer Straßenbahn gegen ihren „großen Bruder", indem sie die Reichsbahn mit 7:1 Toren die Punkte abknöpfte. Der Gröpelinger TuS. behielt mit 4:0 Toren sicher über Eiche Horn die Oberhand. Nach diesen Ergebnissen hat das Gesicht im Tabellensinne der beiden Staffeln folgendes Aussehen erhalten:

Stand der 2. Bremer Kreisklasse

Staffel A

Verein	Spiele	Tore	Pkt.
Arsten	11	32:12	16
Hastedter MTV.	10	21:23	14
Nordd. Lloyd	9	31:17	12
Brinkmann Bremen	12	27:27	11
BTG.	10	24:20	9
Lloyd	10	21:25	7
VfR.	10	13:45	3

Staffel B

Verein	Spiele	Tore	Pkt.
Brinkmann Hemelg.	16	79:22	27
Bremer Straßenbahn	15	66:16	26
Gröpelinger TuS.	15	39:24	22
Sv. Sp. 96 JK.	16	49:39	20
Maschinenf. Bremen	14	35:34	13
Eiche Horn	17	39:50	12
Brinkfurm	14	30:41	12

Bremer Sportverein
Antreten aller Mitglieder zur
Börger-Versammlung
im CASINO, heute 19.45 Uhr
Treffpunkt Museum

Rugby-Großkampftag in Bremen

Die Rotweißen müssen eine knappe Niederlage einstecken — Sieg des MSV.

Dank den Bemühungen des Bezirkssportwarts v. Gebhardt standen sich gestern in Bremen vier Rugby-Mannschaften des Weser-Jade-Bezirks gegenüber, ein Zeugnis abzulegen von der Aufwärtsbewegung dieser vor geraumer Zeit in Bremen ziemlich vernachlässigten Sportart. In der Tat bildete der gestrige Tag einen Marksteln in der Geschichte des bremischen Rugbysports, galt es doch der bremischen Rugbygemeinde.

Am Vormittag standen sich zunächst zwei alte Gegner gegenüber: die blauweißen Gäste aus Varel und die Bremer Rotweißen, die sich gestern nach ihrer letzten Niederlage durch die Bareler abermals, wenn auch knapp, geschlagen bekennen mußten. Die Hochwertigkeit der Bareler Mannschaft, die unbedingt als beste unseres Bezirks anzusprechen ist, liegt wahrscheinlich in der Tatsache begründet, daß sie über einen Stamm kampferprobter und erfahrener Spieler verfügt, während die Bremer Rotweißen seit langer Zeit unter ständigem Wechsel zu leiden haben.

Nachdem sich Varel zunächst eine kleine Führung herausgearbeitet hatte, wurde der Ball nach einem Gedränge gut nachgeschoben, und schon setzte Varel den ersten Versuch, dem bald ein zweiter als Ergebnis eines von der Dreiviertelreihe durchgeführten glänzenden Zuspiels folgte. Kurze Zeit darauf wurde die Bremer Hintermannschaft überspielt und der Ball in der Mitte der Mallinie niedergelegt werden konnte, glückte auch diesmal die Erhöhung. Mit 11:0 für die Blauweißen ging es in die Halbzeit.

Nach zwei weiteren Erfolgen der Bareler, die das Ergebnis auf 17:0 setzten, kamen die Bremer sichtlich auf. Innerhalb einer Viertelstunde gelang es, dem Gegner dreizehn (!) Punkte abzugewinnen, so daß nur noch ein Versuch und eine Erhöhung notwendig gewesen wäre, um einen Bremer Sieg sicherzustellen. Es wird bei den Bremern weiterer fleißiger Trainingsarbeit bedürfen, um dem Bareler Meister eines Tages erfolgreich gegenüberzustehen.

Am Schauplatz von Tausenden umgebenen Trübünenplatzes der Bremer Kampfbahn wickelte sich am Nachmittag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Begegnung zwischen der Fünfzehn des Linienschiffes

Schleswig-Holstein und dem MTGV.-Bremen

auf dem Rugby-Rebenplatz in der Paulinerstraße ab. Der Sieg des Bremer Militär-Sportvereins mit 16:0 zeigt in erfreulicher und anerkennenswerter Weise den durch eifriges Training hervorgerufenen Aufstieg dieser jungen Fünfzehn. Mußten sie sich in ihrem ersten Spiel gegen den rotweißen Ortsrivalen noch mit einer Niederlage begnügen, so konnte sie gestern einen Sieg anbringen, dem man alle Hochachtung zollen muß.

Bereits zu Beginn setzte ein eifriges Spiel ein, das jedoch bei den Gästen den Eindruck der Unerfahrenheit und des fehlenden notwendigen Zusammenhalts hinterließ. Das Durchschnittsalter der Gästefünfzehn war beträchtlich höher, doch setzten die Bremer der körperlichen Ueberlegenheit der Gäste eine größere Wendig- und Schnelligkeit entgegen, die zusammen mit der offensichtlichen Erfahrung und des besseren Zusammenspiels den überraschenden Erfolg herbeiführte.

Während die erste Spielhälfte eine Ausgeglichenheit der kämpferischen Stärke sah, kamen die Bremer Militärleute nach der Pause stark auf. Sie konnten zwei regelrechte Versuche, die zusammen mit Erhöhung zehn Punkte brachten, anbringen, um das Ergebnis durch zwei Strafstöße auf 16:0 zu stellen. Dieser Sieg möge zu weiterer Stärkung der Rugbymannschaft des Militär-Sportvereins Bremen, beitragen.

Erfolge des Bremischen SV.

Jubiläumsschwimmen in Aachen

Das Jubiläumsschwimmfest des Aachener Schwimmvereins 06 am Wochenende ging mit internationaler Beteiligung vor sich. Spitzenkönner aus Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich waren geladen. Leider konnten wegen Erkrankung Gisela Arendt und ihr Bruder Heinz sowie Walter-Dortmund, Wahrauen und der Belgier Guillini ihre Meldung nicht erfüllen. Der Franzose Taris zeigte sich wie erwartet von bester Seite und gewann die 400-Meter-Kraul gegen Freese-Bremen in 4:52 sowie die 200-Meter-Kraul gegen Fischer-Bremen. Die Ausländer kamen durch Timi Wagner-Amsterdam (100-Meter-Kraul in 1:07,5) und durch Rida Senft-Amsterdam (100-Meter-Rücken in 1:18,9) zu weiteren Erfolgen. Ruth Halbsguth-Charlottenburg führte in diesem Rennen mit 1:21,6 eine Jahresbestzeit. Ein ganz ausgezeichnetes Rennen lieferte Fischer über 100-Meter-Kraul, die er in 59,7 verhalten schwamm.

Auch der zweite Tag des internationalen Jubiläums-Schwimmfestes von Aachen 06 stand im Zeichen einiger Favoriten. So gewann Taris, Frankreichs mehrfacher Europameister, die 200 Meter Kraul in 2:15,3 und siegte vor Fischer (2:16,3), Heibel, Freese und Lenkisch. Fischer schwamm die 100 Meter Kraul in 59,1, sein Vereinskamerad Heibel wurde in 1:00,5 Zweiter vor Heike Schwarz (1:01,1).

Der Führer
hat sein Wort gehalten. Wir
danken ihm am 29. März

Winterhilfssonntag der Billardsportler

Dem Rufe des Reichssportführers freudig folgend, hatten sich alle Mitglieder der „Bremer Billardsfreunde" in ihrem Klubheim versammelt, um gleich allen anderen Fachjünglen des RKF. auch ihren Teil zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes beizutragen. Im Billardsaal der „Union" herrschte von 17 Uhr an Hochbetrieb, sämtliche Tische Billards waren bis zum späten Abend ununterbrochen besetzt. Noch den ersten Partien der Sportler der diesjährigen „wurden Vierballspiele und ähnliche gesellige Partien ausgetragen. Fast lautlose Stille herrschte dauernd in dem großen Saal, in dem die Kämpfer um die Siegespalme rangen. Die im Spielsaal veranstaltete Sammlung hatte unter den Klubmitgliedern ein recht gutes Ergebnis.

Die Bezirksmeister im Saalsport

Gestern ließ der Bezirk 1 Bremen des Gaues VIII Niedersachsen vom Deutschen Radfahrer-Verband durch den Radfahrer-Verein Flottweg seine Saalmeisterschaften im Kunst- und Reigenfahren im Radsaalsport ausetragen. Etwa 60 Spiele waren erforderlich, um in allen fünf Klassen die Sieger und Placierten festzustellen. Das stellte an alle Beteiligten höchste Anforderungen. Von morgens 9 Uhr bis in den Abend hinein folgte ununterbrochen ein Spiel dem anderen. In die Spielfolge reihten sich der Bezirksfachwart für das Saalsportwesen Otto Riechers-Oberneuland und Hermann Brandt-Hemelingen sowie von der Unterweser Röventahl-Weserminde. Den neuen Bezirksmeister im Saalradball stellte wieder einmal der RG. Hemelingen von 1895 mit seiner bewährten Mannschaft Schäfter-Hogrefe, während sich die anderen Vereine in die Ehren der übrigen vier Klassen teilten. Das Kunst- und Reigenfahren fand seine neuen und gleichzeitig alten Bezirksmeister im Alleingang, aber trotzdem waren die Leistungen aller Beteiligten wiederum sehr groß. Der Saal des Ballhauses Lehmkuhl, Waller Heerstraße, war dicht besetzt, als nach den Spielen der Bezirksführer Willi Brandes seine Begrüßungsansprache hielt und mit dem Bezirksfachwart zusammen zur Siegerverkündung und Preisverteilung schritt.

Das Ergebnis in den einzelnen Klassen:

Achter-Kunstreigen um die Bezirksmeisterschaft: 1. WB. Vorwärts-Neuenkirchen mit 295,8 Pkt.

Sechser-Kunstreigen um die Bezirksmeisterschaft: 1. Radsport Niedersachsen-Schwanewede mit 305,7 Pkt.

Einer-Kunstfahren um die Bezirksmeisterschaft: 1. Walter Störmer, RV. Flottweg-Bremen, mit 222,1 Pkt.

Saalradball um die Bezirksmeisterschaft: 1. RG. Hemelingen von 1895 (Schäfter-Hogrefe); 2. do. (Meyer-Böge); 3. WB. Alt Heil Schorf (Gebrüder Gerken).

51. Stiftungsfest des BSC. von 1885

Frohes Treiben am Wochenende in den Gesellschaftsräumen der Bremer Kampfbahn

In den festlich ausgestalteten Gesellschaftsräumen der Bremer Kampfbahn beging der Bremer Schwimm-Club von 1885 e. V. am Sonnabend sein traditionelles Stiftungsfest, das einen großen Kreis seiner Mitglieder und deren Angehörige für einige Stunden vereinte. Entsprechend ihrer engen Verbundenheit hatte man absichtlich die Räumlichkeiten der Kampfbahn gewählt, um auch nach außen die verbindende Linie mit dieser großen und idealen Sportstätte, an deren Erstehen der BSC. v. 1885 als ehemalige Abteilung des früheren ATSC. einen nicht unwesentlichen Anteil hat, zu wahren. Nach einleitenden Konzertstücken eröffnete der Vereinsführer Walter Frede das Stiftungsfest mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er zunächst an die vor uns liegenden hinsichtlich der Olympiade gestellten Aufgaben erinnerte. Nach kurzen Hinweisen auf die zukünftige Entwicklungsgeschichte des Vereins wandte sich der Vereinsführer insbesondere der Wichtigkeit des 29. März zu. Dieser Tag verlange von jedem deutschen Sportsmann die volle Einsatzbereitschaft seiner eigenen Persönlichkeit." Seine begeistert aufgenommenen Worte klangen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer aus.

Anschließend übernahm W. H. Senske, der sich erfolgreich um die Organisation des Abends bemühte, das nicht immer ganz leichte Amt der Anlage. Zum Gelingen des Abends trugen mehrere Angehörige der Gesangschule Kraus-Fritsche bei. Nachdem Hanny Bulsenius mit reichem Beifall drei Lieder aus den Operetten „Gräfin Marica", „Der Zarewitsch" und „Der Vetter von Dingsda" geboten hatte, trat ein Vereinsmitglied Hilde Bolte, mit einer amutigen Groteske auf.

Den künstlerischen Höhepunkt des Abends bildete das Auftreten des Balletts Hermann Lüde und der Operetten-Soubrette Ilse Wiedemeyer. Aber auch andere Vereinsmitglieder fargten nicht mit Darbietungen. Gerda Grahle und Herta Hintzmann tanzten in eigener, geschmackvoller Kostümierung einen ungarischen Pußta-Tanz, der eine derart starke Anteilnahme fand, daß ein Dakapo gegeben werden mußte. Der jugendliche Hans Martens legte erfolgreich Proben seines Könnens auf dem Gebiet des Steptanzes ab, während die Damen Röventahl und Hünerbein nach Moldau dien aus Vorträgen „Zur und Zimmermann" einen Holzschuhtanz aufführten. „Sen & Ste", Senske Vater und Sohn, boten „ein bischen Akrobatik und ein bischen Musik". Ein kameradschaftliches Beisammensein ließ das 51. Stiftungsfest harmonisch ausklingen.

Der Niedersachsen-Gepäckmarsch ein voller Erfolg

Großartige Leistungen der Mannschaften des Reichsarbeitsdienstes / Starke Anteilnahme der Bevölkerung / Senator Dr. v. Hoff nahm die Siegerverkündung und die Preisverteilung vor

Das Fachamt für Leichtathletik des Kreises Bremen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hatte gestern mit seinem ersten Niedersachsen-Gepäckmarsch einen ganz großen Tag. Bereits in aller Frühe herrschte auf dem Domshof ein reger Betrieb. Hier wurde das Gepäck eines jeden Teilnehmers nachgewogen, und in der Turnhalle des Vereins Vorwärts in der Sandstraße bekam jeder Marschler und Geher eine Rückennummer. Und was das bei einer Anzahl von rund 600 Teilnehmern an organisatorischer Arbeit und Zeit bedeutet, ist wohl verständlich, zumal bei der Berücksichtigung, daß alles reibungslos und fehlerfrei abgewickelt werden soll. Und dabei alles bis ins kleinste hinein mustergültig geklappt hat, stellt dem Kreisfachamtsleiter Karl Wiehl und seinen Mitarbeitern das denkbar beste Zeugnis aus. Auch die Organisation am Start, auf der Marschstrecke und am Ziel klappte in jeder Weise vorbildlich. So waren neben der Sanitätskolonne außerdem mehrere Aerzte von der SS. mit auf der Strecke.

Den Sieg in der Gruppe I, offen für Wehrmacht, Luftwaffe, Arbeitsdienst und SA.-Hilfswerk errang wiederum, wie im letzten Herbstgepäckmarsch in überzeugender Weise der Reichsarbeitsdienst, der mit seinen ersten sechs Mannschaften auch die ersten sechs Plätze zu belegen vermochte. Es war herzerfrischend, diese braven Kerle auf der Strecke zu beobachten, mit welchem Kameradschaftsgeist sie sich gegenseitig unterstützten. Es kam mehr als einmal vor, daß ein Kamerad das Gepäck und bis später eines anderen Kameraden mit auf den „Arm", einen weiteren Kameraden an die Hand oder am Tornisterkreemen nahm und ihn so ins Schlepptau nahm. Im Gleichschritt ging es dann im flotten Marschtempo weiter auf die beschwerliche Reise, dabei ein aufmunterndes Marschlied singend. Die erzielte Zeit der ersten Mannschaft von 2 Stunden 48 Minuten 46 Sekunden spricht außerdem für sich. Die Siegermannschaft erhielt für ihre Prachtleistung die Senatsplakette.

In der Gruppe II, offen für die NS.-Formationen SA., SS., NSKK. und HJ., war wiederum der SS.-Abschnitt XIV am erfolgreichsten. Er stellte in seiner 14. Mannschaft nicht nur allein mit 2 Stunden 51 Minuten 46 Sekd. den Sieger, sondern belegte außerdem mit weiteren Mannschaften den 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9. und 11. Platz. Eine ganz hervorragende Leistung. Von der SA. schnitt der Sturm aus Papenburg mit dem fünften Platz am erfolgreichsten ab und auf dem zehnten Platz landete 16/75 als erster Bremer SA.-Sturm. Die übrigen SA.-Stürme belegten die folgenden Plätze und die zweite Mannschaft des NSKK. der Motorstandarte 62 landete auf dem 20. Platz. Auch in dieser Gruppe erhielt die siegende Mannschaft als Auszeichnung eine Senatsplakette.

Die Gruppe III war der SA.-Reserve I und II vorbehalten. Hier war der Sturm 55/75 mit der erzielten Zeit von 3 Stunden 29 Minuten 15 Sekunden am erfolgreichsten. Gleichfalls erhielt auch diese siegende Mannschaft die Plakette des Bremer Senats.

Die IV. Gruppe war offen für Mitglieder des Reichsbundes für Leibesübungen. Hier siegte in der Einzelwertung Wurlitz-Hannover in der fabelhaften Zeit von 2 Stunden 38 Minuten 46 Sekunden. Als Auszeichnung erhielt er eine Plakette des Bremischen Olympia-Ausschusses. In der Mannschaftswertung hingegen war die 1. Kompanie 1. SS.-R. Wilhelmshaven mit 14 Punkten am erfolgreichsten, wofür sie mit einer Urkunde ausgezeichnet wurde.

In der Gruppe V starteten ebenfalls die Mitglieder des Reichsbundes, die aber über 35 Jahre zählen mußten. In der Einzelwertung war der vielseitige Polizeisportler Buckmann in 2 Stunden 55 Minuten 13 Sekunden Sieger. Als Auszeichnung erhielt er ebenfalls eine Urkunde. Im Mannschaftswettbewerb dieser Gruppe siegten die Bremer Sportfreunde von 1891 und auch dieser Mannschaftssieg wurde mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Die Gruppe VI sah das athletische Gehen — ohne Gepäck vor. In der ausgezeichneten Zeit von 2 Stunden 28 Minuten 52 Sekunden siegte Schmitt vom Stadion-Sport-Club. Eine Plakette des Bremischen Olympia-Ausschusses war die anerkennende Auszeichnung.

Am Start waltete Heinz Schnelle als Verantwortlicher, und unter seiner Leitung wurden die einzelnen Gruppen in Fünfminuten-Zeitabständen in das beschwerliche Rennen geschickt. Den Anfang machten die Bewerber um das Sportabzeichen mit der SS. und ihrem Sturmführer Rothdurft an der Spitze. Es folgten der Reichsarbeitsdienst, die NS.-Formationen, ferner die SA.-Reserve, die Mitglieder des Reichsbundes sowie dieselben über 35 Jahre, und den Schluß machten die athletischen Geher.

So gab es bald auf der Marschstrecke vom Domshof aus durch die Bischofsnadel, Am Wall, Doventor, Bürgerstraße, Am Panzenberg, Utbremerstraße, Waller Heerstraße bis Grünewalder ein buntbewegtes Bild. Die Geher hatten sich bald an die Gepäckmärschler herangearbeitet und auch überholt, so daß sie die Kreuzung an der Lindenhofstraße bereits um 9.45 Uhr als Spitze passierten. Fünf Minuten später folgte der Reichsarbeitsdienst in der Reihenfolge ihrer 1., 2., 3., 4. und 6. Mannschaft fast geschlossen. Um 9.52 Uhr folgte die Mannschaft des Torpedobootes „Greif", während das SA.-Hilfswerk mit seinen Mannen bereits auseinandergezogen war. Zwei Minuten später folgten die 13. Mannschaft der SS. und später erst die weiteren SS.- und SA.-Stürme. 9.55 Uhr passierte der Frankfurter Gaumeister Köppe im schneidigen Gehstil, während eine Minute später der Papenburger SA.-Sturm als erste SA.-Formation folgte. Hiernach kamen größere Gruppen der SS. für das Sportabzeichen und mit Vieth und Buckmann die ersten Gepäckgeher. In bunter Reihenfolge kamen hiernach die übrigen Mannschaften der SA. und des NSKK., und um 10.15 Uhr passierten die letzten Wettbewerber diese Straßenkreuzung.

Der Marsch ging weiter die Gröpelinger-, Oslebhauser-, Grambker- und Burger Heerstraße bis zur Endstation der Straßenbahn, wo um 10.30 Uhr die ersten Mannschaften des Reichsarbeitsdienstes eintrafen, gefolgt von Schmitt, Vieth, Kellner Wurlitz, Köppe und die Männer vom SA.-Hilfswerk folgten. Ein Mann von der Greifbesatzung trug hier bereits schon zweimal Gepäck und zwei Gewehre und verschiedene unserer Blauen Jungen waren bereits im Schlepptau.

In Burg erfolgte eine kleine Schleife über zwei Bahnüberführungen hinweg, um dann wieder zur Grambker Heerstraße zu gelangen. Die Lindenhofstraße wurde von den ersten beiden Gehern um 11.10 Uhr passiert, Wurlitz folgte um 11.12 Uhr, eine Minute später die erste Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes, die kurz darauf den Hannoveraner Wurlitz überholen konnte. Die Straßenkreuzung wurde in dieser Reihenfolge um 11.35 Uhr, 11.38 Uhr mit 50 Meter Abstand des Hannoveraners und um 11.45 Uhr von den weiteren Mannschaften des Reichsarbeitsdienstes, sowie eine Minute später von Steinwedel, Köppe, Buckmann passiert. Auf der restlichen Strecke änderte sich an dieser Reihenfolge nichts besonderes mehr.

Inzwischen hatte sich am Ziel auf dem Domshof eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, um Zeuge der Ankunft der Märschler und Geher zu sein. Der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Gau XVII unterhielt das Publikum in angenehmer Weise mit flott gespielter Marschmusik. Die Ankunft vor allem die der Mannschaften wurde immer mit großem Beifall bedacht. Als die Mannschaft des Torpedoboots „Greif" das Ziel passiert, brechen zwei Mann bewußtlos zusammen.

Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Senator Dr. von Hoff, den Gauarbeitsführer, Oberstarbeitsführer Klein, den SS.-Abschnittsführer Jührs, den Leiter der Behörde für Leibesübungen, Standartenführer Ernst Köwing und den Gauportwart des Fachamtes für Leichtathletik, Peck-Hannover. Nach Beendigung dieser großen leichtathletischen Veranstaltung ließ der Kreisfachamtsleiter Wilhelm die siegreichen Mannschaften und Einzelwettbewerber aufmarschieren, und nachdem er kurze Worte an die auswärtigen Teilnehmer gerichtet hatte, in ihrer Heimat von dem guten Gelingen dieses Niedersachsen-Gepäckmarsches durch die Straßen Bremens zu berichten, nahm Senator Dr. v. Hoff die Siegerverkündung und Preisverteilung vor. In kernigen Worten sollte er allen Beteiligten Dank für die gezeigten Leistungen und nahm dann die Verteilung der Ehrenpreise an die erfolgreich gewesenen Geher und Märschler vor. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Gesang des Liedes der Bewegung fand die Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Der Gauarbeitsführer, Oberstarbeitsführer Klein, bei einer letzten Ansprache vor dem Abmarsch

Senator Dr. v. Hoff und Regierungsrat Standartenführer Köwing
Aufn.: Reil (3)

Gepäckmarsch-Ergebnisse:

Gruppe I (Wehrmacht, Luftwaffe, Arbeitsdienst, SA.-Hilfswerk HJ.): 1. Reichsarbeitsdienst Gau XVII 1. Mannschaft 2:48:46 Stunden; 2. bo. 2. Mannschaft 2:57:57; 3. bo. 5. Mannschaft 2:59:04; 4. bo. 4. Mannschaft 2:59:04; 5. bo. 3. Mannschaft 2:59:04; 6. bo. 6. Mannschaft 3:04:08; 7. Torpedoboot „Greif" 3:16:18.

Gruppe 2 (SA., SS., NSKK., HJ.): 1. SS.-Abschnitt XIV 14. Mannschaft 2:51:46 Stunden; 2. bo. 13. Mannschaft 2:52:05; 3. bo. 2. Mannschaft 2:53:45; 4. bo. 1. Mannschaft 3:01:39; 5. SA.-Sturm Papenburg 3:09:19; 6. SS.-Abschnitt XIV 10. Mannschaft 3:14:48; 7. bo. 5. Mannschaft 3:12:09; 8. bo. 7. Mannschaft 3:12:41; 9. bo. 15. Mannschaft 3:14:52; 10. SA.-Sturm 16/75 3:15:00; 11. SS.-Abschnitt XIV 12. Mannschaft 3:18:27; 12. SA.-Sturm 10/75 1. Mannschaft 3:23:32; 13. SA.-Sturm 1/75 3:23:49; 14. SA.-Sturmbann 1/75 3:25:11; 15. SA.-Sturm 7/75 3:26:21; 16. SA.-Sturm 3/75 3:29:35; 17. SA.-Sturm 2/75 3:31:12; 18. SA.-Sturm 11/75 3:32:09; 19. SA.-Sturm 10/75 3. Mannschaft 3:35:12; 20. NSKK.-Motorstandarte 62 2. Mannschaft.

Gruppe 3 (SA.-Reserve I und II, über 35 Jahre): 1. SA.-Reserve-Sturm 55/75 3:29:15 Stunden; 2. SA.-Reserve-Sturm 11/75 1. Mannschaft 3:30:30; 3. SA.-Reserve-Sturm 12/75 1. Mannschaft 3:36:51; 4. SA.-Reserve-Sturm 14/75 3. Mannschaft 3:36:51; 5. SA.-Reserve-Sturm 11/75 5. Mannschaft 3:41:14; 6. SA.-Reserve-Sturm 2/75 R 1. Mannschaft 3:41:58; 7. SA.-Reserve-Sturm 2/75 R 2. Mannschaft 3:43:23; 8. SA.-Reserve-Sturm 11/75 6. Mannschaft 3:44:49; 9. SA.-Reserve-Sturm 11/75 2. Mannschaft 3:51:54; 10. SA.-Reserve-Sturm 11/75 4. Mannschaft 3:52:36; 11. SA.-Reserve-Sturm 57/R 75 1. Mannschaft; 12. SA.-Reserve-Sturm 56/R 75 2. Mannschaft.

Gruppe 4 (Mitglieder des Reichsbundes für Leibesübungen): a) Einzelwertung: 1. Wurlitz, Verein für Volkssport Hannover, 2:38:46 Stunden; 2. Köppe, Postsportverein Frankfurt a. M., 2:49:17; 3. Vonsbach, 1. Komp. 1. SS.-R. Wilhelmshaven, 2:50,5; 4. Schaper, Verein für Volkssport Hannover, 2:51:49; 5. Uhrend, 1. Komp. 1. SS.-R. Wilhelmshaven, 2:56:39; 6. Koch, bo. 2:58:40; 7. Müller bo. 3:03:17; 8. Witt, Polizeisportverein Bremen, 3:13:13. — b) Mannschaftswertung: 1. Bremer Sportfreunde von 1891.

Gruppe 5 (wie Gruppe 4, jedoch über 35 Jahre): a) Einzelwertung: 1. Buckmann, Polizeisportverein Bremen, 2:55:13 Stunden; 2. Flesner, Polizeisportverein Bremen, 3:00:30; 3. A. Schmidt, Bremer Turn-Verein, Schiel. — b) Mannschaftswertung: 1. Bremer Sportfreunde von 1891.

Gruppe 6 (Athletisches Gehen): 1. Schmitt, Stadion-Sport-Club, 2:28:32 Stunden; 1. Vieth, Bremer Sportfreunde von 1891, 2:38:32; 2. Steinwedel, Bremer Sportfreunde, 2:41:46; 3. Schöttner, Tv. Jahn-Bassum, 2:46:46.

Bremische Tischtennismeisterschaften

Düring Sieger im Herren-, Gertraud Schmiedchen im Damen-Einzel

Die Kämpfe um die Meisterschaft von Bremen nahmen unter großer Beteiligung der bremischen Spieler einen interessanten Verlauf. Das Hauptinteresse fand natürlich das Herren-Einzel. In der oberen Hälfte gab es gleich zu Anfang eine Riesenüberraschung, als Döhrmann von SV. Lloyd den favorisierten Stubdemann von BSV. mit einem 3:2-Sieg ausschalten konnte und damit in die Vorschlußrunde gelangte. Hier mußte er dann eine unglückliche 3:2-Niederlage von Frommhold (Schmachdhausen), der Schwedtheim I (Rot-Weiß) 3:0 besiegt hatte, hinnehmen. In der anderen Hälfte hatte es Düring von Schwachhausen bedeutend leichter, um nach einem 3:0-Sieg über Bermuhl (ETG.) und 3:2-Sieg über seinen Vereinskameraden Tietjen in die Schlußrunde zu gelangen. Das Endspiel wurde ein spannender 5-Satz-Kampf, wo Düring dank seiner besseren Nerven Sieger wurde und damit seine Meisterschaft erfolgreich verteidigen konnte.

Im Damen-Einzel gelang es Frl. Gertraud Schmiedchen (Rot-Weiß) ebenfalls, ihren Sieg vom Vorjahr zu wiederholen. Nachdem sie Frl. Göllner vom Stadion-SG. 3:0 besiegt hatte, brauchte sie 5 Sätze, um sich gegen ihre Schwester, Frl. Gustel Schmiedchen, den Eintritt in die Schlußrunde zu erkämpfen. In der unteren Hälfte qualifizierte sich Frl. Grete Bahlmann von BSV. durch einen 3:1-Sieg über Frl. Pohl vom Stadion-SG. für die Schlußrunde. Im Endspiel gab es dann einen überraschend glatten 3:0-Sieg von Frl. Schmiedchen, die nur im dritten Satz ernsthaften Widerstand bei ihrer Gegnerin fand.

Die Doppelspiele nahmen einen nicht minder spannenden Verlauf. Beim Herren-Doppel gab es in der Vorschlußrunde eine Ueberraschung, indem die favorisierten Schmachdhauser Düring-Frommhold von Ohlenberg/Lohstroh (BSV.) klar 3:1 geschlagen wurden. In der Schlußrunde mußte dieses BSV.-Paar jedoch die Ueberlegenheit ihrer Vereinskameraden, Stubdemann/Gellinger, die vorher Schwedtheim II/Strahmann (Rot-Weiß) 3:2 ausgeschaltet hatten, anerkennen. Mit einem 3:1-Sieg wurden Stubdemann/Gellinger Meister von Bremen.

Im Damen-Doppel waren die Endspielgegner Geschw. Schmiedchen von Rolweiß und Frl. Pohl/Friede v. Stadion SG. Geschw. Schmiedchen mußten vorher Geschw. Bahlmann (BSB.) besiegen, während es Frl. Pohl/Friede gelang, ihre Vereinskameradinnen, Frl. Göllner/Behles auszuschalten. Mit 3:1 wurden Geschw. Schmiedchen Meisterinnen.

Im Gemischt-Doppel gab es einen Erfolg des Stadion SG. In der Vorschlußrunde gelang es Schwedtheim I/Frl. Schmiedchen I 3:2 das BSB.-Paar, Stubdemann/Frl. A. Bahlmann, die Sieger vom Eröffnungsturnier im Herbst vorigen Jahres, zu schlagen. In der unteren Hälfte mußte das zweite Paar von Rolweiß, Schmiedchen II/Frl. Schmiedchen 2, ihre Hoffnung auf die Meisterschaft mit einer 3:2-Niederlage durch Stadion-Sportler, Rück/Frl. Behles, begraben. In der Schlußrunde errangen dann Rück/Frl. Behles mit einem 3:1-Siege die Meisterschaft von Bremen.

In der B-Klasse wurden überraschend gute Leistungen gezeigt und damit festgestellt, daß es an Nachwuchs im Tischtennissport nicht mangelt. Den Löwenanteil holte sich mit 3 Siegen die erst seit kurzem bestehende Abteilung der Spielvereinigung von M. Brinkmann N.-G. Im Herren-Einzel wurde Knot v. Schmachdh. mit einem glatten 3:0-Siege über den im Angriff etwas unsicher spielenden Kleinfeldt von BLG. B-Klassenmeister. Damen-Einzel-Siegerin wurde Frau Werbahn v. M. Brinkmann durch einen 3:0-Erfolg über Frl. Hurmann von Werder. Im Herren-Doppel siegten die Turner Bernewald/Kleinfeldt von der BLG. über Nietig/Jaost (Schmachdh.) in sicherer Manier 3:0. Die Konkurrenzen der Damen und des Gemischt-Doppels in der B-Klasse konnte die Spielv. v. M. Brinkmann durch ihre Paare, Frl. Zegtmeier/Frau Werbahn und Ehepaar Werbahn gewinnen.

Die Ergebnisse der Schlußrunden. A-Klasse: Herren-Einzel: Düring (Schmachdh.) — Frommhold (Schmachdh.) 3:2, 21:18, 19:21, 21:19, 16:21, 21:17. Damen-Einzel: Frl. Schmiedchen II — Frl. G. Bahlmann 3:0, 21:15, 21:14, 21:19. Herren-Doppel: Stubdemann/Gellinger (BSB.) — Ohlenberg/Lohstroh (BSV.) 3:1, 21:16, 13:21, 21:14, 21:14. Damen-Doppel: Geschw. Schmiedchen (Rot-Weiß) — Frl. Pohl/Friede (Stadion-SG.) 3:1, 19:21, 21:8, 21:18, 21:17. Gemischt-Doppel: Rück/Frl. Behles (Stadion-SG.) — Schwedtheim II/Frl. Schmiedchen I (Rot-Weiß) 3:1, 21:15, 19:21, 21:17, 21:14. B-Klasse: Herren-Einzel: Knot (Schmachdh.) gegen Kleinfeldt (BLG.) 3:0, 21:12, 21:19, 21:13. Damen-Einzel Frau Werbahn (Brinkmann) — Frl. Hurmann (Werder) 3:0, 21:14, 21:16, 21:4. Herren-Doppel: Bernwald/Kleinfeldt (BLG.) — Nehtig/Jaost (Schmachdh.) 3:0, 21:15, 21:17, 21:15. Damen-Doppel: Frau Werbahn/Frl. Zegtmeier (Brinkmann) — Frl. Schuster/Deken (Wolp) 3:2, 19:21, 19:21, 21:19, 21:19, 21:9. Gemischt-Doppel: Ehepaar Werbahn (Brinkmann) gegen Bornitz/Frl. Hormann (Werder) 3:0, 21:18, 21:19, 21:16.

Lernen, um lehren zu können

Ein Besuch in der „Bremer Schule für Leibesübungen". Lehrgang des Fachamtes Fußball

In der Schule für Leibesübungen in der Bremer Kampfbahn herrscht Hochbetrieb. Die vorhandenen Betten sind restlos belegt. Ein Rundgang durch die Räume zeigt, daß Ordnung herrscht und daß die Jungen, die hier für zwei Tage Quartier bezogen haben, sich einer straffen Disziplin unterwerfen müssen. Die Betten sind fein gebaut. Es sind Jungen, die diesmal hier „einkasserniert" sind. Jungen, die das Können und den Willen haben, als Jungführer selbst eine Schar Jugendlicher zu echten Sportskameraden zu erziehen. Wir gehen auf die Uebungsplätze der Kampfbahn, um uns den Uebungsbetrieb einmal anzusehen. Mehrere Plätze sind von eifrig trainierenden Gruppen besetzt. Es ist aber nicht schwer, aus all den Gruppen die richtige Abteilung herauszufinden. Wir wenden uns dem Platz zu, der am hunteisten aus dem weiten Feld hervorleuchtet. Da tummeln sich Jungen in allen möglichen Vereinstrachten. Ein schönes, fröhliches Bild.

Es ist der Lehrgang der Jungführer, der vom Kreisfachamt Bremen hier durchgeführt wird. Unter der technischen Leitung des Kreisfachungsleiters im Fachamt Fußball, Max Greitbe, sind hier über 50 Jungen aus zahlreichen Fußballvereinen aus Bremen, Wesermünde, Blumenthal, Kirchweyhe, Vegesack, Verden, Bassum, Syke usw. zusammengezogen worden.

Der Lehrgang erstreckt sich auf die Einführung in das Fußballspiel in Verbindung mit Lauf- und Sloppübungen. Die Arbeit erfolgt zunächst in kleinen Gruppen von vier bis sechs Mann. Dann wird der praktische Unterricht übergeleitet zum Fußballspiel. Der Unterricht, der unter der sportlichen Leitung eines Mannes vom Bau, nämlich des früheren bremischen Gauspielpielers Schütz, steht, wird nach der neuesten vom Reichssportlehrer Nerz herausgegebenen Lehrmethode erteilt.

Neben der körperlichen Schulung wird auch theoretischer Unterricht erteilt. Die jungen Menschen sollen von diesem Lehrgang das Rüstzeug mit nach Hause nehmen, das sie befähigt, ihren Kameraden ein guter Führer zu sein.

Die theoretische Schulung sieht Vorträge über Jugendführung, Gesundheitswesen, Diätwesen usw. vor. In Wort und Bild wird über die Bedeutung der Olympiade unterrichtet, und ein Film vom Fußball ergänzt das praktische Können. Die zwei Tage also, die die Jungen hier in Bremen zusammengefaßt sind, werden von der ersten bis zur letzten Minute ausgenutzt. Dieser Lehrgang hat natürlich nur dann Sinn, wenn den Jungführern in den einzelnen Vereinen nun auch die Möglichkeit gegeben ist, das, was sie in Bremen gelernt haben, praktisch anzuwenden. Die Ausbildung wird durch Einzelarbeit in den einzelnen Staffeln durch die Jugendstaffelleiter immer weiter vorangetrieben. Die fähigsten Jungführer haben die Aussicht, später im Jugendheim Steinhorst einem 14tägigen Lehrgang für Oberjungführer zugeleitet werden zu können.

Im Laufe des Abends traf noch der Gaujugendwart des Gaues Niedersachsen im Fachamt Fußball, Sportreferent der HJ. Greitbe aus Hannover ein, der sich davon überzeugen konnte, daß hier in der „Bremer Schule für Leibesübungen" ernste und erfolgreiche Arbeit an der Erziehung einer tüchtigen deutschen Jugend geleistet wird.

Die Kursusteilnehmer beim Trafning
Aufn.: Reil

Deine Ehre:

Treue dem Führer

Favoritensiege im Hockey des Sonntags

MTV. v. 75 siegt in Horn 3:2 / BHC. gegen Weser HC. 3:1 / Sichere Siege in der Bahr / Heute: Cambridge-Bahr

Im Hockey gab es in allen Spielen die erwarteten Resultate. In der Bahr hatte der Club mit seinen beiden Gegnern ein leichtes Spiel. In Horn gab es einen schweren Kampf zwischen Horn und MTV. v. 75, den die Turner verdient für sich entschieden konnten. BHC. siegte über Weser nicht so klar, als es das Resultat vermuten läßt. Die 1/11 Mann der Hockeyelf von Wesermünde mochte an der Minute bei den Senioren des MTV. v. 75 einen erfolgreichen Antrittsbesuch.

Horn — MTV. v. 75 2:3

In Horn gab es das erwartete spannende Treffen zwischen dem Vorjahrsmeister Hockeyelf und den Turnern. Die Schmarzweißen sind wieder im Kommen. In der Verteidigung war Dörmann der bessere. Im Angriff war Lüllmann der geschlossene Spieler der Turner. Bei Horn mußte die Verteidigung zu ungestüm, um voll zu befriedigen. In der Läuferreihe war Denker der Beste. Der Sturm spielte recht zusammenhanglos. Das schnelle Spiel wurde von den Schmarzweißen verdient gewonnen. In der ersten Halbzeit war der MTV. zunächst klar überlegen, bis sich die Platzherren nach und nach besser fanden. Nach bereits fünf Minuten fiel der erste Treffer für die Gäste.

Auf der anderen Seite verpaßt Kessemeyer eine große Gelegenheit. Einen schweren Ball macht Paratenings sicher unschädlich. Vor der Pause wird das Spiel offener und Horn kann noch vor dem Pausenpfiff durch Brockhoff ausgleichen. Nach dem Wechsel wird das Spiel ausgeglichen. Die Horner versuchen mit aller Macht die Führung an sich zu reißen. Ein feiner Durchreicher Lüllmanns endete mit erfolgreichem Torschuß. Ein drittes Tor für die Turner fiel im Anschluß an eine lange Ecke. Kurz vor Schluß kann Wiedhüchter 2 bei einer furzen Ecke für Horn auf 2:3 verbessern. Horn drängt dann noch recht stark zum Schluß ohne jedoch Zählbares zu erreichen.

Horn 2 — MTV. 75 2 3:0
Horn 3 — Bahr 3 2:1

Bremer HC. — Weser HC. 3:1

Nicht ganz so sicher wie es das Resultat vermuten läßt, siegten die Rotweißen über die Stadionleute. Das erste Tor des Spieles schoß Bösenberg, der eins seiner besten Spiele zeigte und Düßens bei weitem übertraf. Nach der Pause mußte Glendenberg einen scharfen Ball Bösenbergs abprallen lassen, der für Tod spielende Schacht nutzte die Gelegenheit aus um auf 2:0 zu verbessern. Als Bod vom first-hinden Eldredt eine geschickte Vorlage gab, war das Ehrentor für Weser fällig. Noch einmal war es Bösenberg, der mit einem weiteren Tor den Sieg sicherstellte.

BHC. 2 — Weser 2 2:0

Bahr 1 — Blau-Weiß 6:1

In diesem Spiel war der Club jederzeit tonangebend, obgleich Irmer und Baudendistel fehlten. Blau-Weiß leistete sich zudem den Scherz, mit nur 10 Mann gegen den großen Gegner anzutreten und dann auch noch vier eine halbstündige Verspätung zu haben. Die Gäste hatten in Dammann, Hetzel und Jacobs ihre besten Leute. Das Ehrentor für Blau-Weiß fiel beim Stande von 5:0. Bei einer Unachtsamkeit der Bahrer Hintermannschaft.

Bahr IB — Osnabrücker TV. 4:1

Ein schönes Spiel, in dem die Osnabrücker ihre manchmal gute Spielerfahrung durch verstärkte Effektwettmachten. Die Bahrer waren vor der Pause stark überlegen, besonders der rechte Flügel zeichnete sich durch gefährliche Angriffe aus. Später wurde das Spiel offener, doch stand der Sieg der Bremer seinerzeit in Frage.

Bahr Damen — Osnabrücker TV. 3:1

MTV. v. 75 Senioren — Marine-LA. Wesermünde 1:3

Die Blaujacken waren schneller und eifriger, doch blieb das Spiel stets offen. Die schwachen Leistungen des Turnersturmes gaben den Ausschlag zur Niederlage.

Cambridge University — Club zur Bahr

Heute nachmittag 15.30 Uhr haben die Bremer einen schweren Kampf gegen die englischen Studenten auszutragen. Die Gäste sollen, wie aus London gemeldet, mit einer recht starken Elf reisen. Die Bahr hat die schwere Aufgabe, gegen die frische Cambridge-Elf das erste Spiel aufzutragen, während die anderen deutschen Clubs eine mehr oder weniger abgekämpfte Mannschaft vor sich haben werden. Man darf daher auf das Abschneiden des Clubs zur Bahr besonders gespannt sein.

Lehrgang der Hockeyspieler

Die am Sonnabend aufgestellte deutsche Hockey-Nationalmannschaft, nur Wornholz war im Tor durch den Westdeutschen Pfeffenhol ersetzt worden, wurde im Rahmen des Berliner Hockeiehrgangs am Sonntag gegen eine Kurfürsten-Elf ausprobiert und siegte mit 4:1 (2:0). Die beiden Könner in den Reihen der Nationalen waren Flesner, Kuhlzitt und Gerdes. Aber auch Kemmer, Keller und Kurt Weiß zeichneten sich aus. Auf der Gegenseite war der Torwart Lichtenfeld sehr gut, aber auch Peter-Heidelberg, Schnabel-Hannover und Baudendistel-Bremen fielen vorteilhaft auf.

Um den Eichenschild

Auf dem DHC.-Platz in Hannover wurde am Sonntag die Vorschlußrunde um den Eichenschild der Hockey-Frauen, die neugeschaffene Trophäe im deutschen Hockey, entschieden. In zwei auseinanderfolgenden Spielen kämpften vier Gaumannschaften um die Teilnahme am Endspiel.

Im ersten Spiel konnte Nordmark den Gau Südwest mit 4:0 (1:0) aus dem Rennen werfen. Die Hamburgerinnen waren von Beginn an leicht überlegen. Energischer im Schuß und mit einer besseren Stürmerreihe gewannen sie sehr bald das Uebergewicht. In der süddeutschen Mannschaft gefiel noch die bekannte Tennisspielerin Marieluise Horn auf Halblinks, die aber im Schußkreis nicht energisch genug war. Die Norddeutschen hatten zunächst mit ihren Schüssen Pech, kurz vor der Pause fiel das Führungstor durch Inge Trede. Nach dem Wechsel erhöhte die Halblinke Horgus auf 2:0 und zehn Minuten später auf 3:0 Mit einem vierten Treffer konnte Frl. Eberstein das Endergebnis von 4:0 herstellen.

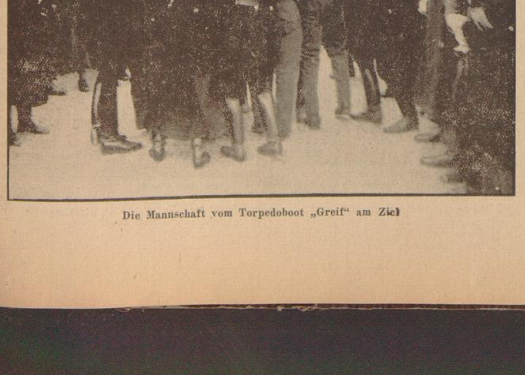
Der zweite Kampf führte die Mannschaften von Brandenburg und Niedersachsen zusammen und bot nahezu das gleiche Bild. Die Brandenburgerinnen fanden zwar eine äußerst sichere Verteidigung vor, gewannen aber dennoch sehr sicher mit 3:0 (1:0).

Belgien schlägt Holland 2:0

In zwei Hockey-Länderspielen standen sich Belgien und Holland gegenüber. Während im Spiel der Männer Holland die siegreiche Elf stellte, machten Belgiens Frauen die Niederlage wieder wett und gewannen knapp aber sicher über Holland mit 2:0.

Englands Hockey-Elf probte

Auch Englands Hockey-Elf wurde am Wochenende erprobt, und zwar in einem offiziellen Spiel gegen Schottland in Luton. Die Engländer gefielen mit ihrer Elf als Ganzes besser und gewannen verdient mit 2:0 (1:0), obwohl Schottland über eine ganz ausgezeichnete Verteidigung verfügte. Der Mittelstürmer Whitlock und Mac Gwan schossen die Tore.



Die Mannschaft vom Torpedoboot „Greif" am Ziel

Die Handball-Spiele im Niedersachsengau

Starker Spielbetrieb in der Bezirksklasse — MilitärSV. Bremen Gruppenmeister — Arsten schlägt DBV. 9:0

Das einzige Spiel der niedersächsischen Handball-Gauliga fand am Sonntag in Hannover zur Durchführung. Der Tabellenletzte, Limmer 1910, sorgte in diesem Treffen für eine Ueberraschung, da Germania List mit 6:4 (3:2) geschlagen wurde. Allerdings mußten die Lister den Kampf mit einigen Ausfällen bestreiten, die sich in den Rahmen der Elf nicht gut einfügten. Im großen und ganzen war das Spiel nur matt und brachte keine großen Leistungen.

Bezirksklasse

Die Punktspielreihe der Bezirksklasse wurde am Sonntag mit einem Großsamstag ein gutes Stück gefördert.

Gruppe Nord

In der Gruppe Nord sicherte sich der MSV.-Bremen auf eigenem Platz einen glatten 13:6 (5:3)-Sieg über den Tv. Lehe, womit die Soldaten die Meisterschaft dieser Gruppe sicher haben. Der Tabellenzweite, Bremer Turngemeinde, siegte in Lüssum über den TV. recht sicher mit 6:1 (3:0) und der Geestemünder TV. blieb nach hartem Kampf mit 2:1 (0:1) knapp über den TV. Woltmershausen hinweg. Der vom Abstieg bedrohte Bremer SV. holte sich zwei wertvolle Punkte durch einen 5:4-Erfolg über AGS.-Bremerhaven. Die Tabelle:

Militär SV. Bremen	17	15	0	2	30:4	131:62
MSV.	16	12	1	3	25:7	87:52
Geestemünder Tv.	18	12	1	5	25:11	137:81
Tv. Grambke	15	10	1	4	21:9	89:62
AGS. Bremerhaven	17	7	1	9	15:19	85:104
Bremerhaven 93	15	6	0	9	12:18	63:93
Tv. Lehe	16	5	0	11	10:22	63:87
BSV.	15	4	0	11	8:22	59:96
Lüssumer Tv.	17	4	0	13	8:26	52:98
Tv. Woltmershausen	14	3	0	11	6:22	44:75

Militär-SV. — Tv. Lehe 13:6 (5:3)

Auf dem Kasernenhofe standen sich obige Mannschaften im fälligen Punktspiel gegenüber. Die Soldaten blieben sicherer Sieger. Während die Lehe in der ersten Spielhälfte ein ausgeglichenes Spiel zeigten, fielen sie in den zweiten Spielhälfte vollkommen ab. Der Sturm spielte viel zu engmaschig, so daß die gegnerische Verteidigung leichte Arbeit hatte. Auch waren die Stürmer viel zu unentschlossen beim Vorwurf. Die Läuferreihe und Verteidigung arbeiteten gut. Der Vorwurf war etwas unsicher und ist an der hohen Niederlage nicht ganz schuldlos. Die Platzherren stellten wieder eine schnelle und eifrige Mannschaft ins Feld, die auf allen Posten gut besetzt war. Doch wäre der Mannschaft, besonders dem Rechtsaußen zu empfehlen, daß sie lieber Schreien während des Spieles zu unterlassen.

Das Spiel begann mit Militärs Anwurf. Gleich in der ersten Minute gehen die Soldaten durch Freiwurf in Führung. Innerhalb weniger Minuten können sie auf 4:0 erhöhen. Ein guter Anfang! Erst dann finden sich die Gäste besser zusammen und kommen durch gutes Zusammenspiel auf 4:3 heran. Eben vor Halbzeit erzielen die Soldaten durch Freiwurf ihr fünftes Tor.

Nach Wechsel bringt der Linksaußen der Gäste seine Mannschaft wieder auf 5:4 heran. Doch dann ist es aus mit den Lehern. Die Soldaten haben jetzt das Heft in die Hand genommen und ziehen bis auf 11:4 davon. Erst dann gelingt es dem Halblinken der Gäste wieder ein Tor aufzuholen. Die Platzherren erhöhen durch zwei unhaltbare Tore den Abstand auf 13:5. Eben vor Schluß stellt Lehe durch Freiwurf das Endergebnis her. Dank diesem Sieg wurde die Militärmannschaft Meister der Gruppe Nord.

Geestemünder Tv. — Tv. Woltmershausen 2:1 (0:0)

Die Putzdorfer hatten den Geestemünder Tv. zu Gast und mußten diesem nach ausgeglichenem, aber wenig spannendem Spiel zwei wertvolle Punkte überlassen. Trotzdem die Geestemünder nur mit 10 Spielern antraten, konnten sie das Spiel offen gestalten. Der Sturm, von der Läuferreihe gut unterstützt, zeigte ein schnelles und sicheres Abspiel und brachte so das Leistgium der Platzbesitzer oft in große Gefahr. Die Verteidigung und Vorwurf arbeiteten sicher und gut. Der Sturm der Platzherren zeigte dagegen ein schleppendes Abspiel und ungenauen Vorwurf nur zu einem Erfolg. Die Läuferreihe unterstützte gut, doch wurden die schönsten Vorlagen durch das schlechte Fangen der Stürmer zunichte. Der Sturmführer unterließen einige Deckungsfehler, die von den Gästen prompt ausgenutzt wurden. Der Vorwurf stand seinen Mann und ist an der Niederlage schuldlos.

Geestemünde hat Anwurf, doch wird der Ball gleich abgefangen. Ein Gegenangriff von Woltmershausen scheitert an der sicheren Verteidigung. Beide Mannschaften versuchen mit Macht die Führungstor zu erzielen, doch geht es torlos in die Pause. — Gleich nach Wechsel geht Geestemünde durch einen Deckungsfehler der Woltmershauser Verteidigung in Führung und kann dabei darauf auf 2:0 erhöhen. Auch hieran ist die Verteidigung nicht ganz schuldlos. Die Platzbesitzer machen jetzt alle Anstrengungen, das Ergebnis günstiger zu gestalten und können durch den Mittelstürmer ein Tor aufholen. Während die Gäste mit aller Macht den alten Abstand wiederherstellen wollen, kämpfen die Woltmershauser um den Ausgleich. Doch keine Mannschaft gelingt es, bis zum Schluß noch ein Tor zu schießen, und so können die Geestemünder als knapper und glücklicher Sieger den Platz verlassen.

BSV. — AGS. Bremerhaven 5:4 (4:2)

Auf dem Sportplatz an der Debeskorferstraße lieferten sich obige Mannschaften einen ausgeglichenen Kampf, den die Platzherren knapp aber verdient gewannen. Der Vorwurf der Bremerhavener konnte durch seine glänzende Leistung eine höhere Niederlage verhindern. Im ganzen zeigten die Gastgeber das bessere Spiel, besonders der Sturm lieferte nach langer Zeit wieder einmal eine gute Leistung. Auch die Hintermannschaft und Läuferreihe konnten gefallen, während der sonst so gute Schlußmann bei BSV. einen schwarzen Tag zu haben schien. Bei den Unterweserleuten war der Sturm das Schmerzenskind der Elf, vor allem an der Schußkraft mangelte es sehr. Die Hintermannschaft zeigte teilweise ein gutes Spiel.

Der Spielverlauf sieht die Platzeigner schon in der 1. Minute in Führung gehen. Doch einige Minuten später erreichen die Gäste aus. Aber bald können die Platzherren die Führung wieder erzwingen, doch aber malS erzielen die Gäste den Ausgleich. Jetzt wird der BSV. leicht überlegen und schaffte bis zur Pause zwei weitere Tore. — Nach dem Wechsel ist das Spielgeschehen ausgeglichener. Nachdem die Bremerhavener ein Tor aufgeholt hatten, stellten die Gastgeber durch Freiwurf den alten Abstand wieder her. Die Gäste kommen dann abermals durch Freiwurf auf 5:4 heran, verschenken aber durch schlechtes Schußvermögen den Ausgleich und den evtl. möglichen Sieg. Kampf der BSV. in den weiteren Spielen mit demselben Eifer, so muß es gelingen, den Abstieg abzuwenden.

BTG. — Lüssumer Tv. 6:1 (3:0)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Diese beiden Mannschaften lieferten sich in Lüssum ein flottes interessantes Spiel, das bis zuletzt unentschieden für sich entscheiden konnten. Das Spiel stand während der ganzen Spielzeit in leichter Ueberlegenheit der Bremer. Lüssum kam oft gut durch, doch vor dem Tor spielten die zu gefährlichen BTG.'s Gegnerschaft zeigte trotz der Ersatzleute ein gutes Spiel. — In der 9. Minute erzielte BTG.'s Halbrechter das erste Tor, dem in der 12. und 18. Minute durch den Mittelstürmer und den Halbrechten zwei weitere Treffer folgten. In der zweiten Spielhälfte kann Lüssum in der ersten Minute ein Tor aufholen. Doch die größere Spielerfahrung der Bremer setzte sich immer mehr durch, dieses kam auch durch 3 weitere Tore, die von den Innenstürmern erzielt wurden, zum Ausdruck. So endete das Spiel mit einem klaren Siege der Bremer.

Gruppe West

In der Gruppe West mußte der in der Tabelle am günstigsten stehende Delmenhorster BV. in Arsten eine 6:9-Niederlage einstecken, wogegen die DBV.-Delmenhorst erwartungsgemäß mit 8:2 (2:1) über den TV. der Bahnhofsvorstadt erfolgreich war. Der VfB. Komet kam als Tabellenletzter auch auf eigenem Platz um eine 2:7-Niederlage durch den Oldenburger TBD. nicht herum.

DBV. Delmenhorst	17	12	3	2	27:7	100:55
TuS. Arsten	14	11	1	2	23:5	97:35
Delmenh. Ballspielvk.	14	11	1	2	23:5	89:53
Oldenburger Tbd.	16	8	1	7	17:15	85:72
Hafstedter MTV.	16	7	2	7	16:16	74:77
Militärsport. Oldenbg.	14	7	1	6	15:11	67:50
Werder Bremen	13	4	2	7	10:16	47:56
Tv. d. B.	14	2	4	8	8:20	58:78
Roland Delmenhorst	13	0	0	13	0:24	21:100
Komet Bremen	12	0	1	11	1:23	23:75

Arsten — Delmenhorster Ballspielverein 9:0 (4:0)

Beiden Mannschaften hatte man Aufsicht auf einen Sieg gegeben. Doch es kam anders. Wohl keiner hatte geglaubt, daß das Spiel einen solchen Ausgang nehmen würde. DBV. spielte mit dem Gedanken, den Tabellen-Ersten in stärkster Besetzung antrat und wie aus einem Guß spielte, wollte der DBV. gar nichts klappen. Die Mannschaft konnte den richtigen Zusammenhang nicht finden. Besonders ist in der Arster Mannschaft der schnelle und langsichere Sturm neben der sehr guten Hintermannschaft zu loben. Ein ganz besonderes Lob verdient vor allem der Torhüter Freie von Arsten. Der die tadlischen Sachen in seiner Manier meisterte.

Zum Spielverlauf ist im allgemeinen wenig zu sagen. Das Spiel begann mit einem Arster flott und aufgezogen Tempo, in dem die Arster meist tonangebend waren. In der 8. Minute hat dann das erste Tor durch den Linksaußen. Gleich darauf war es der Mittelstürmer, der durch einen schönen Rückhandwurf das 2:0 herstellte. Bis Halbzeit fielen dann noch zwei Tore. Nach Wiederbeginn warteten die Arster gegen die sich verweichelt verhaltenden Delmenhorster mit sehr guten Leistungen auf. In regelmäßigen Abständen wurde dann das Endergebnis durch sehr gutes Zusammenspiel der Stürmerreihe hergestellt. Spielt die Arster Mannschaft in den weiteren Spielen in dieser Form so weiter, find sehr gute Aussichten auf die Gruppenbestmannschaft vorhanden.

DBV. Delmenhorst — Tv. d. B. 8:2 (2:1)

Auf dem Sportplatz an der Augsburger Straße mußten die Bahnhofsvorstädter eine weitere Niederlage hinnehmen. Diesmal waren es die Gäste aus Delmenhorst, die den Platzerein die Punkte entführten. Aus einem flotten, abwechslungsreichen Treffen zeigen die Delmenhorster als sicherer Sieger hervor, nachdem sie bis zur Halbzeit schwer hatten kämpfen müssen, wie es auch das Ergebnis bei der Pause zeigt. Den Platzherren fehlt die nötige Kampfkraft, um den Gästen bei jeder Gelegenheit ein engem Raum spielte. Auch wurden die Außenstürmer zu wenig beschäftigt. Die Läuferreihe und Hintermannschaft arbeiteten bis zum Wechsel sehr gut zusammen, aber sie fielen nach der Pause etwas ab. Die Linoleumstädter stellten dem Gegner eine auf allen Posten gleich gut besetzte Mannschaft gegenüber. Die Verteidigung fand die Kreise nicht immer sicher genug ihrer gemachten. Hervorzuheben wären noch die guten Leistungen des Torwartes. Der Sturm setzte sich gut durch, vornehmlich nach dem Wechsel, und die gute Schußkraft tat das übrige.

Der Spielverlauf sieht die Delmenhorster schon in der 4. Minute in Führung gehen. Dann wird auf beiden Seiten hart gekämpft, aber die Torerfolge bleiben zunächst aus. Erst nachdem auf beiden Seiten gute Torgelegenheiten verpaßt worden, kann der Linksaußen der Platzherren in der 22. Minute durch Freiwurf den Ausgleich erzielen. Eine Minute später jedoch ist der alte Abstand wiederhergestellt. — Nach dem Wechsel gelingt ein gutes Spiel.

Oldbg. Tbd. — Komet 7:2 (3:1)

Auf dem neuen Platz am Kuhpförten kam das fällige Punktspiel dieser beiden Mannschaften zum Austrag. Die Kometen mußten den Kampf erfolgreichzacht aufnehmen und konnten nur in der ersten Spielhälfte das Spiel noch einigermaßen offenhalten. Nach der Pause bauten die Kometen stark ab, so daß die Oldenburger in überlegener Weise den Sieg davontrugen. Der Kometentorwart verhinderte eine höhere Niederlage. Die Oldenburger Mannschaft in der Zusammenarbeit konnte gut gefallen. Die Kometen werden sich gewaltig sputen müssen, wollen sie den Abstieg noch entgehen.

Gruppe Süd

In der Gruppe Süd stand das erste Spiel um die Gruppenmeisterschaft zwischen den Tabellenersten der Staffel Emsland, Schüttorf 09, und der Staffel Osnabrück, SV. 08 Osnabrück, auf dem Platze der Schüttorfer an. Wieder Gewarten siegten die Osnabrücker nach fast ausgeglichenem Spiel mit 4:3 (2:1). Falls sie im Rückspiel auf eigenem Platz auch nur ein Unentschieden erreichen, sind sie schon Gruppenmeister. In den weiteren Spielen blieb Rasensport Osnabrück mit 10:3 (7:2) über den TV. Hafe in Führung und gleich falls unerwartet siegte der TV. Jahn mit 11:5 (4:4) über Schöller.

Die Spiele im Kreis Bremen

Im Kreis Bremen wurden gestern die noch rückständigen Spiele weiter gefördert. Der VfTB. kam durch einen 4:0-Sieg über MSV. punktgleich mit Blumenthaler Tv., so daß hier ein Entscheidungsspiel erforderlich wird. Die Tabellen der ersten Kreisklassen haben jetzt folgendes Aussehen.

Staffel 1

Tvg. Hemelingen	12	12	0	0	24: 0	103:40
MTBB. Habenhausen	11	7	0	4	14: 8	74:56
Vegesacker Turnvg.	11	6	0	5	12:10	74:53
Tv. Arbergen	12	6	0	6	12:12	55:70
FC. Stern	11	4	0	7	8:14	56:65
TSV. Leeste	11	4	0	7	8:14	59:80
Tv. Gut Heil Bremen	10	0	0	10	0:20	34:90

Staffel 2

MTV. v. 1860	14	12	0	2	24:4	115:52
Blumenthaler Tv.	14	12	0	2	24:4	106:59
Tv. Osteholz-Tenever	14	7	3	4	17:11	94:60
Bremer Straßenbahn	14	3	2	7	12:16	47:55
Tv. Fähr-Hammersb.	14	4	4	6	12:16	54:67
Tv. Blockdorf	14	5	1	8	11:17	67:81
MTV. Bremen	14	3	4	8	9:17	56:87
SV. Preußen Osterholz	13	0	1	12	1:25	25:79

MTV. v. 1860 — MTV. 4:0 (2:0). Auf dem Platz an der Augsburger Straße kam der MTV. zu einem sicheren Sieg, ohne aber die Spielform von letzten Sonntage zu erreichen. Der MTV. gestaltete das Spiel von Beginn an leicht überlegen und kam in jeder Spielhälfte zu je zwei Toren. Der MTV. machte den Ersten 2 — Jahn 2 7:1 (2:0); Klasse 5: Stern 2 — TV. 8 10:2 (6:2); Jugend: Cäsledshausen — Gut Heil kampflos 4. C. Knaben: Leeste 1 — Hafstedt 1 8:8 (4:3); BSV. 1 — BTG. 1 5:4; Frauen 2: Zsch. Cft 1 — Brinkmann Hemel. 2:0 (1:0). Zsch. Cft ist hierdurch Staffelsieger. Brinkmann Br. — Tvg. Hemelingen 13:1 (5:0); Tv. d. B. 2 — Leeste 2:2 (1:0).

Freundschaftsspiele

Blau-Weiß — Tv. Grambke 12:7 (4:4)

Den pflichtspielfreien Sonntag nutzte der Gauklassengegenhörige aus zu einem Freundschaftstreffen mit der spielstarken Elf des Turnv. Grambke, die einen guten Platz in der Bezirksklasse hat. Die Blauweißen mußten mit Erfolg antreten, bei beiden war davon die Stürmerreihe betroffen. Dem Spielgeschehen wurde damit kein Abbruch getan, und die 250 Zuschauer, die den Platz an der Weserstraße zusammenfanden, konnten einem spannenden Kampf ihre Aufmerksamkeit widmen. Dieser war in der ersten halben Stunde durchaus offen und fast jeder Treffer wurde auf der Gegenseite von einem gleichen Treffergemacht. Auf beiden Seiten lieferten die Hintermannschaften gute Arbeit, der Turnerr-Torhüter verdiente sich manchen Beifall. Lüers dagegen schien mit seinem Tore nur in der ersten Spielhälfte das Spiel noch einigermaßen offenhalten. Nach der Pause bauten die Kometen stark ab, so daß die Oldenburger in überlegener Weise den Sieg davontrugen. Der Kometentorwart verhinderte eine höhere Niederlage. Die Oldenburger Mannschaft in der Zusammenarbeit konnte gut gefallen. Die Kometen werden sich gewaltig sputen müssen, wollen sie den Abstieg noch entgehen.

Gruppe Süd

In der Gruppe Süd stand das erste Spiel um die Gruppenmeisterschaft zwischen den Tabellenersten der Staffel Emsland, Schüttorf 09, und der Staffel Osnabrück, SV. 08 Osnabrück, auf dem Platze der Schüttorfer an. Wieder Erwarten siegten die Osnabrücker nach fast ausgeglichenem Spiel mit 4:3 (2:1). Falls sie im Rückspiel auf eigenem Platz auch nur ein Unentschieden erreichen, sind sie schon Gruppenmeister. In den weiteren Spielen blieb Rasensport Osnabrück mit 10:3 (7:2) über den TV. Hafe in Führung und gleichfalls unerwartet siegte der TV. Jahn mit 11:5 (4:4) über Schöller.

Die Spiele im Kreis Bremen

Im Kreis Bremen wurden gestern die noch rückständigen Spiele weiter gefördert. Der VfTB. kam durch einen 4:0-Sieg über MSV. punktgleich mit Blumenthaler Tv., so daß hier ein Entscheidungsspiel erforderlich wird. Die Tabellen der ersten Kreisklassen haben jetzt folgendes Aussehen.

Staffel 1

Tvg. Hemelingen	12	12	0	0	24: 0	103:40
MTBB. Habenhausen	11	7	0	4	14: 8	74:56
Vegesacker Turnv.	11	6	0	5	12:10	74:53
Tv. Arbergen	12	6	0	6	12:12	55:70
FC. Stern	11	4	0	7	8:14	56:65
TSV. Leeste	11	4	0	7	8:14	59:80
Tv. Gut Heil Bremen	10	0	0	10	0:20	34:90

Staffel 2

MTV. v. 1860	14	12	0	2	24:4	115:52
Blumenthaler Tv.	14	12	0	2	24:4	106:59
Tv. Osteholz-Tenever	14	7	3	4	17:11	94:60
Bremer Straßenbahn	14	3	2	7	12:16	47:55
Tv. Fähr-Hammersb.	14	4	4	6	12:16	54:67
Tv. Blockdorf	14	5	1	8	11:17	67:81
MTV. Bremen	14	3	4	8	9:17	56:87
SV. Preußen Osterholz	13	0	1	12	1:25	25:79

MTV. v. 1860 — MTV. 4:0 (2:0). Auf dem Platz an der Augsburger Straße kam der MTV. zu einem sicheren Sieg, ohne aber die Spielform von letzten Sonntage zu erreichen. Der MTV. gestaltete das Spiel von Beginn an leicht überlegen und kam in jeder Spielhälfte zu je zwei Toren. Der MTV. machte den Ersten 2 — Jahn 2 7:1 (2:0); Klasse 5: Stern 2 — TV. 8 10:2 (6:2); Jugend: Cäsledshausen — Gut Heil kampflos 4. C. Knaben: Leeste 1 — Hafstedt 1 8:8 (4:3); BSV. 1 — BTG. 1 5:4; Frauen 2: Zsch. Cft 1 — Brinkmann Hemel. 2:0 (1:0). Zsch. Cft ist hierdurch Staffelsieger. Brinkmann Br. — Tvg. Hemelingen 13:1 (5:0); Tv. d. B. 2 — Leeste 2:2 (1:0).

Staffel 2

Bremer Turngem. 3	7	7	0	0	14:0	76:14
Tv. Woltmersh. 2	8	4	0	4	8:8	56:29
Bremer Sportv. 2	7	3	0	4	6:8	38:47
Tv. d. Bahnhofsv. 3	8	3	0	5	6:10	31:54
Allgem. Br. TV. 3	8	2	0	6	4:12	32:50

4. Kreisklasse

Staffel 1

Bremer Turngem. 4	8	7	0	1	14:2	49:14
TSV. Habenhausen	8	5	0	3	10:6	41:29
TSV. Arsten 2	7	4	0	3	8:6	21:22
Tv. Huchting	8	2	0	6	4:12	20:44
Tv. Jahn 2	7	1	0	6	2:12	11:40

Staffel 2

Tv. Gut Heil 2	6	6	0	0	12:0	26:12
Bremer Turngem. 5	6	3	0	3	6:6	19:13
Tv. Cäsledshausen 2	5	1	0	4	2:8	14:15
SV. Werder 2	5	0	0	4	2:8	12:50

Bremer Turngemeinde 4 spielt am 22. März gegen Tv. Gut Heil 2 zur Feststellung des 4 Klassenbesten.

5. Kreisklasse

Staffel 1

Bremer Turngem. 6	5	5	0	0	10:0	38:8
FC. Stern 2	5	4	0	1	8:2	38:26
Reichsbahn TSV.	6	3	0	3	6:6	45:45
Turnschule BrM.Olt	6	0	0	6	0:12	20:83

Staffel 2

Hafstedter MTV. 3	7	6	1	0	13:1	52:26
Bremer Sportv. 3	7	2	2	3	6:8	17:40
SuS. 96 Nd. 2	4	2	1	1	5:3	14:14
Tv. Doventor 2	7	2	1	5	4:10	31:22
TSV. Osterholz-T. 2	7	2	0	5	4:10	26:58

Handball im Reich

Im Gau Nordmark befegten die St. Georger Barmbek-Uhlenhorst glatt mit 11:0 und Flensburg war den Kieler MTV. 1844 mit 6:12 unterlegen.

Im Gau Westfalen fertigte im einzigen Spiel der Gaumeister Hindenburg-Minden den Tabellenzweiten Eintracht-Dortmund mit 8:3 ab.

Im Rhein-Main-Gau gab es ebenfalls einen Gaumeister-Sieg. Rasensport-Mülheim hielt seinen alten Widersacher Kupferhütte Duisburg mit 8:5 nieder.

Im Gau Mitte hatte der Gaumeister Polizei-Magdeburg einen überlegenen Sieg über Polizei-Halle mit 13:6.

2 Frauen — Gaumeister

Nachdem bereits bei den Männern die meisten Gaumeister feststehen, sind jetzt auch die Spiele der Frauen um die Gaumeisterschaft schon so weit gefördert, daß in zwei Gauen die Titelträger feststehen. In Brandenburg konnte der SC. Charlottenburg nun schon zum 11. Male Gaumeister werden. Im entscheidenden Spiel gegen den Deutschen Olympischen SC. siegten die Charlottenburgerinnen mit 5:3 (2:2). Wurde in Brandenburg die Meisterschaft in einer Doppelrunde ermittelt, fiel im Gau Nordmark die Entscheidung nach dem Pokalsystem. Die deutsche Meistermannschaft Eimsbüttel errang im Endspiel einen sicheren Sieg über den Hamburger Lehrer-TV. mit 8:2 (4:3).

Pferdesport

Ergebnisse:

Mülheim-Duisburg, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) 1. Mülheim, 2. Kaiserberg, 3. Schwert, 4. Fritz Lehr, 5. Lady, 3. Friene, Tot. 54, Pl. 14, 13, 14. Ferner liefen: Florian Geyer, Ausmahl, Er Abrupto, Snafoe, Gängerin, Weihnachtsmann. — 2. Rennen: 1. Dreitäufer (A. Dommaschk), 2. Clearius, 3. Faland, 4. Satur. Tot. 58, Pl. 15, 13, 16, 24. Ferner liefen: Sisifon, Graf Moltke, Roman, Steinmeh, Feuerbeil, Seemeile. — 3. Rennen: 1. Gerhard (G. Glitsch), 2. Feldscher, 3. Wendell, 4. Traumulsk. Tot. 66, Pl. 19, 24, 16, 57. Ferner liefen: Weltmeister, Rosenrot, Anführer, Sunion, Birgit, Standarte, Landowski, Gangani, Glaubensmut, Blackberb. — 4. Rennen: 1. Oberfleiger (M. Schmidt), 1. Helmwige (Westhoff), 3. Charolus, 4. Freihafen. Tot. 12, 17, Pl. 14, 29, 15, 48. Ferner liefen: Pollux II, Thimble Rig, Zimmn, Kassenjunge, Paulchen, Napoleon, Angora, Liebeszauber, Agnete. — 5. Rennen: 1. Sonnn-Boy (O. Weber), 2. Rückwendel, 3. Landwehrkanal. Tot. 27, Pl. 12, 13, 15. Ferner liefen: Irene, Argliß, Tänzerin, Spange, Athenerin, Tages-Doppelwetten 4. und 5. Rennen: Oberfleiger — Sonnn-Boy 48:10, Helmwige — Sonnn-Boy 914:10. — 6. Rennen: 1. Sezession (M. Schmidt), 2. Eszeßhart, 3. Liebesmühler, 4. Georgina. Tot. 46, Pl. 20, 46, 24, 47. Ferner liefen: Nikolaus, Alpha, Doppelsprung, Monarch, Rote Lante, Ambrosius, Athos, Gorge, Dublette, Polumtos.

Unsere Voraussagen:

Saint-Cloud. (Beginn 15 Uhr). 1. Rennen: Prunelle — Clovis — Ellwine Blanche. 2. Rennen: Carpia — Nour Djahan — Marion, 3. Rennen: Soho — Anneau de Saturne — Jeanette. 4. Rennen: Intrepide — Eidoran — Saint Mihiel. 5. Rennen: Eisbrecher — Pecheuse — Sarastro. 6. Rennen: Biganos — Abulateur — Noirville. 7. Rennen: Le Deauville — Puck — Merci.

Sehe vorzüglich aus...

Ich tüble mich nach Heidekraft kräftig und habe ein vorzügliches Aussehen. Meine Betonuten, denen ich dieses Mittel bei jeder Gelegenheit empfehle, bestätigen mir das Gleiche. Ich fühle mich so wohlbefinden, daß es mich ist, Ihnen für das Mittel danke." So schrieb uns unterm 4. 1. 36 Herr Heinrich Heina, Fischerder, Kruttgen, Kaiserstraße 31. Viele Tausende äußerten sich ähnlich. Die Anzahl von 45 367 Dank- und Empfehlungsschreiben wurde am 7. 3. 1936 notariell beglaubigt. Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Drüsensaft zusammengesetzter reichlich Unterstützungsmittel. Wer sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung zu M. 1.20 reicht 3–4 Monate. Frauenleiden wird durch Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Derzeitlich wichtige Druckschrift kostenlos.

Heidekraft

Deutschlands Dank:

Die Stimme dem Führer

Mackenrodt muß sich entscheiden

Roman von Karl Unselt

(36. Fortsetzung)

Rüdiger lächelte leise. „Das ist richtig. Sie waren als Staatsanwalt damit nicht einverstanden, heute aber waren Sie es als Mensch nicht. Sie haben doch gemerkt, daß Ihnen das kleine Fräulein Mylius leid tat, als ich es so ein bißchen in die Zange nehmen mußte."

„Ja, es war ziemlich gewaltsam." Er begann sich wieder zu erinnern und wurde plötzlich verlegen.

„Sie kann aber einen ganz gehörigen Puff vertragen", lenkte Rüdiger ab, als er Mackenrodts Verlegenheit sah. „Und bange ist sie auch nicht."

„Nein, das ist sie nicht", gab Mackenrodt verlegen zu. „Nehmen Sie aber nicht auf Ihre Vermutung hinaus, als Sie von dem beruflichen Interesse und so weiter anfingen. Da sind Sie aber wirklich auf dem Holzwege."

Rüdiger verstand ihn nicht gleich und sah ihn fragend an. „Ich so", meinte er dann und lachte auf.

„Nein, zwischen den beiden ist nichts." Mackenrodt ging wieder ein paar Schritte durch das Zimmer.

Rüdiger blickte ihm nachdenklich nach. Eigentlich merkwürdig, daß wir jetzt nur von Fräulein Mylius und nicht von Fräulein Gundelach sprechen!

„Sagen Sie mal", Mackenrodt war stehengeblieben und fixierte einen Punkt auf dem Fußboden. „Sie sprachen da vorhin von einer Mittelsperson, die Mitteilungen von Hagedorn erhalten oder an ihn weitergegeben hätte. Hatten Sie damit meine — hatten Sie Fräulein Gundelach damit gemeint?"

Na endlich! dachte Rüdiger und war beruhigt. „Nein, nicht in dem Sinne einer Behauptung, sondern einer allgemeinen Möglichkeit. Ich meint gar nicht, was zwischen den beiden Damen geschehen ist, und habe auch absichtlich nicht gefragt, denn ich wollte Sie bitten, erst mit Fräulein Gundelach zu sprechen."

Mackenrodt drehte sich um und sagte hart: „Ich spreche nicht mit der Tochter meines Gegners, Rüdiger, sondern ich verhöre sie sofort in Ihrem Beisein. — Und wir stellen sie auch Fräulein Mylius gegenüber."

Das war echt Mackenrodt! Rüdiger empfand große Hochachtung vor ihm. Lauter und unverfälscht jener Mensch und pflichtgetreue und unbestechlich als Staatsanwalt! Es war doch ein schwerer Konflikt, in den der Staatsanwalt da mit dem Menschen geraten konnte.

Rüdiger kam sich in diesem Augenblick klein vor, denn er dachte an die Rolle, die er damals in Hagedorns Auftrag hatte spielen müssen.

„Wenn Sie es für richtig halten", sagte er leise und warf einen scheuen Blick in Mackenrodts hartes Gesicht.

„Ich halte es für notwendig, Rüdiger". Er setzte sich wieder langsam in Bewegung und trat vor ihn hin. „Sagen Sie mir offen als Mensch, Rüdiger, haben Sie gegen Fräulein Gundelach irgendeinen Verdacht? Ich möchte es gern wissen, damit ich in dem Verhör die richtigen Fragen stelle."

„Nein. Es gibt nur Möglichkeiten, die ich in meiner Vernehmung ja auch angedeutet habe. Die eine Möglichkeit, die mir, soweit sich die Dinge überschauen lassen, unwahrscheinlich ist, war die, daß Fräulein Gundelach eine Mittelsperson ist, die andere, daß Fräulein Mylius wußte, wer Fräulein Gundelach war. Wenn sie es gewußt hatte, daß Fräulein Gundelach Ihre Verlobte ist, dann lag der Verdacht nahe, daß sie versucht hätte, sich in ihr Vertrauen zu drängen, um eventuell bestimmte Dinge, die sie gern gewußt hätte, zu erfahren."

Mackenrodt nickte. „Ja, jetzt begreife ich die mir etwas seltsam erschienene Art Ihrer Vernehmung — Bitte, holen Sie doch jetzt mal Bergmann herein. Ich möchte über seine Ermittlungen unterrichtet sein."

Rüdiger rief den Kriminalbeamten herein. Er warf dabei einen Blick in den etwas dunklen Korridor und sah, wie dort Anne unruhig auf- und abging. Ein prächtiges Mädel! Er würde ihr nachher ein paar freundliche Worte sagen.

Bergmann zog sein Notizbuch hervor und berichtete seine Beobachtungen.

„Hatten Sie den Eindruck", fragte Mackenrodt, daß die beiden Damen sich kannten oder verabredet hatten?"

„Nein, es sah so aus, als ob Fräulein Mylius erst in letzter Minute den Entschluß gefaßt hatte, die Dame anzusprechen."

„Und Sie wissen ganz genau, daß diese Dame Fräulein Gundelach war?"

„Ja, ich stimmt", sagte Mackenrodt und wandte sich dann zu Rüdiger. „Es gibt tatsächlich eine ziemlich einfache Erklärung für Fräulein Gundelachs Aufenthalt im Krankenhaus. Der Assistenzarzt Doktor Wendland ist ihr Vetter."

„Ah", sagte Rüdiger überrascht. „Weshalb haben Sie mir das denn nicht gleich gesagt?"

„Weshalb? Ja, weshalb? Vielleicht hatte ich keine Gelegenheit dazu, vielleicht habe ich im Augenblick auch nicht daran gedacht."

Es klopfte.

Mackenrodt rief: „Herein", und ging gleichzeitig zur Tür.

Regine trat ein. Sie war ein wenig atemlos. „Das ging aber schnell", Mackenrodt sah auf seine Uhr und gab Regine die Hand.

„Ich danke Ihn